Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1933-1936
1935

191 (14.7.1935)

Visual Library

Ausgabe A

Anzeigenpreis lt. Preisliste Nr. 10: Die 15 gesp. Millimeterzeile (Kleinspalte 22 mm) im Anzeigenteil 11 Pfg. Kleine einspaltige Anzeigen und Familienanzeigen n. Preisliste. Im Textteil: die 4gesp. 85 Millimeter breite Zeile 65 Pf. Wiederholungsnachlasse n. Preisl. für Mengenabschlüsse Staffel C. Anzeigenschluß: Morgen- und Einmalige Ausgabe: 2 Uhr nachm. für den folgenden Tag; Abendausgabe: 10 Uhr vorm. für den folgenden Abend; Montagausgabe: 6 Uhr Samstagabend. — Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe a.Rh., Verlagshaus Lammstr. 1 b, Fernspr. 7927 7928, 7929, 7930 u. 7931. Postscheck. Kruhe 2988. Girokonto: Städt. Sparkasse Kruhe Nr. 796. Abtlg. Buchvertrieb: Karlsruhe, Lammstr. 1b, Eck Zirkel, Fernspr. 7930. Postscheckkonto Karlsruhe 2935. — Anzeigenannahme: Hauptgeschäftsstelle Kaiserstr. 80a. — Schalterstunden: 8—19 Uhr. Erfüllungsort und Gerichtsstand: Karlsruhe a. Rh. — Schriftleitung: Anschrift: Karlsruhe i. B., Lammstr. 1b, Fernspr. 7927, 7928, 7929, 7930 u. 7931. Redaktionsschluß 10 Uhr vorm. u. 6 Uhr nachm. Sprechstunden tägl. v. 11—12 Uhr. — Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstr. 15b, Fernruf A 7, Dönhoff 6670/71.

Der Führer

HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN

DER BADISCHE STAATSANZEIGER

Einzelpreis 15 Pfg.

Zwei Hauptausgaben: Zweimalige Ausgabe: Bezugspreis RM. 2.20 zuzüglich 50 Pfg. Trägergeld. Postbezug ausgeschlossen. Erscheint 12mal wöchentlich als Morgen- und Abendausgabe. — Einmalige Ausgabe: Bezugspreis monatlich RM. 1.70 zuzüglich Postzustellgebühr oder Trägergeld. Erscheint 7mal wöchentlich als Morgenzeitung. Abbestellungen müssen bis spätestens 20. für den folgenden Monat erfolgen. — Drei Bezirksausgaben: „Karlsruhe": für den Stadtbezirk der Landeshauptstadt sowie Amtsbezirk Karlsruhe, Ettlingen, Pforzheim, Bretten, Bruchsal, sowie Unterbezirk Eppingen. — „Merkur-Rundschau": für die Amtsbezirke Rastatt—Baden-Baden und Bühl. — „Aus der Ortenau": für die Amtsbezirke Offenburg, Kehl, Lahr, Oberkirch und Wolfach. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt, bei Störungen oder dergleichen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückerstattung des Bezugspreises. — Verbreitung oder Wiedergabe unserer als „Eigene Berichte" oder „Sonderbericht" gekennzeichneten Nachrichten ist nur bei genauer Quellenangabe gestattet. Für unverlangt übersandte Vorlagen übernimmt die Schriftleitung keine Haftung.

Sonntag-Ausgabe / Karlsruhe — Karlsruhe, Sonntag, den 14. Juli 1935 — 9. Jahrgang / Folge 191

Nationalfeiertag unter Polizeischutz

Schwerer Autounfall des österreichischen Bundeskanzlers — Die litauische Brutalität — Der Stabschef gegen Verleumdung der SA

Streiflichter

Unter Freunden ... In bezeichnendem Licht erscheint die vielgepriesene französisch-sowjetrussische Bundesgenossenschaft in einer Nachricht des Amsterdamer „Telegraaf" über einen diplomatischen Zwischenfall. Im Gepäck eines Kuriers der Komintern wurde an der lettischen Grenze ein Instruktionsbrief an die französischen Kommunisten gefunden, denen darin aufgetragen wird, im französischen Heer und in der Marine die Propaganda gegen Offiziere mit „faschistischen Tendenzen" fortzusetzen. Die lettische Regierung brachte diesen Brief zur Kenntnis der französischen Regierung. Laval war sehr entrüstet und hat bei dem Sowjetgesandten Potemkin Protest eingelegt. Der Sowjetgesandte begnügte sich, — wie der „Telegraaf" meldet — mit dem unbestimmten Versprechen, daß einer Wiederholung solcher Fälle vorgebeugt werden würde. Darauf wird man in Paris allerdings vergeblich warten können. Die Freundschaft mit Moskau hat eben doch ihre recht fühlbaren Schattenseiten.

*

Das ist deutlich! Es gibt in der Welt immer noch harmlose Gemüter, die trotz aller deutlichen Worte Mussolinis an ein Einlenken Italiens in dem Konflikt mit Abessinien und sogar ein Eingreifen des Völkerbundes glauben. Solchen Utopien wird jetzt durch das römische Mittagsblatt „Tevere" vollends der Garaus gemacht. Das Blatt brachte gestern die folgenden eindeutigen Feststellungen: Die italienfeindliche Option in Abessinien, die sich in dauernden Ueberfällen auswirkt, hat eine Lage geschaffen, die für jede Großmacht unerträglich geworden ist. Die fortgesetzten Herausforderungen und Feindseligkeiten, die seit undenklicher Zeit im Zentrum des sogenannten abessinischen Kaiserreiches vorkommen, beleuchten auf das beste die unerträgliche Verdrehung der Tatsachen, die nach dem Freundschaftsvertrag von 1928 für Italien einen Vorteil hätten schaffen sollen. Wer könnte es denn Italien verdenken, wenn es sich mehr um das Ansehen seiner eigenen Fahne, als um das des Völkerbundes kümmere? Die englische Regierung habe anerkannt, daß Italien dauernd von Abessinien bedrängt werde. Sie müsse deshalb zugeben, daß sofort und radikal eine Aenderung geschaffen werden müsse. Und dies werde Italien auch tun. — Das ist wirklich deutlich genug.

*

Arbeiter im Elend, aber Monumentalbauten! Täglich sind die Spalten der Sowjetpresse gefüllt mit Klagen und Berichten über das Wohnungselend bei der Arbeiterschaft. Beschreibungen geradezu unglaublicher Zustände gehören bereits schon zum Bestand, und wahrscheinlich werden derartige Schilderungen den Durchschnittsleser der Moskauer Blätter überhaupt nicht mehr berühren, da diese Erscheinungen zu Selbstverständlichkeiten geworden sind, um deren Abstellung sich niemand ernstlich bemüht, weil man offenbar im bolschewistischen „Arbeiterstaate" nicht den Mut besitzt, diese „Ergebnisse" einer 17jährigen „Aufbauarbeit" zu beseitigen. Man kennt die verheerenden Folgen, die die Wohnungsnot und das Wohnungselend, das oft mehrere Familien zwingt, in zwei oder gar einem Zimmer zusammen zu hausen, für die moralischen und sittlichen Zustände schafft, aber man unternimmt nichts dagegen. In der Leningradskaja Prawda vom 27. Juni wird beispielsweise ein Fall von so vielen geschildert, in dem das Wohnungselend zum Ehebruch und zur Bigamie führte. Der „Proletari" vom 30. Juni berichtet über geradezu ekelerregende Zustände bei einem jüdischen Arzt, der sein Hauptgeschäft mit Abtreibungen bei Arbeiterfrauen macht. Das Blatt entwirft folgendes Bild von dem Krankenzimmer: „Fünf bleiche Schatten mit entzündeten Augen lagen auf harten, dreckstrotzenden Pritschen eng nebeneinander in einem kleinen Zimmer. Eine der Frauen mußte auf die Erde gelegt werden. Im ganzen Raum zerstreut lagen schmutzige Lumpen, Strümpfe und Kleider der Kranken, Speisereste und Blechdosen umher." Ein Bild des Elends und der Verwahrlosung! Welcher Willkür der Sowjetarbeiter gegenüber der Partei- und Staatsbonzokratie ausgesetzt ist, geht aus einer nüchternen Meldung der Prawda vom 28. Juni hervor. Der Leiter der Kommunalverwaltung brauchte eine neue Wohnung. Er ließ daher, wie es in der Meldung heißt, zwei Arbeiterfamilien einfach mit ihren Sachen gewaltsam auf die Straße setzen. Es folgt eine Aufzählung ähnlicher Vorfälle, die in erschreckender Deutlichkeit ein einziges Willkürregiment offenbaren. Tausende und Millionen leben im Elend, aber die marxistischen Gewaltgaber kündigen ein Riesenprojekt an, nach dem die Hauptstadt Moskau mit Riesenprunkbauten zur Verherrlichung des Systems ausgestattet werden soll.

Umfangreiche Sicherheitsmaßnahmen

An den Demonstrationen teilnehmende Ausländer werden ausgewiesen

(Eigene Meldung des „Führer".)

U. P. **Paris**, 14. Juli. Der diesjährige französische Nationalfeiertag wird von ernsten politischen Ereignissen überschattet. In der Stadt, in jedem Dorf werden heute rote Fahnen flattern. Politische Führer der Arbeiter haben zu „Massenkundgebungen als Warnung gegen faschistische Organisationen" aufgerufen, die sich angeblich zur Machtergreifung der Regierung verschworen haben. Man befürchtet, daß die aufgepeitschten Leidenschaften Straßenkämpfe und Krawalle zwischen Marxisten und Feuerkreuzlern herbeiführen werden, und man bangt vor einer Wiederholung der furchtbaren Kämpfe vom 6. Februar letzten Jahres auf dem „Place de la Concorde" im Herzen von Paris, als Ströme von Blut flossen.

Aus diesem Grunde hat die Regierung gestern abend an die Polizei und die Mobilgardisten im ganzen Lande den Befehl erteilt, Ordnung und Sicherheit zu wahren und besonders darauf zu achten, daß es nicht zu Straßenkämpfen zwischen den roten Demonstranten und den extremen nationalistischen Organisationen, vor allem der „Feuerkreuzler" komme.

Millionen von Männern, Frauen und Kindern werden an den Paraden teilnehmen, sei es in Industriestädten wie Lille und Lyon, in Häfen wie Brest, Toulon, Le Havre, Rouen oder Marseilles, in der Hauptstadt des Landes oder dem kleinsten Dorf. In Wirklichkeit aber wird die Demonstration mehr „rosa" als „rot" sein, da alle Parteien des linken Flügels entweder an den großen Umzügen teilnehmen oder mit ihnen sympathisieren.

Extreme Kommunisten werden sich heute den Sozialisten und den Radikalsozialisten zur Auffüllung der Parade anschließen. Manche der „gemäßigten" Radikalen weigern sich aber, unter der roten Fahne zu marschieren.

Gleichzeitig marschieren auch die Feuerkreuzler, die ähnliche Ziele wie die „Jungen Patrioten", die „Franzisten" und die „Action Francaise" verfolgen. Da große Erbitterung und Verärgerung besteht, dürfte es schwer fallen, Straßenkämpfe zu vermeiden. Die „Roten" befürchten angeblich einen Staatsstreich der Faschisten, während diese wiederum gegen das parlamentarische Regime marschieren und den linken Flügel der Deputiertenkammer der Korruption beschuldigen.

Im Zuge der Vorbeugungsmaßnahmen zur Verhinderung von Unruhen ist vom Innenministerium bekannt gegeben worden, daß alle Ausländer, die sich an derartigen Manifestationen beteiligen, des Landes verwiesen werden würden. Von seiten des Luftfahrtministeriums ist für alle Privatflugzeuge das Verbot ergangen, Paris und die Umgebung der Hauptstadt in einem Umkreise von etwa 100 Kilometer Durchmesser in der Zeit von 6 Uhr morgens bis Sonntag Mitternacht zu überfliegen. Innerhalb dieses „Luftsperrkreises" ist auch der Pariser Verkehrslufthafen, Le Bourget, gelegen.

Die englischen Frontkämpfer unterwegs nach Berlin

(Spezialkabeldienst des „Führer")

U. P. London, 13. Juli. Eine 40 Köpfe zählende Abordnung der Britischen Legion hat heute Abend von der Londoner Liverpool-Station aus die Reise nach Deutschland angetreten, um den seit langem in Aussicht genommenen Besuch bei den deutschen Frontkämpferorganisationen abzustatten. Major Fetherstone-Godley, der Führer der britischen Legion, erklärte kurz vor der Abreise, der englische Frontkämpferbesuch in Deutschland stehe im Dienste der Bemühungen der Britischen Legion, eine echte und starke Grundlage für die Wiederherstellung der Freundschaftsbeziehungen zwischen den englischen und deutschen Frontkämpfern zu schaffen.

Sitzung der badischen Regierung:

Die Gemeindereform in Baden

Große Zahl von Eingemeindungsanträgen — Die Frage der Bebauung des Feldberggebiets

(Eigene Meldung des „Führer")

° **Karlsruhe**, 13. Juli. Freitagnachmittag 4 Uhr trat die badische Regierung unter dem Vorsitz des Reichsstatthalters zu einer Sitzung zusammen.

Als erster Punkt der Tagesordnung wurden wichtige Fragen der Gemeindereform besprochen, wobei zum Ausdruck kam, daß bereits eine überaus große Zahl von Eingemeindungsanträgen vorliegen. In der Regierung besteht Einmütigkeit darüber, daß auch bei Eingemeindungen der Gesichtspunkt der Leistungssteigerung im Vordergrund zu stehen hat. Bei allen Vereinfachungs- und Sparmaßnahmen ist darauf zu achten, daß keine organischen geographischen und wirtschaftlichen Zusammenhänge zerstört werden, was insbesondere im Hinblick auf die Arbeitsbeschaffung von Bedeutung ist. Daher werden bei der Prüfung der Eingemeindungsanträge strengste Maßstäbe angelegt; Unmögliches muß abgelehnt, und das Notwendige durchgeführt werden. Um möglichst rasch zu klaren Verhältnissen zu gelangen, ist in Aussicht genommen, die Frage der Eingemeindungen bis zum 1. Oktober zum Abschluß zu bringen. Bei der Behandlung der Kreisreform betonte der Reichsstatthalter, daß die Partei auf alle Fälle mit eingeschaltet werden müsse. Zwischen den anwesenden Vertretern der Gauleitung und den Regierungsmitgliedern fand ein lebhafter Gedankenaustausch über die Durchführung der Reformmaßnahmen statt, wobei über die grundsätzliche Zielrichtung volle Uebereinstimmung bestand.

Im Fortgang der Sitzung stand die auch schon früher behandelte Frage der Bebauung des Feldbergs zu Erörterung. Der Reichsstatthalter ist der Ueberzeugung, daß der Feldberg sehr ausbaufähig ist, betonte aber, daß die großartige Landschaft keinesfalls durch die Errichtung von reinen Zweckbauten beeinträchtigt werden dürfe. Es müsse unbedingt etwas Stabiles und Dauerhaftes geschaffen werden.

Weiterhin wurde die Notlage verschiedener Städte und Gemeinden behandelt und Maßnahmen erörtert, die Abhilfe versprechen, wobei vor allen Dingen auch seitens der betroffenen Gemeinden eine Anpassung bestehender Industriebetriebe an die veränderten verkehrstechnischen und wirtschaftlichen Bedingungen als notwendig bezeichnet wurde.

Die Sitzung war gegen 7 Uhr beendet.

Orient im Fieber

ein spannender Reisebericht von Hermann Jung, beginnt heute im

„Führer am Sonntag"

Außerdem lesen Sie heute u. a.:

Reichsfestspiele Heidelberg. Von Friedrich Baser.
Römerbauten in Grenzach. Von Friedrich Kuhn
Badens Forstwirtsaft. Von Landesforstmeister W. Hug
Stargagen und Startum. Von Carl Froelich
Kennst Du das Land ... Von Valerian Tornius
Erwin Aichele, ein deutscher Tiermaler
Die Wiedertäufer zu Münster
Bilder der Woche, Schach, Rätsel, Humor.

D. J. K.

Von Friedhelm Kemper, Gebietsführer der HJ.

Der Verband, dessen Einzelmitglieder sich bei den Disziplinlosigkeiten gegenüber der Hitlerjugend am meisten hervorgetan haben, ist die DJK (Deutsche Jugendkraft). Sie gehört zwar zum Gesamtverband der katholischen Jungmännervereine, aber im wesentlichen tritt in den meisten Orten das Religiöse mehr oder weniger in den Hintergrund. Dafür betätigt sie sich umso stärker auf sportlichem Gebiet. Sie führt zum Beispiel Fußballspiele und sonstige andere sportliche Veranstaltungen durch.

Die DJK hat in verstärktem Maße Elemente in ihren Reihen, die noch nicht ganz ihre frühere Zentrumsangehörigkeit verschmerzen können. Es ist eine Tatsache, daß in vielen Orten unseres badischen Landes einzelne der älteren Mitglieder der DJK zur Zentrumszeit am aktivsten zur Zentrumspolitik standen. Man konnte vor allen Dingen beobachten, daß einzelne Mitglieder gleichzeitig zur DJK und zur Zentrumskampftruppe „Badenwacht" gehörten, ja, daß nach Auflösung der „Badenwacht" diese und jene Leute dieser Organisation sich dem katholischen Jungmännerverband und da vor allen Dingen der DJK anschlossen. Es ist daher verständlich, daß immerhin in der DJK noch gewisse politische Kräfte vorhanden sind, die sich nicht ganz mit dem heutigen Zustand der nationalsozialistischen Politik abzufinden vermögen. Wir wollen heute nur wahllos einige Beispiele für den Geist der DJK herausstellen:

4. Juli 1934: In Rauental wurde die Hitlerjugend von Mitgliedern der DJK und der katholischen Jugendverbände auf einem Durchmarsch auf das gröblichste beschimpft und bedroht.

18 Juli 1934: Der Führer der katholischen Jugendorganisationen in Rauental, Hugo Adam, mußte in Schutzhaft genommen werden, weil er nach Feststellungen der Geheimen Staatspolizei die HJ in gemeingefährlichster Weise bedrohte und beschimpfte. U. a. brüllte er der HJ entgegen: „Schert Euch zum Teufel, Ihr Bande! Was seid Ihr? Staatsjugend? Dreckbuben seid Ihr!"

Am 5. 6. 1934: spielte sich in Oberschopfheim folgender Fall ab: DJK-Leute verhöhnten vom Dienst heimgehende Jungvolkpimpfe wegen ihres Braunhemdes und bedrohten sie mit Prügel. Man rief den Pimpfen und Hitlerjungen zu: „Eure Hemden sind soviel wert, daß man die Straße damit fegen kann, Braunhemden sind Lumpen." Man hatte ein neues Schlagwort erfunden, das hieß: „Jungvolk verrecke! Jungschar lebe hoch!" — Den Erfolg dieser damals eingesetzten Hetze erlebten wir im Laufe dieses Jahres am 14. 4. 1935 und am 16. 4. 1935 mit den Steinwürfen auf den Ortsgruppenpropagandaleiter Josef Lögler und mit den blutigen Ueberfällen auf die drei Hitlerjungen Fritz Jäger, Josef Marx und Johann Burbach.

Am 3. April 1935 mußte in Leutershausen der Führer der dortigen DJK, Herbert Kunkel, in Haft genommen werden, da er in geradezu herausfordernder Weise den dortigen Gemeinderat in einem unverschämten Schreiben anpöbelte.

Am 23. Juni 1935 versuchten Mitglieder der DJK Oberharmersbach erst die Sonnwendfeier der Ortsgruppe durch ungebührliches Liedersingen zu stören, und anschließend überfielen sie zu 9 Mann den HJ-Scharführer Fritz Roser und mißhandelten ihn so, daß er aus Mund und Nase blutete. Unter den Tätern befanden sich 6 Mitglieder der DJK, die von dem Schnellrichter in Offenburg durch ein gerichtliches Urteil zu 3 Wochen Gefängnis verurteilt wurden.

Dies wären wahllos herausgegriffene verschiedene Fälle, auch aus dem letzten Jahr, die sich noch durch manchen anderen Fall ergänzen ließen.

Die DJK hat eine besondere Wut auf die HJ, weil die HJ ihr gegenüber die Meinung vertritt, daß es einen religiösen Sport nicht gibt. Was hat der Fußball oder was hat Geländesport mit Religion zu tun? Wir sind der Meinung, daß ein Verband wie die DJK, der bei allen öffentlichen Anlässen immer wieder betont, ein ausgesprochener katholischer Verband zu sein, sich um religiöse Dinge kümmern sollte und nicht um Verbandssportfeste. Wir anerkennen nur einen deutschen Sport und nicht verschiedene konfessionelle Sportvereine. Selbstverständlich beruft sich die DJK am lautesten auf das Konkordat. Die DJK tut so, als wenn das Konkordat nur für die katholischen Jugendverbände da sei, und der Staat als solcher seine Rechte hinten anzustellen habe. Wir wollen aber heute einmal ausdrücklich feststellen: Im Konkordat werden den kirchlichen Organen sowie allen kirchlichen Verbänden ausdrücklich die Pflichten auser-

legt, jegliche politische Betätigung innerhalb des deutschen Volkes und Reiches zu unterlassen und vor allen Dingen die Gesetze und die Einrichtungen des Deutschen Reiches voll und ganz zu respektieren. Die verschiedenen Uebergriffe von DJK-Leuten auf politischem Gebiet gegenüber den Gesetzen des nationalsozialistischen Staates weisen darauf hin, daß die Leute der DJK anscheinend nur eine Seite des Konkordats kennen und ihnen die andere Seite sehr unklar erscheint.

Weiter berufen sich die DJK-Leute besonders auf den Artikel 31 des Reichskonkordats. Dabei vergißt aber die DJK, daß zwar den katholischen Verbänden eine gewisse Betätigung im Rahmen der Reichsgesetze zugesagt worden ist, aber daß in diesem Artikel weder etwas von Geländesport noch von einem sonstigen konfessionellen Sport zu finden ist.

Im übrigen muß zu diesem Artikel 31 des Reichskonkordats noch eine Ausführungsbestimmung festgelegt werden, die bis heute noch nicht da ist. Infolgedessen hat auch die DJK nicht das Recht, sich in ihrer sportlichen Betätigung auf den Artikel 31 zu berufen. Wir verleihen unserer Meinung dahingehend Ausdruck, daß es höchste Zeit ist, daß einmal dem Treiben der DJK ein Ende gemacht wird. Wir anerkennen durchaus die Freiheit des einzelnen auf religiösem Gebiet. Der Sport und die politisch weltanschauliche Erziehung sind Sachen des nationalsozialistischen Staates. Wenn unser Reichsinnenminister Dr. Frick vor einigen Tagen auf dem Parteitag in Münster erklärte, wir hätten für konfessionelle Jugend- und Gesellenverbände heute kein Verständnis mehr, dann trifft das vor allen Dingen nach unserer Meinung für die DJK zu. Die Haltung der einzelnen DJK-Mitglieder hat zu Beunruhigungen in vielen Orten geführt. Viele DJK-Gruppen sind heute noch verkappte Organisationen einer alten Zentrumspolitik. Diese Gründe gegenüber der DJK muß jeder vernünftig denkende Mensch einsehen, und jeder Volksgenosse muß daraus seine Einstellung gegenüber diesem Verband einrichten.

Wenn wir so durchs Land fahren, dann hören wir immer wieder auch von frommen Katholiken die Meinung: „In unserem Ort könnte es noch besser gehen, wenn nur die DJK nicht wäre!" — Und es ist an der Zeit, diese Organisation des konfessionellen Unfriedens zu beseitigen.

Wir brauchen keine konfessionellen Fußballklubs. Wir brauchen keine konfessionellen Quertreibereien auf dem Gebiet des deutschen Sports und der körperlichen Ertüchtigung. Es ist nicht die Sache konfessioneller Gruppen, sportliche Organisationen zu schaffen. Die körperliche Ertüchtigung muß in den Händen des Staates und der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei ruhen. Darum muß in der Frage der DJK einmal grundsätzlich Wandel geschaffen werden, und zwar Wandel geschaffen werden im Interesse einer einheitlichen körperlichen Ausbildung der deutschen Jugend und im Interesse des konfessionellen Friedens vieler Gemeinden. Das Ziel bleibt unverrückt:

Ein Führer, ein Volk, eine Partei und eine Hitlerjugend!

Schwerer Kraftwagenunfall Schuschniggs

Die Gattin des Bundeskanzlers dem Unglück zum Opfer gefallen

*** Wien, 13. Juli. Bundeskanzler Dr. Schuschnigg hat auf der Fahrt nach seinem Urlaubsort in der Nähe von Ebersberg bei Linz einen schweren Kraftwagenunfall erlitten. Der Wagen des Bundeskanzlers stieß aus bisher unbekannter Ursache, vermutlich infolge plötzlichen Unwohlseins des Kraftwagenführers, der die Macht über den Wagen verlor, gegen einen Baum. Der Bundeskanzler wurde aus dem Wagen geschleudert, blieb unverletzt, erlitt aber einen Nervenschock. Die Gattin des Bundeskanzlers, Frau Herma Schuschnigg, war auf der Stelle tot, während der Sohn leicht verletzt wurde. Von den Begleitpersonen trug der Fahrer lebensgefährliche Verletzungen davon; ein Kriminalbeamter wurde leicht verletzt. Die Verunglückten wurden dem Krankenhaus in Linz zugeführt.**

Das Kraftwagenunglück ereignete sich gegen 13 Uhr. Bei dem Wagen handelt es sich um einen geschlossenen achtzylindrigen Austro-Daimler-Wagen. Der Bundeskanzler hatte das Glück, daß eine Wagentür aufsprang und er auf eine Wiese neben der Straße geschleudert wurde.

Der Gesundheitszustand des Bundeskanzlers ist zwar relativ gut, doch hat er einen schweren Nervenschock erlitten, und man rechnet damit, daß er einen längeren Erholungsurlaub antreten muß. Vizekanzler Fürst Starhemberg wurde telegraphisch aus Italien, wo er zur Zeit auf Urlaub weilt, nach Wien zurückberufen. Man nimmt an, daß er in Vertretung von Dr. Schuschnigg die Leitung der Regierung übernehmen wird.

Wie aus dem Bundeskanzleramt verlautet, ist kurz nach 4 Uhr der Ministerrat unter Vorsitz des Finanzministers Dr. Buresch zusammengetreten. In der Sitzung erstattete zunächst Finanzminister Buresch in bewegten Worten Bericht über die Ereignisse. Landeshauptmann Dr. Gleißner wurde beauftragt, dem Bundeskanzler die Teilnahme der Bundesregierung zu überbringen und an der Bahre seiner Gattin einen Kranz niederzulegen.

Bundeskanzler Schuschnigg hat sofort nach Erhalt der Nachricht vom Tode seiner Frau den Wunsch geäußert, sogleich zu der Leiche seiner Frau gefahren zu werden. Er fuhr dann nach Ebelsberg bei Linz und verweilte etwa eine Viertelstunde an der Bahre. Darauf kehrte er in das Krankenhaus nach Linz zurück. Die Leiche der Frau des Bundeskanzlers wurde um 5 Uhr nach Linz übergeführt und in der Carmeliter-Kirche aufgebahrt. Bundespräsident Miklas hat sich ebenfalls nach Linz begeben.

Wie das österreichische Telegraphen-Korrespondenzbüro meldet, hat der Sicherheitsdirektor von Oberösterreich, Graf Revertera, der Gattin des Bundeskanzlers einen tief empfundenen Nachruf gewidmet, in dem er mit Nachdruck feststellte, daß ein fremdes Verschulden an dem tragischen Unglück nicht vorliegt. Die Untersuchung des Kraftwagenlenkers durch die Aerzte ergab die einwandfreie Feststellung eines Sonnenstiches.

Der deutsche Gesandte von Papen,

der Samstagmittag um 14.50 Uhr nach Berlin abgeflogen ist, hat noch kurz vor dem Start des Flugzeuges die Nachricht von dem schweren Unfall erhalten und vom Flugplatz aus ein Beileidstelegramm an den Bundeskanzler gerichtet.

Uns ist die Ehre höchstes Gut!

Stabschef Lutze weist die Verleumdung der SA zurück

*** Berlin, 13. Juli. Stabschef Lutze gibt zu der konfessionellen Hetze gegen die SA folgende Erklärung ab, in der er die Verleumdungen entschieden zurückweist:**

„Wie bereits in der Tagespresse mitgeteilt wurde, ist die von staatsfeindlicher Seite gegen die SA inszenierte konfessionelle Hetze kläglich zusammengebrochen. Die sofort eingeleitete Untersuchung der ruchlosen Tat hat einwandfrei ergeben, daß der Täter die Kirchenschändung nur zu dem Zwecke begangen hat, um die SA zu diffamieren. Auch dieser neue Fall zeigt dieselben Methoden, wie sie seinerzeit gegen die Männer des Hilfswerks Nordwest angewandt wurden.

Es ist kein Zufall, daß diese verbrecherischen Verleumdungen gegen die SA gerade im Münsterlande und in Westfalen in Umlauf gesetzt wurden. Diese Fälle stehen nicht vereinzelt da. Sie sind Glieder in der Kette einer von gewissenlosen Quertreibern gegen den nationalsozialistischen Staat und seine Organisationen vorgetragenen systematischen Hetze, die zu brandmarken ich vergangene Woche in Münster gezwungen war. Uns Nationalsozialisten ist die Ehre höchstes Gut.

Als verantwortlicher Führer der SA lege ich schärfste Verwahrung gegen die unerhörten Verdächtigungen der SA ein. Die SA ist nicht gewillt, ihren Ehrenschild widerspruchslos beschmutzen zu lassen, und verlangt, daß die ganze Schwere des Gesetzes nicht nur diese Verbrecher treffen möge, sondern auch auf jene Hintermänner angewandt werde, als deren Werkzeuge wir die Täter ansehen müssen."

Grabschändung in der Potsdamer Friedenskirche

*** Potsdam, 13. Juli. In den gestrigen Nachmittagsstunden wurde von Besuchern der Friedenskirche festgestellt, daß in der Gruft des historischen Gotteshauses, in der Friedrich Wilhelm IV. und seine Gemahlin Elisabeth ruhen, bisher noch unbekannte Täter versucht hatten, das eiserne Kreuz von den die Särge deckenden Metallplatten zu entfernen. Ferner wurde festgestellt, daß von zwei Fahnen die erst vor einiger Zeit befestigten Frontkämpferehrenkreuze abgeschnitten worden waren.**

Die Potsdamer Kriminalpolizei hat sofort die erforderlichen Ermittlungen eingeleitet. Die Polizei vermutet, daß hier ein Andenkenjäger am Werke war.

Litauische Brutalität

Der Fall Schirrmann eine furchtbare Anklage. — Tausende beim Begräbnis des im Gefängnis gestorbenen Memelländers

*** Tilsit, 13. Juli.** Das Kirchdorf Plicken (Kreis Memel), in dem der in dem litauischen Zuchthaus verstorbene Schirrmann als Lehrer angestellt war, hat noch nie ein solches Begräbnis gesehen wie am 12. Juli. Von nah und fern waren Tausende von Memelländern zusammengeströmt, um dem beliebten und überall geachteten Lehrer, dessen Tod auf das Verhalten der litauischen Behörden zurückgeführt wird, das letzte Geleit zu geben. Wo die litauischen Polizeiorgane den Zustrom der Menschenmassen nicht gestört haben, ist es auch zu keinen Zusammenstößen der erregten memelländischen Bevölkerung, insbesondere der Bauernschaft, mit den litauischen Elementen gekommen. Zu dem Begräbnis waren Hunderte von Fahrzeugen erschienen. Der eindrucksvolle Begräbniszug war mehrere Kilometer lang.

Die Erregung in der memelländischen Bevölkerung über den Fall Schirrmann ist um so größer, als nunmehr bekannt geworden ist, daß die in dem litauischen Zuchthaus befindlichen memelländischen Kameraden des Schirrmann sofort nach seinem Tode bei der Zuchthausverwaltung den Antrag gestellt haben, an der Leiche des Freundes eine stille Andacht abhalten zu dürfen. Die litauische Zuchthausverwaltung hat selbst diese Bitte rücksichtslos abgeschlagen und es auch abgelehnt, die zuständigen Rechtsanwälte zu benachrichtigen. Ferner ist bekannt geworden, daß Schirrmann in dem Zuchthaus in Mariampol etwa 14 Tage krank gewesen ist und der zuständige Arzt von vornherein die sofortige Ueberführung nach Kowno zwecks Operation angeordnet hatte. Die litauische Gefängnisverwaltung hat diesen Antrag abgelehnt. Der Arzt hat darauf Beschwerde eingelegt.

Der Kranke ist erst abtransportiert worden, als er sich in einem bewußtlosen, also völlig hoffnungslosen Zustand befand. Als man ihn auf den Operationstisch legen wollte, war er bereits verschieden. Der ganze Fall stellt eine furchtbare Anklage gegen die litauische Herrschaft dar.

Man darf niemals dabei vergessen, daß Schirrmann völlig unschuldig abgeurteilt worden ist, und daß der litauische Anwalt bei seiner Verteidigung feststellte, daß weder der Staatsanwalt noch der Vorsitzende oder ein Zeuge im Laufe des mehrtägigen Prozesses den Namen des Lehrers Schirrmann auch nur mit einem Wort erwähnt hatte. Dennoch wurde dieser Angeklagte ohne jede Beweisaufnahme zu vier Jahren Zuchthaus verurteilt, und dieses Schandurteil des Kriegsgerichts hat das Oberste Gericht in Litauen sogar bestätigt.

Blutige Straßenkämpfe in Belfast

(Spezialkabeldienst des „Führer".)

U. P. Belfast, 13. Juli. Schwere Zusammenstöße zwischen protestantischen „Orange-Leuten" und irischen Nationalisten in der nordirischen Hauptstadt Belfast haben in der vergangenen Nacht nach den bisher vorliegenden Nachrichten 7 Todesopfer gefordert. 35 Personen, unter ihnen 4 Polizisten wurden verletzt. Bis Mitternacht waren davon 30 in die Krankenhäuser eingeliefert worden, weil ihre Verletzungen ernster Natur waren. Die Hälfte der Verletzten haben Schußwunden davongetragen. Auch die 7 Verstorbenen sind durch Schüsse getötet worden.

Der erste Zusammenstoß zwischen irischen Nationalisten und „Orange-Leuten" erfolgte in der Nähe der Albert-Brücke, um die herum ein starkes nationalistisches Wohnviertel liegt. Die Schlägerei nahm immer bedrohlicheren Umfang an, so daß Polizei mit Panzerwagen zur Unterdrückung des Aufruhrs angefordert werden mußte. Mit Maschinengewehren und Karabiner feuerte die Polizei in die Menge. Die Hauptkämpfe spielten sich in der Yorkstreet ab, die in den letzten Jahren schon viele Feuergefechte gesehen hatte.

Polizeitruppenverstärkungen sind aus dem ganzen Bezirk eingetroffen. Der Morgen verlief ruhig. Nur in der Nacht ereignete sich ein Zwischenfall.

Es wird berichtet, daß ein Nachtwächter von einer Kugel verletzt wurde. Die Verletzung ist jedoch nicht schwer.

Systemblüte vor Gericht

Dreieinhalb Jahre Gefängnis für den Schwager des früheren „Vipoprä"

*** Berlin,** 13. Juli. Nach mehr als siebenwöchiger Verhandlung ging am Samstag der große Prozeß gegen die zwölfköpfige unter Führung des 43jährigen Helmut Buße stehende Betrügerbande zu Ende. Es handelte sich dabei um etwa 20 verschiedene Betrugsfälle, in denen Versicherungsgesellschaften und sonstige Haftpflichtige durch fingierte Unfälle um erhebliche Beträge geschädigt worden sind. Die Ansprüche wurden geltend gemacht von der „Internationalen Schutzstelle für Unfallbeschädigte", die von Buß, dem Schwager des früheren berüchtigten Polizeivizepräsidenten „Isidor" Weiß im März 1932 gegründet worden war. Für Aufklärung der umfangreichen Verfehlungen wurde ein großer Apparat von über 100 Zeugen aufgeboten, und im Laufe des Verfahrens wurden Hunderte von Urkunden verlesen.

Das Urteil lautete für den Hauptangeklagten Buß auf dreieinhalb Jahre Gefängnis und drei Jahre Ehrverlust. Die Untersuchungshaft wird ihm mit anderthalb Jahren angerechnet. Der 37jährige frühere praktische Arzt Dr. Fritz Röseler wurde zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis unter voller Anrechnung der Untersuchungshaft verurteilt. Eine Zusatzstrafe von einem weiteren Jahr Gefängnis zu einer bereits früher verhängten Strafe erhielt der 44jährige Willi Lichtenstein. Ein vierter Angeklagter wurde zu neun Monaten Gefängnis verurteilt, die als durch die Untersuchungshaft verbüßt gelten. Gegen acht weitere Angeklagte wurde das Verfahren auf Grund der Amnestie eingestellt, oder es erfolgte Freispruch, so auch bei der mitangeklagten 29jährigen Ehefrau Elisabeth des Hauptangeklagten Buß.

Wie der Vorsitzende in der Urteilsbegründung betonte, hat sich auf Grund der sehr eingehenden Hauptverhandlung ein zur Verurteilung ausreichender Schuldbeweis nicht in allen Punkten ergeben. Es konnte daher der Hauptangeklagte Buß insbesondere nicht wegen Notzucht und nicht wegen der gleichzeitig auch seiner Frau von der Anklage zur Last gelegten Erpressungsmanöver gegenüber dem Chefarzt verurteilt werden, mit dem Frau Buß intime Beziehungen unterhalten hatte. Es verblieb also lediglich die Beteiligung an den Versicherungsbetrügereien, die mit Hilfe aufgebauschter Unfälle begangen wurden. Teilweise sind auch tatsächlich vorgekommene Unfälle zeitlich umdatiert worden, um nachträglich noch eine Geltendmachung von Schadenersatzansprüchen zu ermöglichen.

Bei der Strafbemessung wurde berücksichtigt, daß Buß, dessen Persönlichkeit einen denkbar ungünstigen Eindruck hinterlassen hat, der treibende Teil war, und die übrigen Angeklagten mit in sein verbrecherisches Treiben hineingezogen hat.

Windhose zerstört ein spanisches Dorf

*** Madrid,** 13. Juli. Das Dorf Fuentes de Valdepero bei Valencia wurde am Freitagnachmittag von einer Windhose vollständig zerstört. Die zum größten Teil aus Lehm gebauten Häuser der 1500 Einwohner sind dem Erdboden gleichgemacht worden. Nur die Kirche, die Burg sowie drei aus Stein gebaute Wohnhäuser sind erhalten geblieben. Auf der Landstraße nach Valdepero wurden starke Bäume entwurzelt und auf die Wohnhäuser geschleudert. Der Verkehr ist unterbunden. Bei der Katastrophe sind, soweit bis jetzt feststeht, eine Person getötet und mehrere verletzt worden. Der Materialschaden ist sehr erheblich.

Führer-Funk

Die Verordnung zur Aenderung der Verordnung zur Ordnung der Getreidewirtschaft wird im Reichsgesetzblatt Nr. 76, Teil I vom 13. Juli 1935 veröffentlicht. Die Verordnung tritt mit Wirkung vom 16. Juli 1935 in Kraft.

Das Ergebnis der Volkszählung im Saarland, die am 25. Juni dieses Jahres im Saarland durchgeführt wurde, zeigt, daß von der Gesamtbevölkerung des Reiches ((66,9 Millionen) und 1,2 Prozent im Saarland wohnen. Bei einem jetzigen Stand von 812 030 Einwohnern hat die Saarbevölkerung seit der letzten deutschen Zählung im Jahre 1910 um 159 649 Köpfe zugenommen.

Die Jahrhundertfeier der Eisenbahn wurde am Samstagmittag durch die Enthüllung eines Ehrenmals für die gefallenen Eisenbahner in der Vorhalle des Verkehrsmuseums in Nürnberg eingeleitet.

Die Kennziffer der Großhandelspreise stellt sich für den 10. Juli auf 101,8 (1913=100); sie ist gegenüber der Vorwoche um 0,6 v. H. gestiegen. Diese Erhöhung ist hauptsächlich durch Steigerung der Preise für neue Speisekartoffeln und durch Preissteigerungen für viehwirtschaftliche Erzeugnisse bedingt.

Zwischen den Regierungen der Vereinigten Staaten und der Sowjetunion ist durch einen am Samstag veröffentlichten Notenaustausch eine handelspolitische Vereinbarung getroffen worden, durch die die Schwierigkeiten, die sich bisher der Gewährung der Meistbegünstigung an die Sowjetunion entgegenstellten, aus dem Wege geräumt wurden. Die Sowjetunion hat sich verpflichtet, in den nächsten zwölf Monaten Waren im Werte von 30 Millionen Dollar in den Vereinigten Staaten einzukaufen. Als Gegenleistung hat die amerikanische Regierung Sowjetrußland in die Reihe der meistbegünstigten Nationen aufgenommen.

Der frühere Außenminister Maximos wurde am Samstag von Staatspräsident Zaimis erneut als griechischer Außenminister vereidigt.

Eine Schlagwetterexplosion hat sich auf der Grube Laubonyer bei Lüttich ereignet, bei der acht Bergarbeiter schwer verletzt wurden. Fünf befinden sich in Lebensgefahr.

Ein Opfer des Berges ist der im Markt Grafing beheimatete Vormann des Arbeitsdienstes, Max Leib, der Arbeitsdienstabteilung Brannenburg geworden. Er benutzte seinen Sommerurlaub zu Ausflügen ins Gebirge. Am Dienstag verließ er gegen 4 Uhr ohne Begleitung die Schubbraeualm. Kurze Zeit danach muß er vom Grat über die Haidwand abgestürzt sein. Erst am Freitagfrüh konnte die Leiche des Verunglückten aufgefunden und geborgen werden.

Heftige Erdstöße sind in den frühesten Morgenstunden des Samstag in ganz Bulgarien zu spüren gewesen. Die Stöße haben sich auch in Sofia stark bemerkbar gemacht. Irgend welcher Schaden ist jedoch nach den vorliegenden Meldungen nicht angerichtet worden.

Die Yacht „Störebeker" wurde kurz vor der norwegischen Küste gesichtet. Das Flugzeug Ju 52 „Havern" der „Norske Luftfahrtsevtab", das die Linie Oslo—Bergen im regelmäßigen Streckendienst befliegt, sandte der Bezirksleitung der Deutschen Lufthansa in Hamburg folgendes Telegramm: Sichteten und begrüßten 12.30 Uhr „Störtebeker" 20 Meilen westlich Marstenen.

Richard Strauß zurückgetreten

Professor Dr. Peter Raabe Präsident der Reichsmusikkammer

*** Berlin,** 13. Juli. Der Präsident der Reichsmusikkammer, Dr. Richard Strauß, hat den Präsidenten der Reichskulturkammer, Reichsminister Dr. Goebbels, gebeten, ihn mit Rücksicht auf sein Alter und seine augenblicklich stark angegriffene Gesundheit von seinen Aemtern als Präsident der Reichsmusikkammer und als Vorsitzender des Berufsstandes der deutschen Komponisten zu entbinden. Reichsminister Dr. Goebbels hat diesem Ersuchen stattgegeben und Dr. Richard Strauß in einem persönlichen Schreiben seinen Dank für die geleistete Arbeit ausgesprochen. Gleichzeitig hat Reichsminister Dr. Goebbels den Generalmusikdirektor Prof. Dr. Peter Raabe zum Präsidenten der Reichsmusikkammer und den Komponisten Dr. h. c. Paul Graener zum Leiter des Berufsstandes der deutschen Komponisten ernannt.

Deutschland führt 2:1

Davispokalkampf Deutschland—Tschechoslowakei

*** Prag,** 13. Juli. Im Davispokaltreffen Deutschland gegen Tschechoslowakei in Prag konnten die Vertreter Deutschlands am zweiten Tage mit 2:1 die Führung an sich reißen. Im Doppel siegten von Cramm-Lund über Menzel-Malecek glatt in drei Sätzen 6:3, 9:7, 6:4.

Quick mit Lezithin
ist gut für Herz und Nerven. Quick steigert die Kraft und Ausdauer im Beruf, b. Sport, auf Reisen. Quick überwindet Müdigkeit u. Abspannung. Preis RM. 1.20 in Apoth. u. Drog. Probe gratis durch „Hermes", Fabr. pharm. Präp., München

Hauptschriftleiter Dr. Karl Neuscheler
Chef vom Dienst: Dr. Georg Brixner
Verantwortlich: Für Politik: Dr. Karl Neuscheler. Für politische und allgemeine Nachrichten: Dr. Georg Brixner. Für Kultur und Unterhaltung: Dr. Günther Röhrdanz. Für den Heimatteil: Richard Volderauer. Für badische Nachrichten: Hugo Büchler. Für Lokales: Fred Feez. Für Wirtschaft, Turnen und Sport: Carl Walter Gittert. Für Bewegung und Parteinachrichten: Rolf Steindrunn. Für Anzeigen: Walter Gayer. Sämtliche in Karlsruhe. (Zur Zeit ist Preisliste Nr. 10 vom 1. Juli 1935 gültig.)
Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe.
Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlagsgesellschaft m.b.H., Karlsruhe a. Rh.

D.A. VI. 1935

Zweimalige Ausgabe		12 275 Ex.
davon:		
Karlsruhe	8 674 Ex.	
Merkur-Rundschau	1 700 Ex.	
Aus der Ortenau	1 901 Ex.	
Einmalige Ausgabe		45 597 Ex.
davon:		
Karlsruhe	27 983 Ex.	
Merkur-Rundschau	8 010 Ex.	
Aus der Ortenau	9 604 Ex.	
Gesamtdruckauflage		57 872 Ex.

D.A. VI. 1935
Teilausgabe (Sonntagsbezug)

Karlsruhe	935 Ex.	
Merkur-Rundschau	765 Ex.	
Aus der Ortenau	1 445 Ex.	
Gesamtdruckauflage der Teilausgabe		3 145 Ex.

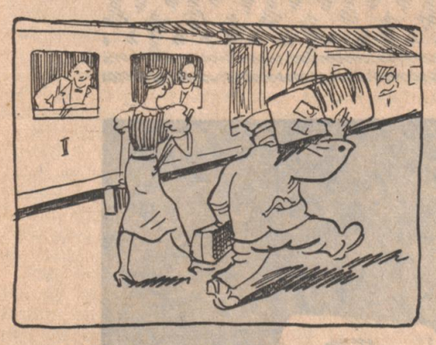
3 1/3 ₰

SALEM

empfiehlt Ihnen die neue

JUBILÄUMS-MISCHUNG

1886 1936



Haben Sie sich schon entschieden, wo Sie Ihren

Urlaub

verbringen? Dann geben Sie uns sofort Ihre

Ferienanschrift

bekannt, damit wir Ihnen den

„Führer"

rechtzeitig nachsenden können!

Auf der Hochschulkampfbahn:

Heute großes BDM-Sportfest!

Das angekündigte große Sportfest des BDM und der Jungmädel, Untergau 109 findet heute nachmittag um 3 Uhr statt. Voraus geht um 2 Uhr ein Propagandamarsch, der seinen Weg von der Münze durch Stephanienstraße—Kaiserstraße, Hauptpost—Adolf-Hitlerplatz — Durlacher Tor zur Hochschulkampfbahn nimmt.

Der BDM will mit diesem Sportfest zeigen, was er auf dem Gebiete der körperlichen Ertüchtigung seiner Mädel leistet. Wer beim letztjährigen BDM-Sportfest dabei war, erinnert sich, mit welcher Begeisterung die Mädel, trotz Regen und Sturm, sehr, sehr anständige Leistungen gezeigt haben. Auch der diesjährige heutige Sporttag wird ein Prüfstein der sportlichen Schulung im BDM sein. Die Mädels haben keine Angst davor.

Volksgenossen, kommt heute zum BDM auf die Hochschulkampfbahn!

Er führt euch vor:
Lied: Die Fahnen geschwungen; Fahnenspruch
Begrüßung
durch Obergauführerin Irmgard Derichsweiler
Körperschule
Spiele des BDM
Pendelstaffel für Jungmädel
Bodenturnen
Spiele für Jungmädel
Mannschaftskampf des BDM
Volkstanz (Ländler)
Sprechchor: Wir schreiten in die Weite
Lied: Vorwärts, vorwärts.

Sturmabteilung marsch!

Reichswettkampf der SA vor dem Beginn

von Oberführer Ziegler, Führer der SA-Brigade 53.

Am 30. Januar 1933 wurde Adolf Hitler Kanzler des Deutschen Reiches. Nach 15 Jahren schwersten Kampfes um die Macht im Staate, der Voraussetzung für die Verwirklichung unseres Wollens, war damit der erste Schritt getan.

Aber bis zu jenem denkwürdigen 30. Januar, dem Marsch der Berliner SA durchs Brandenburgertor als Symbol unseres Sieges, war

ein langer blutiger Weg.

Die Toten der SA bilden auf diesem Wege die mahnenden Meilensteine unseres Kampfes um ein besseres Deutschland.

Der Führer war sich von allem Anfang an klar darüber, daß seine Idee nur geistig zu vertreten sei, daß aber der Schutz dieser Vertretung, wenn notwendig, auch durch brachiale Mittel, gesichert werden mußte. Dies führte sehr früh zur Bildung einer besonderen Schutzabteilung, die nach der Saalschlacht im Hofbräuhaus in München, am 4. November 1921, zur Erinnerung an ihre schneidige Tat, vom Führer den Ehrennamen „Sturmabteilung" erhielt. Die Männer der SA, die in den ganzen Jahren des Ringens um die Macht der starke Arm der Bewegung waren, stellten nicht die Gewalt als Ziel dar, sondern hatten sich zur Pflicht gestellt, die Verkünder unserer Idee vor der Verdrängung durch die Gewalt zu schützen.

Darüber hinaus hatte die SA die hohe Aufgabe,

durch ihr persönliches Beispiel

draußen im Volke unsere Idee zu verkörpern und ihre Mitglieder durch Sport und Leibesübungen körperlich zu ertüchtigen.

Nach dem Siege des 5. März 1933, der dem Führer die alleinige Macht im Staate sicherte, hatte die SA einen Abschnitt ihres Kampfes erreicht. Heute gilt es nun, das ganze Volk in unserem Geiste zu erziehen. Hier wird nach dem Willen des Führers wiederum die SA an erster Stelle des Kampfes stehen. Auch in diesem Kampfe wird die SA, eingedenk ihres stolzen Namens,

„Sturmabteilung" unserer Weltanschauung

sein.

Zur Prüfung des Ausbildungsstandes der SA, zur Förderung ihres opferfreudigen, freiwilligen Dienstes für die Bewegung und unser Volk, hat der Führer für den Sommer 1935 einen Reichswettkampf seiner SA angeordnet.

Die einzelnen Stürme der SA-Gruppen werden in ihrer Weltanschauung, ihrem sportlichen Können und ihrem praktischen Dienst miteinander eifern. Die SA wird erneut beweisen, daß sie in alter Kampfkraft und ungebrochenem Willen weiterhin als ein Teil der NSDAP um die Gewinnung des deutschen Menschen ringt.

Der Traktor

Der Traktor steht wartend an der Straßenkreuzung. Sein mächtiges Auspuffrohr speit tiefblaue Rauchstöße aus, unausgesetzt, im harten dröhnenden Rhythmus der Dieselmaschine. Tak, tak, tak, tak stoßen die Kolben ihre Bahn hinunter, hinauf. Das Schwungrad kreist, der ganze mächtige gedrungene Leib des Traktors zittert mit seinem kraftvollen Herzen. Verbranntes Schweröl hüllt die Straße in dunstigen Nebel; Leute, die ebenfalls warten müssen, schimpfen mit zugehaltener Nase. Sie lieben den Traktor nicht, warum nur? Warte doch ein wenig, dann ist die Bahn frei und der Traktor wandert weiter, sein Herz zuckt unermüdlich, es wird die Maschine weiter treiben und damit die ganze große Last, unter der Pferde erbarmungswürdig keuchen würden. Der Traktor wird gleich anziehen, und dann geht das ausgestoßene Rohöl hinauf in den blauen Himmel, der Gestank weicht jäh und geblieben ist dann nur noch die Leistung, die Arbeit, die ja auch deine Lasten befördert.

*

Im Arbeiterparadies mag man keine eleganten Wagen und Pferde kann man auch nicht beim gigantischen Wiederaufbau der Sowjetunion gebrauchen. Man verläßt sich nur auf den Traktor; das will nicht heißen, daß die Traktoren alle selbst im Lande gebaut werden, und noch weniger, daß die wenigen selbst erzeugten Maschinen gut und gebrauchsfähig wären. Nur eines ist ausschließlich russische Eigenproduktion: das Rohöl, das in riesigen Mengen im Lande selbst gewonnen werden kann. Aber dafür können die Russen nichts.

Die Sowjets haben den Traktor zu einem Symbol erhoben, dem amtlicherseits göttliche Würde zuzukommen hat. Der Traktor ist das Sinnbild der Leistung, der Gigantik des Aufbaus, der ungeheuren Kraftanstrengung. Auf seinem gedrungenen Motorgehäuse locken die Parolen, in riesigen russischen Typen aufgemalt. An seiner Kühlerhaube prangt die „Krasnaja Swesda", der fünfzackige Stern. In seinem Namen, mit seiner Kraft soll das große Werk, den Staat der Arbeiter und Bauern zu einem glückhaften Lande, einer Sehenswürdigkeit der Welt zu machen, durchgeführt werden. In großen Paraden dröhnen die Traktoren in endloser Reihe vorüber, dem staunenden Volke das Ausmaß der glückbringenden Mechanisierung vor Augen zu führen. Man bedient sich, wie gesagt, hierbei auch ausländischer Werkzeuge; denn eine Parade darf nicht beschämen; die Namen „Ford" oder „Vickers" werden dann von den Parolen bedeckt und Fahrzeuge mit diesen Namen beschämen nicht, noch nicht mal unter den ungeübten Händen schlitzäugiger, von technischen Kenntnissen unbeschwerter Fahrer.

*

In einer Zeit, die wir uns gar nicht mehr vorstellen können, obwohl sie so kurz erst zurückliegt, warben in Deutschland Werber und Parolen auf eigenartigen Teilgebieten im großen Kreis ihrer Aufgaben. Sie legten Sondertage ein, eine Zeitspanne, während der sie nur nebenbei für die Durchdringung des deutschen Menschen mit kommunistischen Ideen bedacht waren. Während dieser Zeit warben sie mit Sammelteller und statistisch durchwürzten Reden, appellierten sie an die deutsche Seele, doch die, natürlich nur zeitweilige, Notlage der russischen Industrie nicht unberücksichtigt zu lassen, es sei schließlich keine Kleinigkeit, aus dem ungebildeten russischen Volke die Elite der Fachleute der Welt heranzuzüchten — „Spendet für Ankauf deutscher Traktoren, Genossen", hieß es, „Seid ihr opferwillig, dann werden Traktoren auf Traktoren über die unendliche Weite der russischen Felder rollen, euch und der ganzen Welt, seid ihr erst einmal freie Sowjetländer, überreiches Brot zu geben. Sowjetrußland braucht Traktoren für den Aufbau!" Klirrten dann die Sammelteller, „Sowjetdeutschland hilft!" gingen sie durch die Reihen, durch die Reihen der Arbeitslosen und Kleinstverdiener, und die Arbeitslosen legten ihren Groschen auf den Wirtshausteller. Die aufgeputzten Weiber gingen dann die Reihen ab, hin und her, hübsch und frech und riefen dabei mit singender Stimme: „Jetzt noch einen Groschen für das linke Vorderrad!" und „Genossen, es fehlt nur noch das Steuerrad. Gebt, wir können doch den Traktor nicht ohne Steuer fahren! Wir brauchen noch Radschrauben und die Federn!"

Und die Genossen opferten ihre wenigen, harten, winzigen, erbärmlichen Pfennige. Und hatten doch bereits ihre deutsche Seele hingegeben ...

*

Uns bedeutet der Traktor keine Gottheit. Wir schimpfen vielleicht sogar über das Schweröl, aber im Grunde lieben wir den Traktor wie alle verläßlichen Werkzeuge, die uns bei unserer Arbeit helfen. Wir lieben auch die Pferde. Wir lauschen mit offenen Ohren in die harte sieghafte Rhythmik des robusten Motors hinein, und lieben den Mann, der auf dem Stahlsattel sitzt und das Steuer in Händen hält; ein gedrungener junger Bursche, ölig und verschwitzt, angerußt vom heißen Atem der Dieselmaschine; er grinst herunter zu dir, ein junger Arbeiter, braunverbrannt vom langen und heißen Fahren in der Sommersonne. Es ist ein deutscher Traktor, eine verläßliche Zugmaschine, die für dich auch arbeitet und für Deutschland fährt. Und der Junge im öligen Overall ist einer von uns.

hm.

Traktor, fahr zu! Die Kreuzung ist frei!

Niemand braucht auszuwandern

Arbeitsdienst stoppt Auswanderung — Der Spaten schafft neuen Lebensraum

Zu allen Zeiten und bei allen Völkern ist die Bodenfrage, d. h., die landwirtschaftliche Verteilung und Nutzung des Bodens, maßgeblich gewesen für die Gestaltung der sozialen, wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse. Stets war mit einer natürlichen und vernunftgemäßen Bodenwirtschaft der Anstieg aller anderen kulturellen Güter eng verbunden, — hat die breite Grundlage eines gesunden Bauerntums der gesamten Nation Lebenskraft gegeben. Den 65 Millionen Deutschen stehen nur 29,4 Millionen Hektar Kulturboden zur Verfügung, die von rund 5,60 Millionen landwirtschaftlicher Betriebe bearbeitet werden. Davon waren vor wenigen Jahren noch etwa 25 000 Großbetriebe mit über 400 Morgen, 280 000 Mittelbetriebe von 80 bis 400 Morgen und 5¼ Millionen Kleinbauernhöfe. Der vierte Teil des deutschen Kulturlandes wurde von landwirtschaftlichen Großbetrieben bewirtschaftet.

Diese Besitzverteilung war nicht gesund. Sie konnte nicht aufrecht erhalten werden. Ohne den Großgrundbesitz aufzuteilen, versuchte man durch das Reichssiedlungsgesetz eine

gesunde Mischung der Besitzverhältnisse

zu schaffen und weite Kreise ehemaliger Landbevölkerung, die in die Stadt gezogen waren, wieder bäuerlicher Arbeit zuzuführen. Nach der letzten Statistik sind bis 1932, 57 444 Neusiedlerstellen mit 601 104 Hektar Gesamtfläche geschaffen worden. Ein Erfolg, dessen Ende aber leider abzusehen war, denn mit dem Aufteilen der letzten Reste kulturfähigen Landes, schien auch das Ende alter Siedlungspolitik gekommen zu sein.

Das nationalsozialistische Deutschland hat für diese Frage die einzig richtige Antwort gefunden und die Gefahr der Siedlungsstockung durch Einführung der Arbeitsdienstpflicht behoben.

Der Arbeitsdienst hat die Aufgabe, neuen Ackerboden aus unbrauchbare Oedflächen zu schaffen und den Bauern zur Verfügung zu stellen. So werden in einigen Jahren aus Einöden, aus Bruch und Moor fruchtbare Ländereien entstehen.

Nicht nur aus wirtschaftlichen, sondern hauptsächlich aus nationalen Gründen ist uns das

Werk des Arbeitsdienstes

das er für Deutschlands künftige Bauerngeschlechter leistet, besonders wertvoll. Der große Historiker Heinrich von Treitschke wies darauf hin, daß sich jedes Volk „von unten nach oben verjüngt und erneuert. Aus den gesunden Tiefen des Bauernstandes steigen stets neue Kräfte hervor". Das deckt sich mit unseren Anschauungen, nach denen ein Volk um so stärker wird, je mehr es mit seinem Heimatboden verwurzelt ist. Die Geschichte der Neuzeit bestätigt unsre Ansicht: Die siegreiche Kraft der französischen Revolutionsarmee findet ihre Erklärung in der Tatsache, daß durch die Revolution jeder landlose Soldat einen Anteil am französischen Boden erhalten hatte. Aus dieser Erkenntnis heraus versuchte auch der Freiherr vom Stein dem preußischen Volk die Kraft zum Freiheitskampf durch das große Werk der Bauernbefreiung zu geben. — Freilich, durch die Maideklaration 1816, nach dem Befreiungskrieg, wurde Steins Arbeit zunichte gemacht und der Bodenspekulation Tür und Tor geöffnet. Von 1816 bis 1870 gingen allein in den ostpreußischen Ostprovinzen 4 Millionen Hektar Bauernland an den Großgrundbesitz über. Die Folgen zeigten sich sofort: Von 1816—1840 wanderten 5½ Millionen Deutsche nach Amerika aus und schufen sich in der neuen Welt Heimat und Brotland, weil ihnen beides hier genommen wurde.

Die Sünden der Väter haben sich wahrhaft bis ins dritte und vierte Glied gerächt: Als die mit frischer Kampfkraft erfüllten Truppen der Amerikaner 1918 dem todmüden deutschen Heer entgegentraten, bestand ihr Offizierkorps zu 40 v. H. aus Deutsch-Amerikanern, den Enkeln der Männer, die einst in Deutschland, ihrer Heimat, kein „Hüsung" fanden.

Die so verhängnisvollen Fehler dürfen nicht mehr gemacht werden!

Jeder junge Deutsche arbeitet als Arbeitsdienstmann an der Sicherung des Bauernstandes und damit der Nation.

Er stoppt so die Auswanderung ab und schafft Lebensraum in der Heimat. Die Früchte der Arbeit sind schon zu erkennen. Im Januar 1923 verließen noch über 115 000 Deutsche die Heimat. Von 1918—1926 ist jeder 150. erwerbstätige Deutsche ausgewandert. In den Jahren 1933 und 1934 dagegen betrug die überseeische Auswanderung trotz der Emigration nur rund 13 000 resp. 14 000, und zum erstenmal ist die amerikanische Einwanderungsquote nicht ausgenützt worden. Die Entscheidung über die Intensivierung der Bodenwirtschaft hängt stets von dem Vorhandensein von ausreichenden fleißigen Arbeitskräften ab. Diese ausreichenden Kräfte haben wir jetzt. Das fleißige Schaffen des Arbeitsdienstes wird in einigen Jahren wieder Tausende von nachgeborenen Bauernsöhnen, Pächtern, Heuerleuten und Landarbeitern ihre eigene Scholle gegeben haben. Damit sind „gesunde Tiefen des Bauernstandes" geschaffen, aus denen unverbrauchte Kräfte emporsteigen werden.

So folgt auf die trübe Entsagung,

die uns schon einen Untergang des Abendlandes zeichnete,

das zukunftsfrohe Schaffen des Arbeitsdienstes,

das uns die Erneuerung deutscher Lebenskraft gewährleistet. Die segensreichen Folgen, der arbeitsfreudige Aufstieg, sind uns nach Jahren müder Resignation so sicher, wie dem Bauern bei der Herbstmahd neue Saat des Frühlings und kommende Frucht.

G. R.

„... tun stumm ihre Pflicht"

Augenblicksbilder vom unbekannten Arbeitssoldaten

Es gibt Leute, die sind bis ins Innerste empört, wenn man sie fragt, warum sie das letzte halbe Dividendenprozent nicht einmal daran wenden, den Werkstätten ein anständiges Aussehen zu geben. Es gibt welche, die meinen wunderwas getan zu haben, wenn sie ihren Leuten den tariflichen Mindestsatz zahlen. Und wiederum gibt es einige, die lächeln weise und sagen dazu: „Es muß schließlich doch der Mann mit der Initiative besonders belohnt werden." Und der Mann mit der Initiative das sind dann sie selbst. Sie vollenden den Satz nicht; du magst selbst daraus den Schluß ziehen, der andere Arbeiter tue gerade nur seine Pflicht und habe eben keine Initiative. Für diese Leute sind diese kleinen Erlebnisse geschrieben. Nicht, daß sie sonderlich sensationell sind, aber sie können sicher manchem, der an sich durchaus das Zeug zur Mitarbeit in sich hat, die Augen öffnen für eigene, ähnliche Beobachtungen. Denn wir alle sind ja noch in der großen Schule zur Gemeinschaft, und wir alle müssen noch manches Jahr ehrlich und emsig lernen, ehe wir in ihr das Reifezeugnis erhalten können.

*

Es ist schon manches Jahr vergangen seit jenem Vorfall, den ich hier schildern möchte. An einem drückend heißen Vorsommertag fuhren wir — wie vorher und später ein Dutzendmal — auf der waldreichen Bahnstrecke von O. nach W. Die Luft tanzte flimmernd vor den geöffneten Fenstern und in den Abteilen gab es kaum jemand, der nicht in Halbschlummer gesunken war. Ein harter Ruck plötzlich, kreischende Räder. Wir standen auf freier Strecke, und als der Aufenthalt länger dauerte, kletterten wir alle aus den Wagen. Da sahen wir denn die Bescheerung. Ein kleines Stück war aus der linken Schiene herausgeschlagen, im Flimmern und Wabern selbst aus der Nähe kaum zu bemerken. Ich weiß nicht, wer den Anfang machte, aber auf einmal gingen alle zur Lokomotive und jeder drückte dem alten Führer die Hand. Es wurde kein Worte weiter darüber gewechselt, aber jeder gestand sich, daß hier ein wahres Meisterstück von Pflichtauffassung geleistet worden war. An jenem Tage beschloß ich bei mir, mehr Acht auf das stille Heldentum des deutschen Arbeitsmannes zu geben.

Ganz deutlich sehe ich noch die riesige Rauchsäule vor mir, die damals den Fabrikbrand viele Dörfer weit im Umkreis anzeigte. Noch ehe die Wehren aus der Nachbarschaft eintrafen, hatte sich das Flammenmeer an den großen Materialbeständen so gemästet, daß die Hitze selbst am Zaun des Werkgeländes ganz unerträglich war. Von ferne sah man verrußte Männer in einen Schuppen laufen. Erst später wurde bekannt, was sie getan hatten. Während der glühende Funkenregen schon am Dach des Gebäudes fraß, hatten sie rasch und entschlossen den Angriff auf die Oelfässer unternommen und damit eine ganz große Gefahrenquelle beseitigt.

Ich weiß, Kamerad, du wirst nun sagen: „Da erzählst du uns nichts Neues!" Ich habe das auch gar nicht gewollt. Wenn diese wenigen Begebenheiten in dir selbst Erinnerungen wachriefen, dann ist ihr Zweck voll erfüllt. Aber es genügt nun nicht, daß du selbst darum weißt. Denn, wo noch Menschen herumlaufen, die die alten Scheuklappen tragen und mit den gefährlichen Weisheiten einer vergangenen Zeit jonglieren, da hast du die Pflicht, ganz schlicht und unverblümt einmal von dem unbekannten Heldentum des deutschen Werksmannes zu sprechen. Und da wirst du dann sehr oft den Zauberschlüssel in der Hand haben, mit dem man verschlossene Türen öffnet.

Vielleicht wirst du da von dem Mann im blauen Kittel sprechen, der dort auf der Kommandobrücke des großen Kraftwerks die volle Verantwortung trägt, oder von einem Kameraden am Schreibtisch, der in vielen durchwachten Nachtstunden zähe um die Erhaltung seines Unternehmens rang, damit keiner von seinen Leuten brotlos werde. Vielleicht weißt du etwas von dem heroischen Einsatz der Bergungskolonne auf dem Bergwerk oder vom stummen Dienst der Männer im weißen Rock, die dort unter dem taghellen Scheinwerferlicht des Operationssaales tagaus tagein um Menschenleben kämpfen mit dem Tod.

Und darüber wollen wir uns ganz klar sein. Wenn wir schaffenden Deutschen alle uns in der Feierabendstunde diese Bilder wieder vor Augen rufen, wenn wir daran denken, wie jeder von der Treue des anderen getragen wird, dann ist uns die Gemeinschaft schon zum Erlebnis geworden. Und dann muß uns — meine ich — unbändiger Stolz erfüllen, weil wir das Glück haben, in dieser gewaltigen Gemeinschaft zu stehen und ihr dienen zu dürfen.

Am schwarzen Brett

NS-Frauenschaft, Abtlg. Volkswirtschaft-Hauswirtschaft. Am Mittwoch, den 17. Juli, nachmittags 4 Uhr, im Vortragsraum, Kaiserstraße 101, Vortrag von Frau Himmelsbach über: „Die Verwendung der deutschen Haferflocken" mit Vorkochen und Backen. Eintritt frei! Kostproben werden verteilt! Erscheinen Pflicht!

Ortsgruppe Rüppurr der NSDAP. Montag, 20.30 Uhr: Sitzung der PL im „Hirsch". Dienstanzug, Liederbücher mitbringen.

NS-Frauenschaft, Ortsgruppe Süd-West. Kommenden Dienstag, abends 8 Uhr, im Ratsherrn, Hollystraße 19, „Mozart-Abend". Frau M. Voigt-Schweikert: Violine und Klavier. Vortrag aus dem Leben Mozart's; Frl. Fertig Gesang. Bitte Gäste mitbringen! Heil Hitler!

NS-Frauenschaft, Ortsgruppe Mühlburg II. Am Dienstag, 16. Juli, abends 8 Uhr: Heimabend, Wirtschaft z. Kaiser-Allee. Am Mittwoch, 17. Juli, von 3—6 Uhr letzter Ausstellungstag, Getwelstraße 17/19, der gestifteten Gegenstände für den Basar.

Ferien — aber am rechten Platz!

Eine badische Lehrerin schrieb uns die nachstehenden Zeilen, und es wird nichts schaden, wenn insbesondere ihre Berufskameraden und -Kameradinnen den Sinn ihrer Worte beherzigen. Hören wir: „Das Glück der Ferien sucht uns wieder auf, es zieht uns in die Schönheit des Landes hinaus, mit unserm Ferienglück im Herzen. Hinter diesen schönen Empfindungen steht aber ein erster Gedanke: Wo sollen wir hingehen? Der ehrliche Deutsche weiß darauf eine schnelle Antwort: Geh dahin, wo dein Geld ein Mittel ist, einem andern Brot und Arbeit zu geben. Denk an die vielen Gasthäuser und Pensionen, die aus dem Erträgnis der paar Sommertage heraus den Lebensunterhalt für das ganze Jahr sich erschaffen müssen! Gerade ihr Beamten und Beamtinnen, ihr müßt am besten wissen, zu wem ihr gehen müßt. Der Staat gibt euch eure Existenz. Helft darum den Staat aufbauen und helft nicht noch Mächten, die gegen unser neues Reich zersetzend zu arbeiten versuchen. Tragt euer Geld nicht noch in Anstalten, die nichts, gar nichts übrig haben für unsern Führer, geht nicht zu Leuten, die den Namen des Führers nicht über ihre Lippen bringen können. Dahin gehört ihr wirklich nicht, Berufskameraden! Wo, wenn ihr eintretet, und den Namen des Führers zum Gruß aussprecht, nicht wiederum der Name des Führers euch im deutschen Gruß zurückgegeben wird, da sein ihr fehlgegangen.

Germanische Frauengestalten

EINE AUFSATZFOLGE VON **HEINAR SCHILLING** — MIT FEDERZEICHNUNGEN VON HANS SCHÜTZ

Brunhild

Keine Frauengestalt steht so im vollen Glanz der Sage wie Brunhild, die dunkle Gegenspielerin des lichten Sonnenhelden Siegfried. Von keiner Frau ist soweit die germanische Zunge klang, soviel gesungen und gesagt worden wie von ihr, die den Tod des Geliebten heraufbeschwor, um wenigstens in der Ewigkeit Walhalls mit dem vereint zu sein, den sie im Leben missen mußte. Und obgleich diese Brunhild all' der vielen Sagenformen des Nibelungenstoffes sich je nach dem Gestaltwandel des Mythus, vor allem aber auch nach dem Wechsel der Anschauungen in immerdar wechselndem Bilde veränderte, bleibt doch stets erkennbar, wie in der Zeit, da das erste Brunhildenlied gesungen wurde, ihres Wesens Grundzug geschaut und empfunden wurde. Dies nur kann uns hier inmitten unsrer Reihe von Betrachtungen geschichtlicher Frauen interessieren, denn alle Zeit ist die Sage mit ihren Beweggründen und Handlungen ein getreuer Spiegel des wirklichen Lebens. Nur steigerten diese Sänger und Dichter die menschlichen Eigenschaften ihres Wunschbildes ins übermenschlich Große, gleichsam schöpferisch die Wirklichkeit vorformend durch Voraugenstellung des makellosen Ideals. Zwei Könige bekämpften einander, Hjalmgunnar und Agnar, und dem ersten hatte Odin den Sieg verheißen, trotzdem er schon alt war. Da erbarmte sich die Walküre Brunhild des anderen und fällte gegen Odins Willen den Greis . . Der Gott stach sie mit dem Schlafdorn und nahm ihr das Walkürenamt, doch gewährte er ihr die Bitte, daß sie sich keinem Manne zu vermählen brauche, der sich fürchten könnte. Auf einem hohen Berg im Frankenland barg Odin die Schlummernde in einer Burg, deren Zaun mit schimmernden Schilden behangen war, so daß sie in der Sonne gleißte, als brennte dort ein Feuer.

Siegfried, der Fafnir getötet und den Hort errungen hatte, kam seines Weges vorbei, brach in die Burg und fand einen Mann in voller Rüstung. Doch als er ihm den Helm vom Haupte hob, sah er, daß es ein Weib war. Die Brünne war wie ans Fleisch gewachsen und so zerschnitt er sie mit seinem Schwerte Gram und nun erwachte Brunhild aus ihrem Zauberschlaf. Sie nannte sich Sigdrifa, reichte ihm den Willkommtrank und berichtete ihre Geschichte, daß sie ihm zubestimmt sei zur Gattin und Gefährtin. Da sprach Siegfried: „Das schwöre ich, daß ich dich haben will, denn du bist nach meinem Sinn." Sie antwortete: „Auch ich will dich und keinen andern, und hätt' ich auch zu wählen unter allen Männern der Erde." Dies befestigten sie unter sich mit schweren Eiden. Dann ritt Siegfried in die Welt hinaus, um durch neue Abenteuer seinen Ruhm zu mehren, während Brunhild in die Burg ihres Vaters auf einer Insel des Nordmars zurückkehrte, um dort auf den Verlobten zu warten. Bald kam Siegfried an den Hof der burgundischen Könige Gunther, Gotmar und Giselher und ward ehrenvoll dort aufgenommen. Große Taten verrichtete er zu ihrer Hilfe und zum Dank dafür ward ihm die Schwester der drei Könige, die schöne Kriemhild, verlobt, zu der er in Liebe entbrannt war. Denn um den berühmten und unbezwinglichen Helden fester an das burgundische Königshaus zu fesseln, hatte die Mutter Kriemhilds ihm, ohne daß er es wußte, einen Vergessenheitstrank gereicht, so daß Brunhild und die ihr geschworenen Eide ihm aus dem Gedächtnis geschwunden waren.

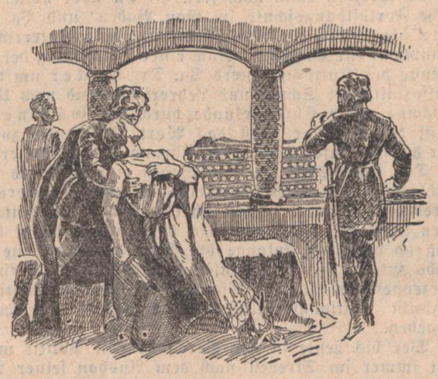
So kam es, daß er ohne weiteres zustimmte, als Gunther ihn bat, ihn auf dessen Freiersreise nach Norden zu begleiten, wo auf einer Insel fern im Meere eine Heldenjungfrau säße, die den Eid geschworen hätte, nur dem als Weib zu folgen, der durch die Flammen rings um ihren Burgwall zu ihr zu dringen wage. So fuhren sie gemeinsam rheinabwärts und ins Meer hinaus, bis sie vor die Burg kamen, wo Brunhild nach ihres Vaters Tod als Königin herrschte. Sie hatte, um sicher zu sein, daß nur der flammengefeite Siegfried zu ihr gelangen könne, ihren Wall mit einer Waberlohe umgeben, und wie sehr auch Gunther sein Roß spornte, es gelang ihm nicht, das Feuer zu durchreiten. Selbst als Siegfried ihm seinen eigenen Hengst lieh, kam der Burgundenkönig nicht durch die Flammen hindurch und nun beschworen die Burgunden ihren Freund, ihnen in ihrer Not zu helfen. Siegfried ließ sich bestimmen, mit Gunther Waffen und Gewand, ja, die Gestalt zu tauschen, durchritt das Feuer und trat vor Brunhild, die er als Gunther zum Weibe begehrte. „Ich bin Siegfried bestimmt, dem größten aller Helden, drum wirb nicht um mich, wenn du nicht der erste aller Männer bist", entgegnete ihm Brunhild, die ihn in seiner Verwandlung nicht erkannte. Da mahnte sie der Held daran, daß sie geschworen hätte, dem Flammenbezwinger als Weib zu folgen. und Brunhild mußte sich fügen und ihn als Gatten begrüßen. Drei Nächte teilten die beiden ein Lager, aber Siegfrieds blankes Schwert lag zwischen ihnen. Wohl fragte sie, warum dem so sei, aber er log, es sei ihm verhängt, seine Brautnächte so zu verbringen.

Am dritten Morgen zog er ihr einen Ring vom Finger und dann kehrte er zu den burgundischen Königen zurück, um sich wieder zu verwandeln. Betroffen sah Gunthers Gattin ihren einstigen Verlobten im Gefolge ihres Gemahls wieder, aber gerade dieser Anblick tröstete sie, da sie ja nun, wie aus Siegfrieds Dienstbarkeit hervorzugehen schien, dem besseren Manne angehörte. Mit Prunk wurde zu Worms die Doppelhochzeit gefeiert, denn nun vermählten sich auch Siegfried und Kriemhild und lange Zeit herrschte trotz Brunhilds langsam aufkommender Eifersucht, Eintracht und Frieden auch unter den beiden Frauen. Da geschah es, daß einst die Königinnen im Rhein badeten. Brunhild trat höher in den Strom hinauf, in dem sie sagte, sie sei die Vornehmere der beiden. „Ist doch mein Mann der erste von allen, denn er hat das Feuer durchritten!" Tief wurmte solch verblendeter Wahn Kriemhilds liebendes Herz, trug sie doch am Finger denselben Ring, den Siegfried einst von Brunhilds Hand gezogen und törichter Weise in der Brautnacht seinem Weibe geschenkt hatte. So, ließ Kriemhild sich hinreißen, ihr jetzt dies Kleinod vorzuweisen: „Mein ist der Mann, der den Drachen bezwang und den Hort des Alben errungen hat! Er war es, der dein Feuer durchritt und dir diesen Ring genommen hat! Wie kannst du es wagen, den zu schmähen, dessen Kebse du gewesen bist." Brunhild erbleichte und sprach kein Wort. Jetzt durchschaute sie den Trug, dessen Opfer sie geworden war.

Am Abend sieht Gunther ihren Kummer und fragt nach dem Grunde. „Ich will nicht länger leben. Siegfried hat dich und mich betrogen, als er mein Lager teilte. Ich will nicht zwei Männer haben in einer Halle! Siegfried muß sterben oder du!" Gunther glaubt ihrer Anklage, wenn er sie auch lieber in Schweigen begraben hätte. Doch Brunhild stachelt ihn auf: „Kriemhild weiß alles, und so wird bald euer Geheimnis überall umgehen." Wohl erhebt, als sich nun Gunther mit den Brüdern berät, Giselher seine warnende Stimme: „Laß dich nicht von Frauengezänk aufhetzen, das nur aus Neid geboren ist, solange wir Siegfried haben, ist kein König auf der Welt uns gleich." Da aber wirft der treue Hagen die ganze Schwere düsterer Verstrickung in die Waagschale: „Willst du Bastarde aufzieh'n, König? Wenn Siegfried fällt, ist der Hort der Nibelungen unser." Der Fluch des gleißenden Goldes nimmt die Könige in ihren Bann. Sie willigen ein, daß Hagen die Tat auf sich nimmt, denn er allein hatte Siegfried keinen Eid geschworen. Listig forscht er Kriemhild aus, wo Siegfried verwundbar sei, und dann reiten die fünf zu einer Jagd in den Odenwald, um ohne Mitwisser den Mord zu begehen. Lange folgen sie einem riesigen Eber und Siegfried ist's, der ihn schließlich zur Strecke bringt. Nach dem hitzigen Laufe dürstet den König, und so wirft er sich flach an einem Bache hin, um zu trinken. Da jagt ihm Hagen den Speer zwischen die Schulterblätter und sterbend verwünscht Siegfried die feigen Verräter mit einem fürchterlichen Fluch. Aber die Mörder frohlocken: „Einen Morgen lang jagten wir den mächtigen Eber, — jetzt liegt auf der Strecke ein stärkeres Wild."

Sie luden den Leichnam auf Siegfrieds Roß und kamen im Morgengrauen heim. Da warfen sie den Toten zur schlafenden Kriemhild ins Bett, so daß sie im Blute des Gatten erwachte. So furchtbar gellte ihr Schrei, daß die Krüge auf dem Bord klirrten und die Gänse im Hofe zu kreischen begangen. Brunhild hatte die ganze Nacht wachend im Saale gesessen und da sie nun den Schmerzensruf hörte, lachte sie so laut, daß das ganze Haus erhallte.

Mit einem Bilde von schrecklicher Wirklichkeitsnähe endet die Sage von Brunhild. Den Tag über haben die Helden beim Leichenmahle gesessen, nun ist tiefer Abend, zu viel ward getrunken und schon manches Scherzwort gesprochen. Alle schlafen weinschwer außer Gunther. Der



König geht allein in der Halle hin und her, ruhelos und fluchgejagt, „im Herzen erwägend, was sich wohl die beiden zu sagen haben, Aar und Rabe, auf ihrem Heimritt". Da fährt Brunhild aus schweren Träumen hoch. „Grimmes sah ich im Schlaf. Nicht länger darf ich leben an fremden Mannes Seite. Mir ziemt es, mein Leid zu büßen." Vergeblich beschwören sie alle, nicht den Tod zu suchen, und nur Hagen versteht sie: „Verleide ihr niemand den langen Gang, und werde nimmer sie wieder geboren." Nun verteilt Brunhild ihre Schätze und sagt zu Gunther: „Bitten will ich dich eine Bitte, es sei die letzte in meinem Leben: einen hohen Hügel wölbe auf dem Felde, dort will ich brennen Siegfried zur Seite. Schicklicher wäre es für deine Schwester, auf den Holzstoß zu steigen mit dem Herrn und Gemahl, wenn die Götter sie gut berieten, oder sie unsern Sinn besäße. So aber teile ich Siegfrieds Fahrt, daß dem Fürsten Hels Tür nicht auf die Ferse falle, weil mit reichem Geleit auf dem Fuß ich ihm folge. Doch lege zu uns auf den Scheiterhaufen das scharfe Schwert, das goldgezierte, das zwischen uns lag, als einst wir beide das Bett bestiegen." So enthüllt sie, die Ehre des Toten rettend, daß Siegfried dem Freunde doch die Treue gehalten hat. Dann stößt sie sich den Stahl ins Herz, um dem Geliebten ins Jenseits zu folgen.

Der Briefkastenschlüssel

Eine Strohwitwer-Geschichte / Von Arthur-Heinz Lehmann

An der ganzen Geschichte ist der vorige Mieter unserer Wohnung schuld. Warum ließ er sich nicht gleich gewöhnlichen Privatleuten, seine Post durch den Türschlitz werfen? Warum mußte er sich einen geräumigen, festgezimmerten Holzbriefkasten, in den man durch eine kleine Glasscheibe hineinschauen kann, innen an die Wohnungstür hängen? Warum? — Nach den Beweggründen zu fragen, hat nun keinen Sinn mehr, hier kann nur noch von den Folgen erzählt werden.

Meine Frau ging in die Ferien, allein, ohne mich, aber mit einem Schlüsselbund, das auf mysteriöse Weise in einen ihrer Koffer geraten sein mußte. An dem Bund aber hing auch der Schlüssel zu besagtem Briefkasten.

Daß ich in keine Speisekammer, in keinen Küchenschrank gelangen konnte, bedrückte mich wenig. Ich schrieb mir eine Liste meiner Bekannten zusammen und legte ihnen freimütig nahe, mich abwechselnd zu ihren Speisungen einzuladen. Aber der verschlossene Briefkasten, der mir die Post vorenthielt! Ich ärgerte mich, daß ich mich morgens nicht mehr über die Post ärgern konnte, weil ich keine zu lesen kriegte.

Kein Sturmläuten des Briefträgers konnte mich aus meiner Nachtruhe bringen. Ich schlief in den ersten Strohwitwertagen bis elf Uhr und konnte mit knapper Not den Boten abfangen, der die Mittagspost brachte.

Vorerst versuchte ich durch die Guckscheibe des Kastens zu entziffern, wer mir geschrieben hatte, dann unternahm ich es, langfingernd von außen, durch den Türschlitz ins gefüllte Innere des Kastens zu gelangen. Dabei bekam ich den Krampf in die biedere Rechte, zog sie rasch zurück und streifte mir dabei den Ehering vom Finger. Munter hüpfte das Ringlein in den Kasten zu den Briefen, die ich nicht ganz erreicht hatte.

Zwei Tage darauf war meine Frau durch eine gute Freundin bereits unterrichtet, daß ich keinen Trauring mehr auf trüg.

Der Brief, den ich darauf mit der Mittagspost von meiner Frau erhielt, ist ein Scheidungsgrund, den mir mancher Rechtsanwalt mit Feingold aufwiegen würde.

Einen Ehering trüge ich nicht mehr, drei Briefe habe sie mir schon geschrieben, auf die sie keine Antwort erhalten habe! Ich solle wenigstens den Schein wahren! Und so ging es vier engbeschriebene Seiten lang weiter.

Auf ihren groben Brief ersuchte ich meine Frau nun in wohlgesetzter Schreibe um Eilzusendung des Briefkastenschlüssels.

Drei Tage lang stand ich morgens um acht Uhr höchst unzureichend ausgeschlafen vor der Wohnungstür und ließ mir die Morgenpost in die erwartungsvoll geöffneten Hände drücken.

Mahnungen, Drucksachen, Einladungen, Manuskripte, die mit der Treffsicherheit von gutgeworfenen Bumerangs ungedruckt zu mir zurückkehrten, aber kein Brieflein von meiner Frau.

Ich beschloß dickköpfig zu werden. Am vierten Tag blieb ich im Bett liegen bis acht Uhr. Als die Glocke rief, flitzte ich jedoch, alle guten Vorsätze vergessend, zur Tür und kam gerade noch zurecht, um einen Brief in den Kasten fallen zu hören.

Den Postboten rief ich zurück und fragte ihn über die Beschaffenheit des Briefes aus. Jawohl, eine Damenhandschrift, Doppelporto! Mir wurde alles klar: Auch der Schlüssel lag nun im Kasten.

An dieser Stelle ist der guterzogene Leser verpflichtet, je nach Temperament zu lachen oder zu lächeln. Was mich betrifft, so wütete ich, holte aus der Küche ein großes Fleischmesser, das mir unglücklicherweise zugänglich geblieben war, und machte nicht vor Verzweiflung lächelnd wie die Japaner Harakirt, sondern versuchte, mit diesem gewiß nicht gebräuchlichen Türöffner das Briefgefängnis gewaltsam aufzutun. Erst brach die Klinge mitten durch, aber dem Holzstumpf und meiner Brachialgewalt mußte das Schloß weichen. Es krachte aus dem Holz, die Tür sprang auf und siebzehn inhaltsschwere Briefe fielen in meine bebenden Hände. Und der Briefkastenschlüssel obendrein! Glückstrahlend trollte ich mich zurück ins noch schlafwarme Bett und führte mir die langersehnte Post zu Gemüte.

Großartig habe ich mich an diesem Morgen geärgert, alles habe ich nachgeholt! Und endlich wieder einmal ohne Unruhe herrlich geschlafen bis in den Mittag hinein!

Testament eines großen Spielers

Eines der merkwürdigsten Testamente ist das des kürzlich verstorbenen Sir Edwin John, das vor wenigen Tagen in Gwalior in Indien geöffnet worden ist. John führte nicht umsonst bei Lebzeiten den Namen „König der Spieler" — sein ganzes Leben stand im Zeichen einer unbezwinglichen Spielleidenschaft. Edwin John war einer der reichsten Mühlenbesitzer des englischen Imperiums — er konnte sich seine Leidenschaft leisten. Als er sich mit 50 Jahren zur Ruhe setzte, galt sein ganzes Sinnen und Trachten der Aufgabe, die die meisten Spielratten zu lösen hoffen: der Erfindung eines wirksamen „Systems" zur Sprengung der Spielbanken. Sir Edwin John war in Monte Carlo, Nizza, Deauville und Zoppot gleichermaßen bekannt, er spielte mit Rieseneinsätzen, gewann und verlor oft an einem Tage ein Vermögen. Als seine Kapitalien bereits bedrohlich zusammengeschmolzen waren, scheint sich Sir Edwin besonnen zu haben. Er kehrte von den großen Spielplätzen Europas nach Indien zurück und versuchte mit reellen Geschäften wieder zu verdienen, was er in seiner Spielleidenschaft verloren hatte. Sein Testament beweist, daß ihm dies gelungen ist — er hat seinen Erben ein stattliches Vermögen hinterlassen. Aber dies Testament hat dennoch einen Haken — es beweist, daß kurz vor seinem Tode die alte Spielerleidenschaft des Sir John noch einmal elementar zum Ausbruch kam. Er hat nämlich in seinem Testament bestimmt, daß ein bedeutender Teil seines Vermögens flüssig gemacht werden solle, und er knüpft an die Erbschaft die Bedingung, daß sein jüngster Sohn in seine Fußstapfen treten und den, wie er sich ausdrückt, abgebrochenen Kampf gegen die Spielkasinos fortsetzen sollte. Es scheint der letzte Traum des alten Spielers gewesen zu sein, daß es seinem jüngsten Sohn einmal gelingen möchte, die Spielbanken zu sprengen. Die drei Söhne des Verstorbenen sind tüchtige Geschäftsleute, die die Leidenschaft ihres Vaters glücklicherweise nicht geerbt haben. Um so entrüsteter sind sie jetzt über die eigenartige Testamentsklausel, die den jüngsten Bruder zwangsläufig dem Spielerschicksal ausliefern will. Wie verlautet, haben besonders die beiden ältesten Brüder Schritte eingeleitet, die eine Ungültigkeitserklärung des Spieler-Testaments anstrebe.

„Reserve hat Ruh'"

Die ersten Ersatzreservisten nach achtwöchiger Dienstzeit entlassen

* **Blankenburg** (Harz), 13. Juli. Zum ersten Male seit Erlaß der allgemeinen Wehrpflicht kamen am Samstag Ersatzreservisten zur Entlassung, und zwar wurde beim Ergänzungsbataillon Blankenburg am Harz der erste Achtwochenlehrgang nach Erlaß der Durchführungsbestimmungen zur Wehrpflicht beendet. Schon am Freitag herrschte in ganz Blankenburg Abschiedsstimmung, und nach den Abschiedsfeiern der Kompanien und der Schlußansprache des Bataillonskommandeurs Major Matthaei traten am Samstagfrüh die Kompanien zum letzten Male zum Ausmarsch an. Alle alten Reservebräuche, die nun über 20 Jahre geruht haben, wurden wieder lebendig. In Zivil, die Kompanietroddel um den Hals gehängt, mit bunten Sträußen, wehenden Bändern und alten Feldmützen auf dem Kopf, marschierten die Kompanien mit Gesang und Musik durch das ganze Städtchen, begleitet von vielen hundert Menschen. Eine ganz kleine Garnisonstadt feierte Abschied von ihren Soldaten, die nun wieder zu ihren Familien und ihren Berufen heimkehren und die als gereifte Männer stets mit großer Freude an ihre Dienstzeit in der Armee zurückdenken werden.

Die in Blankenburg zur Entlassung gekommenen Ersatzreservisten haben als die ersten in Deutschland an den Führer ein Telegramm gerichtet und ihm dafür gedankt, daß er es ihnen ermöglicht hat, wieder als Waffenträger und Soldaten im deutschen Vaterlande ihre Pflicht zu tun.

Haarepflegen!

Trilysin ist das wissenschaftlich begründete Haarpflegemittel des modernen Menschen. Es pflegt und erhält das Haar.

Halbe Flasche . . . RM 1.94
Ganze Flasche . . RM 3.24
Trilysin-Haaröl . . . 90 Pfg.

Trilysin
Das biologische Haartonikum

Schütz' die Haut!

Sonnenbrand ist sehr schmerzhaft. Eukutol bietet einen zuverlässigen Schutz und verschafft Ihnen zugleich eine gesunde sportliche Hautbräunung, auf die Sie stolz sein werden.

Eukutol 6, die fetthaltige Schutz-, Nähr- u. Heilcreme. Dosen zu 15, 30 u. 60 Pfg., Riesentube RM. 1.35

Eukutol-Sonnenöl nußbraun, Wochenendpackg. 35 Pfg. Flaschen zu 50 Pfg. u. RM. 1.-

Eukutol

...und herrlich erfrischend

Eukutol-Gesichtstau

Kleinere Flasche RM. 1.–. Große Flasche RM 2.–

„Wir wollen endlich einmal für uns selber kämpfen"

Eine grundsätzliche Rede des badischen Kultusministers auf der Lehrertagung in Bad Freyersbach

Der NSLB, Gau Baden, hatte seine Kreisamtsleiter zu einer Arbeitstagung nach Bad Freyersbach zusammengerufen, an der auch neben Vertretern der verschiedenen Parteigliederungen, der Reichsgeschäftsführer Pg. Kolb von der Reichsamtsleitung des NSLB. und der Minister für Kultus und Unterricht, Pg. Dr. Wacker teilnahmen.

Nach einem Gedenken an den verstorbenen Reichsamtsleiter Pg. Hans Schemm ergriff Pg. Kolb das Wort und zeichnete ein Bild vom Lehrer und seiner Aufgabe in der Zukunft. Nachdem Pg. Hansen über die Richtlinien, nach denen die NSLB.-Presse geleitet werden solle, aufgezeigt und die Presse Badens in dieser Beziehung als vorbildlich hingestellt hatte, dankte Pg. Dr. Ernst Fehrle als Hauptschriftleiter der „Badischen Schule" für die Anerkennung seiner Arbeit und sprach über die Aufgaben, die er sich für die Zukunft gestellt hätte. Gauamtsleiter Pg. Gärtner stellte in seinen Ausführungen den Lehrer in der Grenzmark als einen Wächter des Staates und der nationalsozialistischen Idee heraus. Nach dieser Arbeit werde man den Lehrer zu werten haben.

Es sprachen dann noch Frl. Horn über „Die weibliche Fortbildungsschule im Gau Baden" und Pg. Roder als Leiter der Abtl. Erziehung und Unterricht im Hauptamt für Erzieher. Nach einer Würdigung der Verdienste des Kultusministers Pg. Dr. Wacker um nationalsozialistische Schule und Lehrerschaft und nach Ueberreichung einer Ehrenurkunde durch Pg. Gärtner ergriff der Minister selbst das Wort und dankte zunächst für die ihm zuteil gewordene Ehrung. Dann fuhr er fort:

Daß der NSLB. im Gau Baden eine gute und starke Schlagkraft besitzt, ist das Verdienst seines Führers, unseres Pg. Gärtner. Wenn ich ihm und seinen Mitarbeitern heute meinen Dank sage, dann besteht dieser darin, daß ich versichere, solange die Bewegung mir eine Aufgabe zuteilt, sie unter Einsatz meiner ganzen Person in kerzengerader Linie zu lösen. Man kann als Nationalsozialist Nationalsozialisten keine bessere Versicherung abgeben.

Wer bis heute in der Vergangenheit Politik machte, hat immer im Streben nach dem Ausbau seiner Macht und im Streben nach größtmöglichster Verwirklichung seiner Gedankenwelt Erziehungsziele aufgestellt. Sie waren die Richtungspunkte für die Formung der Menschen im Sinne des Machthabers. Sie haben jeweils auch den Schultyp bestimmt. Das war zu allen Zeiten so. Was aber gerade uns Deutschen der Vergangenheit bisher fehlte, war ein arteigenes Erziehungsziel. Aus dessen Fehlen entstand auch der Gegensatz zwischen Schule und Leben. Es entstand aus dieser Schwäche jener falsche Begriff von Bildung, der zu einer Ueberschätzung des rein Unterrichtlichen und zu einer Unterschätzung der Erziehung führte. Diese Fehlbeurteilung wirkte sich auch bis auf den Lehrerstand aus und führte zu einer Ueberschätzung der Arbeit des akademischen Lehrers gegenüber der Arbeit des Volksschullehrers. Eine solche Haltung darf keine Verewigung erfahren. Der Weg ist durch den NSLB. gebahnt. Die Erziehung aller Gattungen müssen mit ihren Herzen näher zusammenrücken. Das Erziehungsproblem greift immer tief in das Leben der Nation ein, so sehen wir auch aus dem Bildungsproblem gleichzeitig eine krankhafte Verstädterung und eine Landflucht wachsen. Hier berühren sich schulische Dinge ganz eng mit wirtschaftlichen Problemen im Leben unseres Volkes.

Der Nationalsozialismus, der aus der Frontgeneration geboren wurde und den Kampf um den Platz an der Sonne aufgegriffen hat, kann sich niemals begnügen mit einem reinen Kampf um die nackte Lebensmöglichkeit der Nation. Er wird immer mehr diesen Kampf auch auf kulturellem Gebiet und auf schulischem Gebiet vertiefen müssen. So wird der Kampf des Nationalsozialismus selbsttätig zu einem Ringen um die beste und schönste arteigene Lebensform des deutschen Menschen. Unser Geschlecht ist geradezu beseelt von einer Sehnsucht nach Arteigenem. Wir suchen das Land unserer Väter, das mit Blut geboren und mit Blut gehalten worden ist, von der Seite unserer Seele her zu erfassen, nachdem wir 2000 Jahre im politischen Sumpf Europas um uns selbst herumgewatet sind.

Alles, was in den letzten 2000 Jahren Weltmachtideen nachstrebte, versuchte die Germanen für sich als Marschierer zu gewinnen und für seine Pläne einzuspannen. Große und größte menschliche Organisationen sind im Kampf um die Gewinnung des Germanen erst gewachsen und haben sich an ihm geformt. Wir selbst sind von alle dem nicht unberührt geblieben. Aber nach vielen Niederbrüchen stehen wir heute in einer Erneuerung, die grundsätzlicher und gründlicher ist als jede ihrer Vorgängerinnen.

Jede Zeit hat ihren Schultyp geschaffen. Der Diakon der Christianisierungszeit stellt sich die Aufgabe der Priester- und Mönchserziehung. Der Mönch wird zum Träger der Kultur und der Zivilisation, Latein seine Weltsprache, während Deutsch die Sprache des „Pöbels" wurde. Die Karolingische Pfarrschule formte im Erziehungsziel den kirchlich ausgerichteten Laien. Die scholastische Klosterschule stellt die Philosophie in den Dienst ihrer Metaphysik, um auch anspruchsvolle Gehirne in ihre Welt eingliedern zu können. In seiner Frühzeit stand das Germanentum sozusagen dumpfbrütend gegenüber einer spät und raffiniert gewordenen Mittelmeerzivilisation und konnte den Dingen nicht mit gleichen Waffen gegenübertreten. Wir sind heute noch nicht zur letzten Form arteigenen Schulwesens gekommen.

Noch heute bedingen die im 16. Jahrhundert aufgebrochenen Konfessionsgegensätze die Verschiedenartigkeit von Schulen in Deutschland. Darum müssen wir die kommenden Geschlechter zur Lösung dieser Aufgaben seelisch vorbereiten, soweit wir sie nicht selbst in unserem kurzen Leben lösen können. Die Revolution in der Geschichtsauffassung ist ein Zeichen dafür, wie tief wir uns mit den Problemen auseinanderzusetzen haben. Wir ringen auch innerhalb unserer Bewegung noch um letzte Lösungen und Anschauungen. Das, was uns heute fehlt, ist die Geschichtsdarstellung, die die Geschichte aus deutscher Art heraus versteht. Man muß nach dem Mann rufen, der an dieses Werk herangehen soll. Man sieht bisher die Geschichte als eine sogenannte Weltentwicklung der Menschheit, die etwa folgende Stufen durchlaufen hätte: Das alte Aegypten und Babylonien werden höher entwickelt zu einem Griechenland, jenes wird höher entwickelt zu einem römischen Weltreich und das römische Weltreich zum Christentum. Daneben stehen die Germanen und die Deutschen als „Barbaren". Wie wäre es aber, wenn man eine Gegenprobe machte, wenn man diese „Barbaren" aus dem geschichtlichen Geschehen Europas herausnähme? Man denke sich die Westgoten, die Ostgoten, die Langobarden, die Franken und schließlich die germanischen Deutschen aus dem geschichtlichen Raum Europas weg. Es würde vielleicht europäische Zivilisation, aber keine europäische Kultur mehr übrig bleiben. Wo nordische Völker, wo Germanen hinkamen, wurde Kulturboden. Man hüte sich Zivilisation mit Kultur zu verwechseln. Eine bemalte Großstädterin kann zivilisiert sein, aber sie hat vielleicht weniger Kultur als der Bauer, der hinter dem Pflug schreitend seinen Acker bestellt.

Wir haben große Geschichte, aber keine gleichwertige große Tradition. Sie schaffen und damit unsere Geschichte arteigen sehen und erkennen, einen Maßstab gewinnen für das, was völkisch schädlich und was stärkend und gut ist, das ist unsere Aufgabe. Wir können uns bei unserer Arbeit auf keine Wertmaße des 19. oder des 18. Jahrhunderts mehr verlassen, denn da gehen die Begriffe gut und schlecht durcheinander. Wir können uns nur auf das verlassen, was in unserer Brust wohnt. Der Weg zum Arteigenen ist der einzige Weg zum Sieg. Wir Deutsche hatten bis jetzt zu wenig Selbstbewußtsein als Volk und als Gemeinschaft. Völker mit weniger Tiefgang und stärker ausgeprägtem Selbstbewußtsein konnten sich schneller als wir selbst finden und gestalten, aber vielleicht ist der deutsche Tiefgang doch die Ursache, wenn aus unserem Volke Wertmaßstäbe für die arische Menschheit gewonnen werden.

Der deutsche Germane hat in seiner Vergangenheit allen Mächten der Welt geholfen, nur sich selbst hat er vergessen. Er half mit seiner Kraft dem römischen Bischof zum Papsttum; er kolonisierte und bevölkerte Amerika und das fast ohne völkischen Erfolg für sich selbst. Er kämpfte in den Heeren Napoleons gegen sich selber und wie sein Adel in fast seiner ganzen Geschichte Schweizergarde fremder Interessen. Nun aber wollen wir endlich einmal für uns selber kämpfen! Schon allein in dem Augenblick, wo es nicht mehr gelingen wird, Germanen gegen Germanen zu führen, wird die Kraft des Arteigenen bei uns siegen. Und in diesem Falle machen wir immer Weltgeschichte.

Barockmusik im Barockschloß

Rastatter Schloßkonzerte erfolgreich eröffnet

Wieder sind am letzten Mittwochabend die Rastatter Schloßkonzerte eröffnet worden. Schon zehn Jahre etwa werden sie veranstaltet und Jahr um Jahr werden sie inhaltlich und musikalisch wertvoller und beim Publikum beliebter. Was Wunder, daß der prunkvolle Ahnensaal des Rastatter Schlosses bis auf den letzten Platz von einer aufmerksamen Zuhörerschaft besetzt war.

In vorbildlicher Volksgemeinschaft hat sich im Rastatter Streichorchester der NS-Kulturgemeinde ein Klangkörper von einigen 20 Laienmusikern aus den verschiedensten Ständen und Berufen zusammengefunden. In Albert Dietrich, Oberkirch, erfreuen sich diese Musiker eines tüchtigen, begabten Dirigenten. Nun haben die Rastatter Schloßkonzerte noch nie ausdrücklichen Anspruch auf letzte Künstlerschaft erhoben, wie etwa ähnliche Veranstaltungen, z. B. die Dresdener Zwingerkonzerte, die von bedeutenden Staatskapellen ausgeführt werden. Hier im Ahnensaal des markgräflichen Schlosses wird lediglich musiziert nach bestem künstlerischen Vermögen, allerdings mit solcher Hingabe, daß die Musizierfreude jedes einzelnen die Musikstücke zu herrlichen Blüten bester Hausmusik aufleuchten läßt.

Wie alljährlich hat man auch diesmal wieder mit der ersten Nummer der Vortragsfolge an die Pflege der bodenständigen Musik gedacht. Mit der Ouvertüren-Suite für Streichorchester von Joh. Kaspar Fischer wurde der Abend eröffnet. J. K. Fischer ist gebürtiger Badener und war längere Jahre Kapellmeister am Hofe der Markgräfin Augusta Sibylla. Eine entzückende Komposition wurde uns mit der Aufführung wieder gegenwärtig. Gefaßt in sechs Abschnitte (Ouvertüre — Entrée — Menuett — Air — Chaconne — Gavotte) bewegt sich der musikalische Stil des Werkes ganz in den Bindungen seiner Zeit. Diese Musik spricht unmittelbar an, durch leicht eingängliche Themen und Themendurchführung, ebenso wie durch die stets reizvolle barocke Echomanier der Themenstufung, die im Streichorchester später im Zeitalter des Rokoko in Wolfgang Amadeus Mozart ihren größten Meister gefunden hat. Schon ganz nahe der Schreibweise des großen Salzburgers, war die beschwingte Gavotte.

Ein zweiter musikalischer Genuß war das Quartett für zwei Violinen, Bratsche und Cello in Es-Dur von Ditters von Dittersdorf. An diesem Werke erkannte man unbedingt die Freundschaft Dittersdorfs mit Großmeister Gluck: besonders im Finale überrascht der teilweise selbständig führende Part des Cellos, dem Lieblingsinstrumente Glucks, dem er als erster seiner Zeitgenossen zu führender Stellung in der Ensemblewie auch in der Opernmusik verhalf. Es wäre abwegig, den klarbestimmten Eindruck, den das Quartett durch seine innere Geschlossenheit hinterließ, durch ähnliche weitere Untersuchungen zu trüben. Das Zusammenspiel der vier Künstler (Albert Dietrich, Geige — Hans Zeise, Geige — Friedrich Wäldele, Bratsche — Fritz Dollmaetsch-Karlsruhe, Cello) war unter der hervorragenden Führung der ersten Geige der Kompositionsart Dittersdorfs musikalisch so nahe, Klangart und Charakterunterschied der einzelnen Sätze waren so natürlich geformt, daß man eher zum lyrischen Vergleich neigt: Dies Musizieren war ein Treiben und Drängen von Klang und Farbe, ein reizvolles Perlen und Aufleuchten, oft so klar und hell, so lauter und flüssig, wie sprudelnde Wasserspiele im lichten Sonnenstrahl. Langer herzlicher Beifall dankte den vier Künstlern.

*

Den krönenden Abschluß des Konzertes bildete das Konzert für Violine und Streichorchester in E-Dur von Johann Sebastian Bach. (Solist: Albert Dietrich.) In diesem Konzert konnte sich der Geiger in seiner ganzen Künstlerschaft auswirken. Dietrich ist ein mutig zufassendes, musikalisches Talent, der ebenso ein Orchester musizieren läßt, wie er selbst als Solist zu musizieren versteht. Abhold all den oft üblichen Geigerallüren sah man in ihm, als er als Solist gleichzeitig das Orchester mitführte, nicht mehr als einen Vorgeiger, der sich zu seinem Ensemble zählte. Desto mehr aber kam es ihm darauf an, daß stilreine Musik geboten wurde. Und gerade davon wurde man überzeugt durch ein weiches doch bestimmtes Geigenspiel, durch Steigerungskraft und vor allem ungekünstelte Auslegung des Bachschen Konzertstiles. Darüber hinaus erkannte man eine klare Anlage, die keine Verschleppung duldete, aber auch keine geheimnisvolle Sentimentalität einer verträumten Zeit — die sie auch nie war.

Nach diesem erfolgreichen Abend hinterließen die diesjährigen Schloßkonzerte einen starken künstlerischen Eindruck. Man darf wohl den Wunsch hegen, daß im nächsten Jahre die Konzerte als Künder arttreuen Volkstums weiter ausgestaltet werden. (Das Konzert wird als Veranstaltung der KdF in einer Woche wiederholt).

Halle kauft ein Händel-Bild

Das ausgezeichnete Händel-Bild von Mercier, das den schaffenden Händel in seinen Jugendjahren darstellt und das sein Besitzer, Geheimrat Professor Clemen (Bonn) der Stadt Halle für die Händel-Ausstellung des Reichs-Händel-Festes zur Verfügung gestellt hatte, ist jetzt von der Halleschen Stadtverwaltung zu einem günstigen Preis angekauft worden.

Göppinger
Sauerbrunn
und Sprudel
Zur Mischung mit Wein, Most und Fruchtsäften aller Art besonders geeignet.
Brunnenverwaltung Delanderer Söhne Christophsbad Göppingen

Frauen im Garten

Von Hans Friedrich Blunck

Copyright by Albert Langen — Georg Müller Verlag GmbH, München.

(8)

„Schwer, die Zeit zu bestimmen. Der neue Mensch — ich meine den, welcher nach Anfang und Ende fragt, taucht gleichzeitig an vielen Stätten auf, in Asien, in Europa, in Deutschland, in Frankreich. Er fischt, er jagt, er beginnt die Aecker zu bebauen. Er ist es wahrscheinlich auch, den wir hier auf den Fischwiesen suchen."

„Lange vorm Volk der Riesenbetten?"

„Lange davor". Rust geriet ins Belehren. „Die Erbauer der Hünengräber lebten vor rund fünftausend Jahren. Von ihnen und ihren Nachbarn stammen wir Gegenwärtigen in gerader Folge ab; wir kennen ihr Leben, wissen, daß jene Vorfahren uns Gegenwärtigen nahestanden, Gott und die Gestirne verehrten, ihnen Geschenke brachten, daß sie weit über See fuhren und ihre Toten geleiteten, großartiger, als wir Heutigen es tun. Das Rätsel, an dem wir beide arbeiten, ist der Haselnußmensch, der diesen Männern der Hünengräber schon wieder um fünftausend Jahre voranging." — Rusts Stimme wurde warm; es packte ihn wie immer, wenn er über seine lang verstoßene Wissenschaft berichten durfte.

„Es wird einige Zeit dauern, bis die Menschen sich auf diese neuen Erkenntnisse einstellen", sagte Lotte nachdenklich.

„Dein Vater hat sofort eingesehen, worauf es ankam", rechtfertigte sich Rust. „Er hat meine Bücher einfach in Druck gegeben und hat mich eingeladen, Gast auf Torna zu sein."

Das Mädchen unterschlug die Antwort. So wie Hans Rust vor ihr saß, überstaubt, in Strickjacke und Wadenstrümpfen, taugte er wenig zum Umgang ihres Vaters. Aber er hatte drei Schöpfe dünnen Haars — einen an jeder Schläfe, einen oben auf der Scheitelhöhe —, die gaben ihm das Aussehen eines Schauspielers oder Musikanten und hatten ihm die Gönnerschaft des kunstfrohen Verwandten und Tornaer Herrn eingetragen.

Sie mußte lächeln. Es war ihr aber zugleich, als habe sie den guten Glauben dieses Menschen zu belohnen — oder aber, als müsse sie mehr tun, müsse von dem Verlangen bekennen, gerade ihm gut Freund zu sein. „Ich bin so verwünscht froh, daß ich bei deiner Arbeit helfen kann", sagte sie unvermittelt und streichelte über seine Hand. Rust nickte dankbar; wie wohl tut Kameradschaft im Eifer! —

Sie arbeiteten ohne Unterlaß. Die Zeit des Abendessens kam heran; sie ließen sich einige Brötchen geben, aßen hastig und ordneten weiter. Sie hatten es sich nun beide in den Kopf gesetzt, heute noch fertig zu werden.

Endlich waren die Schachteln gefüllt, und Rust schob aufatmend den Stuhl zurück. „Hatte Hille dir eigentlich nichts aufgegeben", fragte er beunruhigt.

„Ich sollte dicke Bohnen für morgen pflücken", lachte Lotte, „aber du hast gesagt, dies hier ginge voran. Und nachher sollte ich die Tiere zum Stall bringen, weil Line die Wäsche einweicht. Lauter sehr wichtige Dinge, Herr Doktor."

Rust war erstaunt, wie man das alles vergessen konnte. „Dann bring nur die Tiere zum Stall, Lotte! Aber hör, ich hab' Christoph gesagt, er sollte die kleinen Enten auf den Teich jagen."

„Bis ich die wieder herunter hab!"

„Du hättest sehen sollen, wie sie gleich schnatterten, das gibt Achtpfundsbraten, Lotte!"

„Du könntest mir helfen, sie zu holen, Onkel Hans, ich habe dir auch geholfen."

„Gern", sagte Rust und sprang mit einer Flanke über die Pforte nach draußen.

Die Gänse sind gute Tiere und leicht erziehbar. Sie äsen durch junge Gräser und stopfen sich später am ausgefallenen Korn die Kröpfe voll, bis der Mensch sie befühlt und für reif erachtet. Und sie sind so wachsam in der Nacht, so gut und zutraulich über Tag, nehmen die grünsten Aepfel, knabbern aber auch im Nu die schönsten Gemüse auf, wenn sie ins unrechte Feld geraten.

Vier große Gänse sind es und sieben kleine. Und die großen überrascht Rust bei der Sättigungsruhe im Blumenkohl, weist sie mit groben Worten auf den Heimweg und hebt eine am Hals auf, weil sie nicht rasch genug die Brücke findet. — Die Gänse wissen auch ohne seine Hilfe, wo der Weg zum Stall führt; sie blasen Bruddel an, der treiben helfen möchte, und jagen schließlich, wie eine weiße Wolke, halb fliegend von dannen.

Dann begeben sich Lotte und Rust zum Teich. Und sie locken aus der Kniebeuge die jungen Gössel ans Ufer: Gösse, gösse, gösse rufen sie, und die Tiere kommen freundlich; sie haben ohnehin nicht viel Lust am Wasser und trinken nur zum Abschied noch einmal, den Kopf zum Himmel gereckt. Dann watscheln sie mit breiten Schritten und mit gereckten Hälsen auf das Mädchen zu, es hat die hohe Stimme Frau Hilles und darum ihr Vertrauen.

Auch die jungen Gänse nehmen also auf Zuraten den Weg zum Stall; sie erwarten noch eine Handvoll Körner und drängen sich mit viel Straßengeschwätz quer durch den Garten. Zwar möchten sie bei den Stachelbeeren anhalten, aber der Mann braucht nur in die Hände zu klatschen, da besinnen sie sich auf Gebot und Verbot und bewegen sogar die Puter, mit ihnen zum Stall zu kommen; es sind die zugänglichsten und gutmütigsten Geschöpfe, die man sich denken kann.

„Nun eben noch die Enten!" Und der Mann geht wieder in die Hocke und ruft fein: „Biele, biele, komm, biele, biele!" über den Teich, so wie er es bei der Hausfrau gehört hat. Aber die jungen Enten rühren sich nicht. Auf die tiefe Stimme, die dem Mann von der Schöpfung mitgegeben ist, hören sie nicht; in lautlosem Mißtrauen schwimmt der Klumpen gelber Federn auf der Mitte des Teiches.

Da kniet auch Lotte Scheper: „Biele, biele", ruft sie so sanft und überzeugend sie kann. Einige Entchen möchten wohl folgen, sie tun einige Schwimmzüge, aber ein warnendes Quäken des jungen Erpels ruft sie zurück.

„Eigentlich komisch, wie wir uns benehmen", kichert Lotte. Rust hat indes keine Geduld zu Späßen: „Biele, biele", droht er, schon lauter, „verwünschtes Volk, biele, biele!" Die Enten liegen indes wie ein feindlicher Heerhaufen auf der Teichmitte, lugen verschlagen zum Ufer und rühren sich nicht.

Dem Mann fällt ein, daß er die Tiere unter Eingriff in Frau Hilles Befehlsgewalt zum Teich hat treiben lassen; er muß sie vor ihrer Heimkehr im Stall haben, sein Gewissen schlägt.

„Wollt ihr wohl", droht er. Und um zu beweisen, daß er Herr auf dem Hof ist, nimmt er kleine Steine und Erdklumpen und wirft damit. Er hat Erfolg, die Schar kommt in Bewegung, rückt vor und zurück und berät die Lage unter lärmender Verwahrung. Aber wenn Hans Rust die Tiere auch von der Teichmitte fortzutreiben vermag, nichts überzeugt sie von der Notwendigkeit, ans Ufer zu gehen. Sie haben ein herrliches Wasser mit Entengrün entdeckt, sie halten wenig vom Landleben, und den Menschen gegenüber sind sie noch immer halbwilde Vögel.

Nun ist solch gelehrter Herr aber durchaus nicht so ungeschickt, wie sein Ruf es haben will. „Christoph soll mit der Wäscheleine kommen", sagt Rust streng und Lotte läuft gehorsam; aber ihr Herz schüttelt sich vor Schadenfreude, wenn sie das beleidigte, zornrote Gesicht des Hausherrn sieht.

Es dämmert, die Grenzen von Wald und Feld ziehen sich zusammen. Der Mann bricht einige Büsche aus den Erlen, er hat einen großen Stein in der Faust. Aber er bezähmt seinen Jähzorn, es dünkt ihm schade um den Braten und beschämend, sich hinreißen zu lassen.

„Biele, biele", sagt er noch einmal mit dem Unterton: Seid doch vernünftig, warum kommt ihr nicht freiwillig? Aber Leute, die mit Erdklumpen werfen, finden bei den Enten keine Liebe. Alle siebzehn Hälse sind voll böser Erwartung auf das braune Gesicht gerichtet, eine Eule könnte ihnen nicht hinterhältiger scheinen.

Da kommt ein dumpfer Trab über die Wege, Christoph Schmidt schwingt die Wäscheleine. Und die Männer ziehen die Jacke aus, weil sie durch stockiges Erlengebüsch werden kriechen müssen, sie lassen das Tau lang auslaufen, fassen es an den beiden Enden, ziehen es über den Teich, klatschen drohend damit durchs Wasser und treiben Schritt um Schritt die Enten aufs Ufer zu. Bis dicht an den Rand kommen die Tiere und schreien sich bedrängt an, denn die Leine ist ihnen unheimlich und zuwider. Da, wie die Männer schon ihres Sieges gewiß sind, taucht der Erpel plötzlich unter, kommt im offenen Wasser hoch, schreit seine Erfahrung den andern zu, und auf einmal kommen alle Enten wie kleine gelbe Bälle hinter der Leine hoch, streben wieder zur Teichmitte und schnattern, daß es wie höllisches Gelächter klingt. Da stehen die Männer nun, und Lotte Scheper schüttelt sich vor Vergnügen.

Der Gärtner Schmidt entrüstet sich über das Lachen. Er ist heute, weil die Hausfrau nicht im Garten ist, ganz und gar auf seinen Brotgeber eingestellt. „Da muß eben einer ins Wasser", sagte er hilfsbereit, entfernt sich und kommt nach einer bedrückenden Weile Wartens verwandelt zurück. Er ist jetzt ein sehniger nackter Kerl mit einem schwarzen Tuch um die Lenden und Haaren auf den Waden, steigt in den Teich, spritzt die Enten mit hohlen Händen an und stapft, bis zum Nabel im Wasser, auf sie zu. Und alles wartet atemlos und meint, solch ein Riese werde diesen Hinterhalt und Uebermut wohl zu Verstand bringen.

(Fortsetzung folgt.)

Das badische Land

Was bringt das Obstjahr 1935?

Eine Unterredung mit dem Geschäftsführer des Gartenbauwirtschaftsverbandes für die Landesbauernschaft Baden, Oberinspektor Frick, Karlsruhe

Nach Erklärungen zuständiger Stellen ist bei der Getreideernte in diesem Jahre mit einem höheren Ertrag als im Vorjahr zu rechnen. Von besonderem Interesse für die Bevölkerung ist auch der Ausfall der Obsternte, der bekanntlich im Budget der Hausfrau eine große Rolle spielt. Baden als Obstbaugebiet ist weit über die Grenzen des Landes hinaus bekannt. Unser vo-Redaktionsmitglied hatte mit Oberinspektor Frick von der Landesbauernschaft Baden eine Unterredung über den Ausfall der Obsternte 1935. Was das Obstjahr 1935 nach sachmännischen Urteilen bringt, dürfte alle Kreise der Bevölkerung ganz besonders interessieren.

Karlsruhe, im Juli.

Interessante Statistik

In dem großen Gebäude des Reichsnährstandes sitzen wir dem Geschäftsführer des Gartenbauwirtschaftsverbandes für die Landesbauernschaft Baden, Oberinspektor Frick, gegenüber, in dessen Händen die Fäden der Organisation dieses Verbandes zusammenlaufen. Alle Augenblick rasselt das Telephon und draußen aus dem Lande wird die Anfuhr auf diesem und jenem Obstmarkt gemeldet. Es sind erfreuliche Zahlen, namentlich vom Bühler Markt, und als wir mit Oberinspektor Frick über den vermutlichen Ausfall des Obstjahres 1935 im Lande Baden ins Gespräch kommen, da gibt er uns ein anschauliches Bild der Entwicklung des Obstbaues in Baden.

Das Jahr 1934 hatte eine gute Obsternte gebracht, neben den Ernten der Jahre 1929 und 1917, wohl die beste dieses Jahrhunderts.

Die badische Obsternte 1929 wird auf 4 293 478 Zentner geschätzt, diejenige von 1934 auf 3 254 200 Zentner, die Ernte des Jahres 1933 dagegen nur auf 1 813 084 Zentner. Auf den tragfähigen Baum entfallen 1934 bei Kirschen 72 Pfund, bei Aepfeln 91 Pfund, bei Birnen 102 Pfund, bei Pfirsichen 48 Pfund und bei Pflaumen und Zwetschgen 37 Pfund. Dies ergibt einen Durchschnitt je tragfähiger Baum der genannten Obstarten im Jahre 1934 von 70 Pfund gegen 20,4 Pfund im Jahre 1933. Nach der Obstbaumzählung im Herbst 1934 hat Baden im ganzen 12 320 252 Obstbäume gegenüber 11 533 374 Obstbäume im Jahre 1913. Das ist eine erfreuliche Zunahme, die seit Jahren festgestellt werden konnte.

Gute Erdbeer-Ernte – Mäßige Kirschenernte

Wie wird nun die Obsternte 1935 ausfallen? Diese Frage beantwortete uns Oberinspektor Frick sehr eingehend. Ganz allgemein kann gesagt werden, daß in Baden für das Obstjahr 1935 keine schlechten Aussichten bestehen. Andere Gebiete im Reich hatten verschiedentlich große Frostschäden, die nur in geringem Umfange bei uns in Erscheinung traten. Einen Ausfall haben wir nur bei den Kirschen und in geringem Umfang bei Pfirsichen. Während der Blütezeit Ende April und Anfang Mai haben durch die naßkalte Witterung die Kirschen und auch die Pfirsiche gelitten, so daß es hier nur schwache Ernten gibt. Die Erdbeerernte ist durch genügend Wärme und Feuchtigkeit Ende Juni und Anfang Juli über Erwarten gut ausgefallen. Nach einer vorsichtigen Schätzung dürfte das Land Baden in diesem Jahr einen Gesamtertrag von rund 30 bis 40 000 Zentner Erdbeeren haben. Die Trockenheit der letzten Tage hat die Erdbeerernte etwas frühzeitiger beendet.

Die Kirschenernte im Lande Baden ist in diesem Jahre aus den oben angegebenen Gründen sehr mäßig. Im vergangenen Jahre erzielte Baden schätzungsweise 50 000 Zentner. In diesem Jahre beträgt die Kirschenernte nur etwa ein Drittel des letzten Jahres. Die Kirschen finden guten Absatz nach der Schweiz und allen deutschen Großstädten.

Es gibt reichlich Heidelbeeren und Himbeeren

Augenblicklich werden die städtischen Obstmärkte mit Beerenobst reichlich versorgt. Die Beerenobsternte ist besser als im vergangenen Jahre. Himbeeren gibt es reichlich. So betrug kürzlich die Tagesanfuhr in Bühl zwischen 400 und 600 Zentnern. Der Himbeerort Gaiberg hat Hochbetrieb, denn die Bewohner erhalten ihre Einnahmen im wesentlichen aus den Erträgnissen der Himbeerernte. Johannis- und Stachelbeeren bringen ebenfalls einen guten Ertrag. Auch die Heidelbeerernte ist sehr gut. Die Früchte sind durch die feuchtwarme Witterung groß und vollkommen. Auf den Obstmärkten im Renchtal kommen täglich mehrere hundert Zentner zur Anfuhr. Die Pfirsichernte hat in den Frühpfirsichgebieten an der Bergstraße bereits begonnen. Sie läßt etwas zu wünschen übrig.

Fast eine Zwetschgen-Vollernte in Aussicht

Die Frühpflaumenernte beginnt in diesen Tagen und wird als aussichtsreich betrachtet. Die Bühler Zwetschgenernte verspricht in diesem Jahre fast eine Vollernte, während 1934 nur eine halbe Ernte brachte. Die Bäume sind gesund und mußten vielfach gestützt werden. Die Früchte versprechen eine ausgezeichnete Qualität. Man schätzt den Gesamtertrag an Zwetschgen in diesem Jahr auf eine halbe Million Zentner, das bedeutet für die Gemeinden in Mittelbaden wirtschaftlich eine sehr achtbare Einnahme. Die Mirabellen und Hauszwetschgen bringen voraussichtlich auch einen befriedigenden Ertrag.

Die Birnenernte wird in diesem Jahre teils mittelmäßig, teils recht schwach. Die Birnen haben auch in der Blütezeit gelitten. Die Apfelbäume sind dagegen allerorts reichlich behangen. Es wird mit einer mittleren Ernte gerechnet. Baden steht ja bekanntlich in der Qualität der Aepfel mit an der Spitze im Reich.

Die Frage der neuen Marktordnung

Auf die Frage nach der Zunahme der Obstkulturen in Baden erklärt uns Oberinspektor Frick, daß der Reichsnährstand in den letzten Jahren zahlreiche Zuschüsse an Obstzüchter gegeben habe. Die Obstkulturen haben in Baden zugenommen. Man hat ganz bestimmte Vorschriften aufgestellt, und die Obstsorten vorgeschrieben, die besonders gepflegt werden müssen. Ueberall im Lande sind die Kreisbauernführer bei der Arbeit, gerade auf dem Gebiete des Obstbaues aufklärend zu wirken und dafür zu sorgen, daß brachliegendes Land fruchtbar gemacht wird.

Wir kommen zum Schluß auch auf die neue Marktregelung, für die Gartenbauerzeugnisse zu sprechen, die im Reich und in Baden in Angriff genommen wurde. Der Zweck dieser neuen Marktregelung ist: weg von der freien ungebundenen Wirtschaft und zur geordneten zielsicheren Marktordnung, die im Interesse des Erzeugers, des Verteilers und des Verbrauchers liegt. Im Verfolg der Marktordnung werden die Erzeugermärkte ausgebaut und sogenannte Prüfer für die Qualitätskontrolle eingesetzt.

Auf der Rückkehr von der Heidelbeerernte in Eisental — Aufnahme: „Führer"

Bei der Himbeer-Ernte — Aufnahme: „Führer"

Der Handel, soweit er ehrlich und reell mitarbeitet, bleibt auch im Rahmen der neuen Marktordnung eingeschaltet.

Als wir uns von dem Geschäftsführer des Gartenbauwirtschaftsverbandes Oberinspektor Frick verabschieden, da haben wir die Gewißheit, daß in Baden im Reichsnährstand Männer an der Spitze stehen, die mit Energie und Sachkenntnis dafür sorgen, daß Badens Bauernschaft auf dem Gebiete des Obstbaues im Rahmen der vom Führer gewünschten Erzeugungsschlacht mehr als ihre Pflicht tut.

Erleichterung des Ausflugsverkehrs

Um den Benützern des Ausflugssonderzuges 4000 von Mannheim über Freiburg nach Seebrugg eine spätere Rückreise zu ermöglichen, hat die Reichsbahn den Eilzug 305, jedoch nur bei Zugang in Freiburg für Sonderzugskarten gegen Lösung des tarifmäßigen Eilzugzuschlages freigegeben. Bisher war man genötigt, mit dem Sonderzug ab Bärental (Feldberg) schon 17.50 Uhr, ab Freiburg 19.06 zurückzufahren, während der Eilzug 305 von Freiburg erst 21.47 abfährt mit Ankunft in Karlsruhe 23.58, in Mannheim 1.15 Uhr. Durch die eingetretene Erleichterung kann der Aufenthalt in dem Zielort entsprechend verlängert werden. Ebenso ist die Ausführung größerer Wanderungen wesentlich erleichtert.

32. badisches Feuerwehrtreffen in Villingen

Villingen, 13. Juli. Vom 31. August bis 2. September 1935 findet in Villingen i. Schw. das 32. badische Feuerwehrtreffen statt, an dem sich alle badischen Wehren beteiligen werden. Neben einer dienstlichen Tagung wird ein Landesfeuwehrappell abgehalten und den einzelnen Wehren wird Gelegenheit geboten, ihre Leistungen in edlem Wettkampf zum messen.

Schopfheims neuer Bürgermeister

Schopfheim, 13. Juli. Kreisleiter Pg. Otto Blank in Schopfheim wurde zum Bürgermeister der Stadt Schopfheim berufen. Seine amtliche Einsetzung erfolgte Samstag vormittag im Rathaus durch Landrat Dr. Kauffmann. Pg. Otto Blank wurde 1899 in Fahrnau geboren, war Frontkämpfer und stand schon seit langer Zeit im Wirtschaftsleben des Schopfheimer Bezirks. Schon frühzeitig schloß er sich der NSDAP an und hat am Erstarken der Bewegung im Wiesental hervorragenden Anteil. Mit der Machtübernahme wurde er Kreisleiter. Als Präsident der Handelskammer Schopfheim entfaltete er eine rührige und erfolgreiche Tätigkeit. Nach dem Rücktritt des Bürgermeisters Keser vor einem Jahre, war der Posten des Bürgermeisters offen geblieben und die Geschäfte führte bislang Bürgermeisterstellvertreter Gemeinderat Gempp. Mit dem neuen Bürgermeister tritt ein alter und bewährter Kämpfer an die Spitze der Stadtverwaltung, der sich durch sein vielgestaltiges Wirken im kommunalen und Wirtschaftsleben schon einen guten Namen gemacht hat.

Freitod wegen Untauglichkeit bei der Musterung

Egringen (bei Lörrach), 13. Juli. Aus Gram darüber, weil er bei der Rekrutenmusterung für untauglich befunden wurde, nahm sich der 21 Jahre alte Max Geitlinger aus Egringen das Leben. Schon vor der Musterung äußerte er Kameraden gegenüber: „Wenn ich nicht eingezogen werde, gehe ich nicht mehr heim". Er verließ den Musterungssaal, ohne von einem seiner Kameraden wieder gesehen worden zu sein. Da er auch zu Hause nicht eintraf, ging man auf die Suche und fand seine Kleider am Rheinufer bei den Isteiner Schwellen. Ein Brief, der dabei lag, setzte seine Angehörigen von seinem Vorhaben in Kenntnis. Die Leiche wurde später unterhalb Istein geländet. Geitlinger war der einzige Sohn seiner Eltern.

*

Waldshut, 13. Juli. (Leichenländung.) Die Leiche des 14 Jahre alten Schülers Karl Lauer von Vispe der bei einem Besuch in Waldshut beim Baden ertrunken war, konnte von einem Bootsführer beim Alten Waschplatt geländet werden.

Kleine badische Rundschau

Mosbach, 13. Juli. (Fern von der Heimat gestorben.) Der Sohn Heinrich der Familie Reinig, der auf Rügen weilte, ist dort beim Baden ertrunken. Die Leiche konnte geborgen werden und wird zur Beisetzung nach der Heimat verbracht.

Schwetzingen, 13. Juli. (Schwerer Verkehrsunfall.) Am Freitagnachmittag stießen an der Kreuzung Plankstadt—Oftersheim zwei Personenkraftwagen in heftigem Tempo zusammen. Die beiden Fahrzeuge prallten mit einer solchen Wucht aufeinander, daß die Kühler zusammengedrückt und die Windschutzscheiben zertrümmert wurden. Von den Insassen wurden vier Personen mehr oder minder schwer verletzt, so daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußten. Während drei, darunter ein Heidelberger und ein Schwetzinger Herr sowie ein Kind, Kopfverletzungen und Beschädigungen an der Hand davontrugen und nach Anlegen eines Verbandes wieder entlassen werden konnten, mußte ein weiterer Heidelberger Insasse, der eine leichte Gehirnerschütterung und schwere Kopfverletzungen davongetragen hatte, im Krankenhaus bleiben.

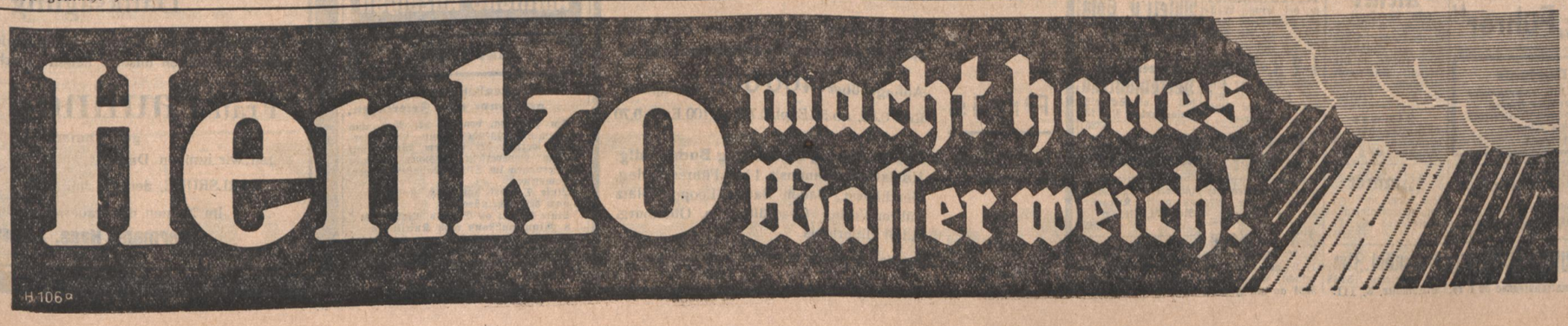
Lichtenau (bei Kehl), 13. Juli. (94jährig.) Der älteste Hanauer Leibgrenadier, Schreinermeister Friedrich Haßmann, konnte am Freitag, seinen 94. Geburtstag feiern.

Kollnau, 13. Juli. (Bau einer Elzbrücke). Mit dem Bau der neuen Brücke über die Elz soll demnächst begonnen werden. Die Brücke, die in Stahlkonstruktion erbaut wird, kommt etwa 40 Zentimeter höher als die alte zu liegen, um der Hochwassergefahr zu begegnen. Eine Notbrücke aus Holz vermittelt bis zur Fertigstellung den Verkehr.

Brombach, 12. Juli. (90. Geburtstag.) Die älteste Einwohnerin, Frau Katharina Schönt, Witwe, feierte ihren 90. Geburtstag. Sie erinnert sich noch sehr gut der Zeiten, als es im Wiesental noch keine Eisenbahn gab und sie in ihren jungen Jahren als Handnäherin die Gulden verdiente.

Murg (bei Säckingen), 13. Juli. (Verhaftungen.) Im Zusammenhang mit den letzten Brandstiftungen im Gebiet des vorderen Hotzenwaldes wurden mehrere Personen verhaftet und ins Amtsgefängnis Säckingen verbracht.

Bonndorf, 12. Juli. (Lokomotive entgleist.) Bei dem um 16.04 hier eintreffenden Zuge der Strecke Bonndorf — Neustadt entgleiste innerhalb der großen Kurve vor Station Gündelwangen die Lokomotive. Glücklicherweise entstand außer einigem Betriebsschaden kein weiteres Unheil. Die im Zuge befindlichen Fahrgäste wurden mit dem Postauto von Bonndorf weiterbefördert. Bis zur Behebung der entstandenen Schäden wird die Strecke Bonndorf—Neustadt mit dem Postauto befahren.



Eiltriebwagen für Baden im Anmarsch

Zunächst Dreiecksverkehr im Unterland, vielleicht auch Mittelbaden — Später Schwarzwaldbahn

Als vor längerer Zeit in den Fahrplänen die Schnellverbindungen, vor allem im sogenannten Städte-Dreiecksverkehr des badischen Unterlandes zwischen Karlsruhe — Mannheim — Heidelberg auftauchten, schien der Wunsch nach den Triebwagen sich zu verwirklichen. Die Dinge eilten aber der Möglichkeit, baulich nachzukommen, etwas voraus, so daß sich zeitliche Stufungen ergaben, während deren Lauf sich der sogenannte Kurzeilzug oder Kleineilzug als Ersatz vorerst einstellte, der aber auch schon über seinen engeren Begriff hinaus mitunter Achsenzahlen aufzuweisen hatte.

Inzwischen hat der Gedanke des Eil- und des Schnelltriebwagens weitere Fortschritte gemacht, und zwar sowohl im Dieselelektrowagen wie auch im Bügelwagen der strombetriebenen Strecken. Es kam die voraussichtliche Zuteilung der Schnelltriebwagen, deren Ausbleiben auf der reinen Nordsüdstrecke des Oberrheins auch zu den bekannten Behauptungen über angebliche Vernachlässigungen dieser Linie geführt haben. Es folgten die gelungenen Versuche auf den Stromstrecken, es kam jüngst zu der praktischen Betriebsaufnahme Köln — Berlin, der die Frankfurt — Berliner voraussichtlich folgen wird, während unabhängig von diesen auf der Strombetriebsstrecke Stuttgart—München andersgeartete Schnellfahrzeuge erfolgreiche Leistungen in den Probefahrten zeigen, die eine Welt aufhorchen lassen. Man sieht jedenfalls, die Reichsbahn zögert nicht, und die Benachteiligung der Rheinbahn gehört wohl zu den modernen Märchen, wenn man unbefangen für wirkliche Leistungen ist.

Es lag auf der Hand, daß die für die Wagen erforderlichen Bauzeiten und die Erprobungen und stetigen Fortschritte dieses noch jungen Fahrzeugtyps auch betriebliche Hinausschiebungen bedingten. Nachdem nun aber die Dinge sich weiter entwickelt haben, wird auch neben dem Schnelltriebwagen, der den reinen großen Fernverkehr zwischen den Städtezentren bedienen soll, auch der Eiltriebwagen, sein leichterer Bruder, mehr in den Vordergrund treten, ihm fällt mehr die Aufgabe zu, die ihm zugedachte Strecke mehrmals am Tage in stark benutzten nahe liegenden Städtegebieten zu befahren und damit eine erleichterte und immer fahrbereite Einsatzgelegenheit zu schaffen. Es handelt sich hier um die Eiltriebwagen, deren Motoren etwa 410 Pferdestärken entwickeln. Sie sind auch für Baden im Anmarsch und werden in die Erprobungen gehen. Gedacht sind vor allem die Wahrnehmungen für die Schnellverkehrsbelange im Städtedreiecksverkehr des badischen Unterlandes zwischen Karlsruhe—Mannheim und Heidelberg wechselweise, also in der Hauptsache die Kurse, die sich als die bekannten Kurzeilzüge mit ihren ausgezeichneten Fahrzeiten gut eingebürgert haben und wertvolle Verbindungen geworden sind. Sie fahren bekanntlich die 61 Kilometer zwischen Mannheim und Karlsruhe in 45 Minuten, also nur wenig mehr als selbst der Rheingold. Das ist ihr großer Vorteil vor den schwer belasteten Fernschnellzügen.

Die Dinge kommen hier in kurzer Zeit in Fluß, so daß wohl bald die neuen Fahrzeugen bei ihren Erprobungen zu sehen sein werden. Soweit bisher Beurteilungen für den Fernstehenden möglich, machen die Wagen einen ausgezeichneten Eindruck und werden sich bestimmt der gleichen Beliebtheit erfreuen, wie ihre großen Brüder.

Es ist nicht ausgeschlossen, daß neben dem genannten Städteverkehr auch die mittelbadische Hauptstrecke zwischen Karlsruhe bis Offenburg einbezogen wird, weil sich hier durch die Nähe der kleinen Halte die Voraussetzungen günstig ergeben, gute Zubringerfahrten einzurichten und damit dem immer mehr zwangsläufig in den Vordergrund tretenden Ziel der Ausschaltung der kleinen Schnellzugshalte zu dienen. Stationen wie Appenweier, Achern, Bühl, Rastatt sind die gegebenen Exponenten für diese Zubringerfahrten, die je nachdem ihre Ziele oder ihre Ausgangspunkte in Karlsruhe oder Offenburg haben können.

Ein Drittes steht dann noch im weiteren Lauf der Zeit. Das sind die Triebwagen für die Schwarzwaldbahn. Die im Vorjahr unternommenen Versuchsfahrten, an die man sich erinnert, haben für den 410 PS-Wagen zwar die Einhaltung der Fahrzeiten ergeben, aber auch eine große Beanspruchung der Maschinenanlage und die Unmöglichkeit für einen Steuerwagen. Hier sind nun, dem Vernehmen nach, stärkere Wagen zu erwarten, die etwa die Hälfte mehr an Pferdestärken aufbringen sollen. Wie weit aber diese Dinge gediehen sind, läßt sich zur Zeit noch nicht überblicken. Indes man sieht, es geht auch hier voran.

W. R.

Eine erschreckende Statistik

546 Kraftfahrzeugunfälle im Monat Mai in Baden

Der Herr Minister des Innern teilt folgendes mit:

Im Monat Mai 1935 ereigneten sich im Lande Baden 546 Verkehrsunfälle, bei denen mindestens ein Kraftfahrzeug beteiligt war. Dabei wurden 314 Personen verletzt und 18 Personen getötet. Unter den Verletzten und Getöteten befinden sich allein 56 Kinder; 342 Unfälle sind auf unvorschriftsmäßiges Fahren, 180 auf die Schuld dritter Personen und 15 Unfälle auf Trunkenheit der Fahrzeugführer zurückzuführen. Von der Gesamtzahl der Unfälle entfallen 115 allein auf die Stadt Mannheim, 57 auf die Stadt Freiburg und 36 auf die Stadt Heidelberg. Die Polizei ist angewiesen worden, gegen rücksichtslose Verkehrsteilnehmer mit aller Schärfe vorzugehen. Im Monat Mai sind 20 Kraftfahrzeugführern die Führerscheine entzogen worden und ihnen die Erlaubnis zum Führen von Kraftfahrzeugen jeder Art untersagt worden.

Die Lehren, die aus diesen erschreckend hohen Zahlen gezogen werden müssen, sind folgende:

1. Kraftfahrer! Nehmt Rücksicht auf die übrigen Verkehrsteilnehmer und fahrt in Eurem eigenen Interesse vorsichtiger!

2. Radfahrer! Fahrt nicht nebeneinander!

3. Fußgänger! Bewegt Euch mit mehr Vorsicht auf der Fahrbahn!

4. Eltern! Behütet Eure Kinder vor den Gefahren der Straße!

5. Kinder! Gebt mehr Acht auf der Straße!

Turnen und Sport

Die Mercedes-Mannschaft in Belgien

Am Vorabend des „Großen Preises" — Um den Pokal des Königs

Spa, 12. Juli.

Seit zwei Tagen ist auf der berühmten Rundstrecke von Spa—Francorchamps das offizielle Training zum internationalen Automobilrennen um den „Großen Preis von Belgien" in vollem Gange. Zum erstenmal nach dem Kriege ist Deutschland durch die komplette Mercedes-Benz-Mannschaft mit den Fahrern Caracciola, Manfred von Brauchitsch und Fagioli auf den erfolg- und sieggewohnten Mercedes-Benz-Rennwagen vertreten. Die Auto-Union, die ebenfalls drei Wagen gemeldet hat, wird ihre Startverpflichtung aus den bekannten Gründen nicht erfüllen, ihre Rennwagen befinden sich seit gestern zu Versuchsfahrten auf dem Nürburgring. Hier in Belgien treten unseren deutschen Fahrern wieder die besten Rennfahrer Italiens und Frankreichs entgegen. Die Scuderia Ferrari hat auf den als schnell und ausdauernd bekannten Alfa Romeo-Rennwagen Nuvolari, Chiron und Dreyfus gemeldet, während von Scuderia Subalpina Zehender und Etancelin mit den neuen Maseratiwagen erwartet werden. Zur allgemeinen Ueberraschung stellt sich uns auch hier wieder einmal eine sehr gute Bugatti-Mannschaft in der sehr guten Besetzung Benoist, Wimille, Taruffi.

Das offizielle Training begann gestern abend 6 Uhr und ist von unseren deutschen Fahrern, die von der belgischen Bevölkerung ebenso wie von den Funktionären des Clubs und den Behörden sehr gut aufgenommen wurden, mit großer Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit durchgeführt worden. Die ersten Runden galten natürlich dem gründlichen Studium der sehr schweren und schnellen Strecke. Die Rundstrecke Spa—Francorchamps setzt sich in einer Länge von 14,9 Kilometer aus normaler Fahrstraße von maximal 7 Meter Breite zusammen und weist über 40 teilweise sehr gefährliche Kurven auf. Die Straßendecke ist gewölbt und mit glatter Teerdecke versehen. Die Kurven sind nicht überhöht. Es sind jedoch einige Geraden bis zu 1 Kilometer Länge vorhanden, auf denen unsere deutschen Mercedes-Benz-Rennwagen Geschwindigkeiten bis zu 280 Stundenkilometer entwickelt haben, so daß der „Große Preis von Belgien" wahrscheinlich nach dem „Großen Preis von Tripolis" als das schnellste Straßenrennen der Welt anzusprechen ist.

Im Training haben die deutschen Wagen bisher voll befriedigt. Bei der besonderen Eigenart dieser Strecke kommen die bestechenden Fahreigenschaften, die Straßenlage, die Kurvenfestigkeit, die Sicherheit der Bremsen und das gewaltige Beschleunigungsvermögen voll zur Entfaltung. Rudolf Caracciola fuhr bei den Trainingsstunden bisher die beste Zeit mit 5.47 Minuten und erzielte einen Durchschnitt von 154,2 Stdkm. Manfred von Brauchitsch steht mit 152,8 Stdkm. nur wenig hinter seinem Stallgefährten zurück. Fagioli ist bisher indessen im Training noch nicht aus sich herausgegangen. Er studiert die schwierige Strecke aber mit besonderer Sorgfalt und der ihm eigenen Ruhe.

Das Interesse der belgischen Bevölkerung und der vielen internationalen Badegäste von Spa an dem bevorstehenden Kampf ist gewaltig. Schon zum Training hat eine riesige Völkerwanderung eingesetzt. Zahlreiche Zeltstädte und Kampingplätze umsäumen die landschaftlich herrlich gelegene Strecke, die am Sonntag Kampfplatz des internationalen Automobilsports und der schnellsten Rennfahrer der Welt sein wird.

Sport in Kürze

Die 8. Etappe der „Tour de France" von Grenoble nach Gab über 102 Kilometer gewann in 3:24:07 Std. der Belgier Jean Aerts im Spurt vor Ruozzi und Verwäcke. Von den Deutschen hielten sich Thierbach (21.) und Umbenhauer (27.) noch am besten. Heide-Hannover ist auf dieser Etappe ausgeschieden, ebenso die Franzosen Debenne, Granier und Pomarede sowie Bertoni-Italien. In der Gesamtwertung führt R. Maes vor Bergamaschi, Morelli und Camusso. Thierbach ist 13., Umbenhauer 16.; Deutschland im Länderklassement hinter Belgien, Italien und Frankreich Vierter.

Diskus-Weltrekordmann Schröder ist jetzt, wie eine Anzahl anderer Polizei-Leichtathleten (Lammers, Scheele, Blask) nach Berlin versetzt worden, wo er bessere Möglichkeiten hat, sich für die Olympischen Spiele vorzubereiten.

Wetterbericht

Wetteraussichten für Sonntag, den 14. Juli:

Vorwiegend heiter, sehr warm, später hauptsächlich im südlichen Schwarzwald zeitweise Gewitterbildung, schwül.

Stationen	Luftdruck mm	Witterung	Temperatur 7 Uhr	höchste gestern	tiefste h.nacht	Nied.-schlag mm	Schneehöhe
Wertheim	—	heiter	18	31	13	—	—
Königstuhl	763,8	klar	22	27	19	—	—
Karlsruhe	764,4	heiter	29	32	15	—	—
Baden-Baden	764,7	klar	18	31	15	—	—
Bad Dürrheim	—	klar	11	29	9	—	—
St. Blasien	—	klar	14	27	9	—	—
Badenweiler	764,1	klar	20	30	18	—	—
Schauinsland	—	heiter	19	25	15	—	—
Feldberg	—	klar	16	21	17	—	—

Rheinwasserstände von 6 Uhr morgens

Waldshut	353	—4
Rheinfelden	342	—6
Breisach	271	—8
Kehl	361	—5
Maxau	528	—5
Mannheim	442	—10
Caub	290	—10

Oscar Ruf
Liesel Ruf
geb. Ulrich 5236
Vermählte
KARLSRUHE Hotel National — 14. Juli 1935 — Richthofenstr. 11 / Hebelstraße 17

Naturheilpraxis — Augendiagnose
Pastor Felke-Heilweise
A. KLEMM
Karlsruhe, Zeppelinstr. 3
Straßenbahnhaltestelle beim Kühlen Krug
Sprechstunden: Tägl. v. 9—12 u. v. 3—6 Uhr
Samstagnachmittag keine. 16057

Kleinkunst-Bühne
Pfanneftiel
Samstag und Sonntag
„Arthur Türke"
Wer kennt ihn nicht?

Geheime Familien- Heirats- Vermögens- Auskünfte
Beobachtungen, Ermittlungen in allen Prozessen überall
Reisebegleitung, Beobachtung in Kurorten u. Sommerfrischen
Weltdetektiv Auskunftei
C. Scheuer, Karlsruhe, Adlerstraße 31, Telefon 7554

Parkschlößle Durlach
Herrliche Terrassen und Garten
Samstag und Sonntag TANZ
Hugo Strübel mit seinen Solisten spielen zum Tanz
Stets frischen Obstkuchen mit Sahne

Lest den „Führer"

Stadion Durlach
Sonntag, den 14. Juli Tanzturnier
Leiter: Tanzmeister Eisele
Nachmittags u. abends Vorführung neuzeitlicher Tänze
16054 Eintritt frei!

• Das gute Besteck •
vom Fachgeschäft 10470
Karl Hummel, Werderstr. 11/13

Bestrahlung / Massage
Anne Rörentrop, Amalienstrasse 39 1 Tr.

Zu vermieten

Gutgehende Bauernbrot-Bäckerei mit Holzofen u. gt. Kundschaft, ist wegzugshalber sofort zu verpachten. Ang. u. 15839 an d. Führer.

Atelier resp. Werkstatt, Waldstr., 4 Trepp., Nordostlage, Oberlicht mit Wohnräumen, Küche, zu vermieten. Kammerer, Moltkestr. 143, Tel. Nr. 5788. (15760)

Zimmer wöchentlich, sofort zu vermieten. (5291) Kaiserstr. 9, 3. St.

Zimmer leer oder möbliert, sof. zu vermieten. Kaiserallee 25a, III. (5316)

Gut möbl. Zim. zu vermieten. (5288 Brahmsstr. 3, III.

Schönes, gut möbl. Zimmer an Herrn sofort od. später zu vermieten. Seitz, Lessingstr. 13, 3. Stock. (5253)

Möbl. Zimmer fließ. Wasser, separ. Eing., Nähe Schloßplatz, zu vermieten. Schulz, Zirkel 16. (16059)

Gut möbl. Zim. zu vermieten. (5281 Herrenstraße 64, III.

Gut möbliert. Zimmer m. Bad, fließ. Wass., Etagbz., N. Bahnh., sof. z. vm. Zu erfr. u. 5309 im Führer.

Schöne (15899) 3 Z.-Wohnung in Knielingen, Schulstr. 21, auf 1. 8. zu 45 M zu verm.

3 Z.-Wohnung mit Zubehör, Nähe des Stadtgarten, auf 1. Okt. zu vermiet. Angebote unt. 5283 an den Führer.

3 Zimmerwohnung auf 1. 9. zu verm. Forchheim, Kreuzstraße 286. (5212

Sonnige 4 Z.-Wohnung 3. Stock, in gutem Hause m. 3 Balk. u. Zubehör, Nähe Parkstraße zu 75 M zu verm. Ang. unt. 5081 an d. Führer.

Bunsenstraße 7, 5 Z.-Wohnung Etagenh., gr. Terrasse, zum 1. 10. zu verm. Zu erfr. III. (15763

Mietgesuche

Fräul., in sich. Stellung, s. a. 1. Aug. 1 Z.-Wohnung oder geräumiges leeres Zimmer m. bes. Eing., Weststadt od. Mittelstadt bevz. Angeb. u. Nr. 5313 an den Führer.

1-2 Z.-Wohn. Nähe Gaswerk Ost, auf 1. 10. 35 ges. Angeb. unter 5289 an den Führer.

2 große, leere Zimmer etwas im Zentrum gel., zu mieten ges. Angeb. u. Nr. 5271 an den Führer.

2-3 Z.-Wohn. v. kl. Beamten auf 1. 9. od. 1. 10. 35 gesucht. Angeb. unt. 5294 an den Führer.

Berufstät., alleinst. Fräulein sucht auf 1. Sept. od. später 3 Z.-Wohn. Angeb. u. Nr. 5321 an den Führer.

3—5 Zimmer-Wohnung evtl. mit hell. Lagerr. u. Garage, auf 1. Okt. ges. Ang. u. 5274 an d. Führer.

Kaufgesuche

Emaill. Badewanne zu kaufen gesucht. Angebote unt. 5282 an den Führer.

Ein gut erhaltenes, stehendes Reißbrett mit Laufschiene, ca. 110 × 100 cm, zu kaufen gesucht. Angeb. unter 5305 an den Führer.

Gebr., gut erhalten. Kinderbett zu kaufen gesucht. Angebote unt. 5299 an den Führer.

Für Werkstattbetrieb zirka 20 Kleiderschränke gebraucht, zu kauf. gesucht. Angeb. an Max Tannenberg, Gaggenau, Hildastraße 29. (16153

Zu verkaufen

Neuer, blauer Maßanzug gr. Figur (172 cm) gute Violine Gusetto, billig zu verkaufen. Stefanienstr. 4, pt. (5303)

Dunkler Anzug gt. Maßarbeit, bill. zu verkf. Zu erfrag. b. Schneider, Markgrafenstr. 32, I. (5317)

Gut erhaltenes Büfett u. Sofa billig zu vk. Marie-Alexandrastr. 49, I. (5290

Damen- und Herrenfahrrad bill. zu vk. Schweiß, Fasanenplatz Nr. 13. (5325)

Handharmonika Hohner, Clubmod. I, gut erh., f. 25 RM. zu verkf. Kriegsstr. Nr. 224, III., r. (5285)

1/1 Geige mit Kasten bill. abzugeben. Ang. u. Nr. 5310 an d. Führer.

Umzugshalber zu verkaufen: Nußbaum-Bett mit Roßhaar-Matratze, weiß. Holzkinderbett m. Daunendecke, Gasbratofen, Junker & Ruh, m. Tisch. (5312 Roggenbachstr. 12.

Unterricht

Musiklehrer für Handharmonika (diatonisch) sof. für tägl. Unterricht ges. Bewerb. unter 5298 an den Führer.

Holzbearbeitungsmaschinen modernster Bauart für Riemenantrieb, mit an- oder eingebauten Motoren, zu billigsten Preisen bei: (15312)
Muweg G. m. b. H.
Karlsruhe-Mühlburg, Kärcherstraße 6/7. Telefon 4780. Anfrage lohnt sich!

Immobilien

81976 Immobilien aller Art fordern Sie Angebote. Otto Harder Konstanz. Bahnhofstr. 5. Tel. 787. Gegründet 1910. Erste Referenzen. RDM Ständig über 150 Objekte in eigenem Auftrag zu verkaufen.

Kapitalien

Beamten-Darlehen
Gehaltszession, keine Vorzahlungen
O. Behr Rob. Wagner-Allee 17 Telefon 2092
Auszahlungen: ca. 1 Mill. RM.
45 Pfg. Rückporto einsenden (74786

Baugeld
Wir bauen u. finanzieren Eigenheime. Sofortiger Baubeginn. Bauplatz u. ca. 25% Eigenkap. erforderlich. (79631 Baugenossenschaft Mannheim eGmbH., P. 1. 3. Vertreter gesucht.

1000 RM. als Darlehen für 1 Jahr von Geschäftsmann gegen allerbeste Sicherheit und hohen Zins gesucht. Angeb. u. Nr. 5311 an d. Führer.

Kraftfahrzeuge An- und Verkauf

3/20 PS BMW. oder 3/15 PS BMW., Dixi wenn auch reparaturbedürftig, gesucht. A. Neumaier, Karosseriewerkstätte, Busenbach b. Ettling. (5314)

Opel 2 Ltr.-Lim. 4tür., atlantikgrün, Vorführungswagen, zu verkauf. (15780 O. Hatz, Achern/B., Telefon 286.

Ford 13/40, in gutem Zustande, zum Preise von Mk. 650.— abzugeben. Angebote u. Nr. 15996 an den Führer.

Opel Cabr.-Limousine 1,2 Ltr., Vorführg.-Wagen, verkf. (5331 Opel-Händler W. Ungeheuer, Scheffelst. 13, Tel. 5465.

Ford-Luxus-Cabr., 1 Ltr. 4-Sitz., eleg. Ausführ., beige lackiert, ca. 11 000 Klm. gefahr., in neuw. Zustande, verk. f. 2150 RM. Angeb. unter 15993 a. d. Führer

Mathis 7/28 PS., 4—5-Sitzer, offen, Allwetterverdeck, abklappb. Hintertüre, geeignet für Obst- u. Gemüsetransport, verkauft f. 220 RM. Autohaus Beier, Ritterstraße 13. (15992

Englische Sportmaschine 350 ccm, 34 PS., in erstkl. Zustande, für 380 Mk. bar abzugeben. Anzusehen: Sonntag bis 12 Uhr. Karlstraße 106. (5194)

Auto-Nummernschilder nach poliz. Vorschr. geprägt, liefert A. Blaser, Autoblechnerei, Rheinstr. 13, Fernr. 1473. (15828

Motorrad N.S.U. 250 ccm, ält. Mod., mit Satteltank, wen. reparaturbed., billig abzug. od. zu tauschen geg. Ausziehtisch mit Stühlen, Violine od. Mandol. Näh. zu erfr. bei Fr. Schäfer, Viktoriastr. 13, III. I. (5297

DKW Motorr. steuer- u. führersch.-frei, f. 70 M abzug. Anzus. b. Heibrot, Sedanstr. 6. (5301)

Verloren

Verloren kleine, goldene Armbanduhr. Geg. Bel. abzugeb. Weltzienstraße 4. (5295)

Verloren! Das silb. Ehrenzeichen v. Gau Baden. Abzugeben: August-Dürr-Straße 1, IV., geg. Belohng. (5335)

Der Ahnenpaß herausgegeben vom Verlag f. Standesamtwesen, soll in jeder deutschen Familie angelegt werden Preis nur 60 Pfennig. (Bei Voreinsendung 15 Pfg f. Porto beilegen). Zu beziehen im Führer-Verlag G.m.b.H., Abt. Buchhandlg., Karlsruhe / Führer-Verlag G.m.b.H., Geschäftsstelle Offenburg, A.-Hitler-Haus, Führer-Verlag G.m.b.H., Geschäftsstelle Bad.-Baden, Leopoldspl.

26 Gegenschriften!
Rosenberg antwortet!
Alfred Rosenberg
An die Dunkelmänner unserer Zeit
Eine Antwort auf die Angriffe gegen den „Mythos des 20. Jahrhunderts".
Auflage über 400 000 Exemplare
Preis Rm. 0.80, ab 50 Expl. 0.75, ab 100 Expl. 0.70
Bestellungen zu richten an: Führer-Verlag GmbH, Abtg. Buchhandlg. Karlsruhe, Lammstr. 1 b / Führer-Verlag, Geschäftsst., Baden-Baden, Leopoldsplatz Führer-Verlag, Geschäftsstelle, Offenburg, Adolf Hitlerhaus.
(bei Voreinsendung 15 Pfennig Porto beilegen).

Amtliche Anzeigen

Karlsruhe

Straßenbahnverkehr an Sonn- und Feiertagen.

Am Sonntag, den 14. ds. Mts. und an den nachfolgenden Sonn- und Feiertagen werden bei schönem Wetter mit starkem Badeverkehr tagsüber folgende Aenderungen im Straßenbahnbetrieb vorgenommen:

Linie 7 fährt statt nach Knielingen nach dem Rheinstrand.

Linie 1 fährt an Stelle v. Linie 7 im 8 Minutenabstand nach Knielingen.

Zwischen Rheinhafen und Lameyplatz wird während der Dauer der veränderten Linienführung ein Pendelbetrieb eingerichtet. (15449)

Städtisches Bahnamt.

Das köstliche Apfelgetränk
Renetta
Ladenverkaufspreis: Literfl. RM. -.32 o/Glas
Hersteller: HANS ALLGEIER, Telefon 1951 14948
Robert-Wagner-Allee 25
Zu haben in allen einschlägigen Geschäften

Offene Stellen

Unternehmungslustige jüngere Herrn für sofort nach auswärts gesucht. Bedingung gute Umgangsformen, sicheres Auftreten u. gute Garderobe. Vorzustellen mit Ausweispapieren evtl. polizeil. Führungszeugnis am Montag, den 15. Juli von 11—13 Uhr, Hotel Germania b. Willy Dolle. 5292

Fuhrknecht ledig, kann sofort eintreten. (15994 Karlsr.-Daxlanden, Federbachstraße 37.

Zuverlässiges (5284) Mädchen das schon in Stellg. war, f. Hausarbeit, kochen nicht erford., auf 15. Juli oder später gesucht. Roonstr. 24, II.

Saub. Tagesmädchen das kochen kann, sofort gesucht. (15440 Otto Häusermann, August-Dürr-Str. 7.

Verbreitet den Führer

Heirat

Mädel (blond), aus gut. Fam., sportlich, u. häusl., sucht die Bekanntsch. ein. gebild. Herrn i. Alter v. 29—40 J., zw. sp. späterer Heirat. Zuschriften unt. Nr. 16053 an d. Führer.

Dame (Geschäftstochter) anf. 40, ca. 30 000 bar, geordn. Verh., möchte m. Menschen m. Bildung kennen lernen. Spät. Zuneig. Heirat erwünscht. Zuschr. u. 15721 an d. Führer.

Architekt, 32 J., verm., in gut. Pos., wünscht gebildetes, hübsches Fräulein, zwecks späterer Heirat kenn. z. lern. Ehrensache! Zuschr. u. Nr. 5270 an d. Führer.

Reichsbahnbeamter (Lokf.), pensionsb., Wtw., Anf. 50, in gt. geordn. Verhältniss., beabs. Wiederverheiratung. Etwas Verm. erw. Frdl. Bildzuschr., w. ganz vertr. beh. w., unt. 15720 an d. Führer

Kleinanzeigen gehören in den „Führer"

Danksagung
Für die vielen Beweise wohltuender Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen
Frau Pauline Haas
geb. Durian
sagen wir innigen Dank.
KARLSRUHE, den 11. Juli 1935. 15443
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Hermann Haas, Schlossermeister

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

AUS KARLSRUHE

Laßt uns Zelte bauen!

Auch das Zelten muß verstanden sein — Praktische Ratschläge für Sommertage

Die Zeit zum Zelten ist da. Wenn man selbst schon immer ein eifriger Anhänger von Naturgebundenheit war und zu jenen zählt, denen ein gutes, vorteilhaft aufgeschlagenes, bequem eingerichtetes Zelt mehr zusagt als eine enge Stube, dann empfindet man leicht ein Bedauern mit jenen Anfängern und Unglücksraben, die weder einen Blick für vorteilhaftes Gelände noch einen Sinn für alle jene Kleinigkeiten haben, von denen Sicherheit und Gemütlichkeit beim Zelten abhängen.

In Karlsruhes Breiten ist man glücklicherweise noch nicht angelangt bei jenen Dauerzeltlagern, wie man sie am Niederrhein z. B. bei Düsseldorf, an den Berliner- und bayrischen Seen, ferner an der Nord- und Ostseeküste da und dort vorfindet. Rheinabwärts ist oberhalb Worms das erste größere Reihenlager, das wochen- und monatelang dieselben Bewohner beherbergt. In Düsseldorf mußte die Polizei einschreiten, weil ganz Unentwegte sogar über den Winter mit in die Zelte eingebauten Heizungen kampieren wollten. Das sind ohne Frage Entgleisungen, die dem schönen, zünftigen Zelten in seiner landläufigen Einschätzung nicht förderlich sind. Was man bei diesen Dauerzeltbewohnern aber an Erfahrungen bestätigt findet, ist sehr vielseitig und wert, hier aufgezählt zu werden. Wenn dabei besonders auf die am Rhein gegebenen Verhältnisse abgehoben wird, so schließt das nicht aus, daß die dort gemachten Erfahrungen sinngemäß bei Fuß-, Rad- oder Autowanderungen auch anderswo im flachen Land oder im Gebirge angewandt werden.

Man wähle vor allem den richtigen Zeltplatz.

Er soll nach dem Zeltausgang zu etwas abfallend sein, damit sich bei starkem Regen unter dem Zelt keine Pfütze bilden kann. Eine Heu- oder Strohlage unter dem Zeltboden ist aus dem gleichen Grunde gut und hält außerdem warm. Nur darf man bei der Beschaffung derselben keinen weiten Begriff von mein und dein haben. Der Boden ist vorteilhaft etwas sandig, damit das Wasser leichter absickert, und er sollte eine geringe Grasnarbe haben (bessere Festigkeit des Sandes). Damit der Wind beikommen kann, schlage man das Zelt nicht im Unterholz oder in dessen unmitelbarer Nähe auf. Die Insekten- und Stechfliegenplage ist an Lichtungen erfahrungsgemäß am geringsten. Empfehlenswert ist immer das Zelten auf einer Insel oder an Stellen, die von Menschen wegen ihrer Lage wenig oder gar nicht begangen werden (Altwasserabtrennungen). Unliebsamer Besuch von Neugierigen oder gar Diebstähle werden dadurch vermieden.

Daß man sich zu allererst vergewissern muß,

ob das Zelten überhaupt an dem gewählten Platz gestattet ist,

versteht sich von selbst. Es ist sehr unangenehm und bedeutet eine Riesenüberraschung, wenn man zu nachtschlafener Zeit vom Eigentümer oder Pächter mitsamt seiner sorgfältig aufgeschlagenen Behausung vertrieben, zum Schadenersatz für niedergetretenes Gras herangezogen oder gar protokolliert wird. Es empfiehlt sich deshalb, die warnenden Schilder, die schon ab Worms an beiden Ufern des Rheins und besonders auf den Rheininseln als Landesverbotstafeln gang und gäbe sind, genau zu beachten. In der Regel wird gleichezitig vor scharfen Hunden gewarnt. Von Vorteil, besonders bei größeren Stromwanderungen, ist deshalb der Anschluß an den DKV (Deutscher Kanu-Verband), der an günstigen Landeplätzen eine ganze Anzahl Lagerflächen sein Eigen nennt oder gepachtet hat. Am Oberrhein sind Unannehmlichkeiten mit den Bewohnern sehr selten.

Auf gute Lande- und Badegelegenheit wird man ebenso sehr achten wie auf die Nähe von Trinkwasser. Allerdings macht ein ordentlicher Wasser-Tragesack von der Trinkwasserentnahme unabhängig.

Das Zelt schlage man nicht zu knapp über dem Wasserspiegel auf. Wiederholt war es ergötzlich zu sehen, wie friedlich Schlummernden eine plötzliche Hochwasserwelle oder der kräftige Wellenschlag eines Dampfers in die Behausung lief. Ein Zuviel an Vorsicht ist hier besser. Damit das Boot nicht unbemerkt eine Wanderung antreten kann, sichert man es je nach Scharfsinn in der oder jener Weise.

Der Schutz gegen Regen, Sturm und übermäßige Sonne

ist ebenso wichtig wie die Platzwahl. Der Zeltausgang darf nie nach der Regenseite und nicht nach der vorherrschenden Windrichtung weisen. Fängt sich eine Böe in einem Zelt, so hindert auch eine einwandfreie Befestigung mit Pflöcken (Heringen) das Zelt nicht daran, einen Freiflug mitsamt dem Inhalt anzutreten. Glaubt man aber, daß die Befestigung an Bäumen in diesem Falle Widerstand bietet, so stimmt das wohl. Was jedoch übrig bleibt, das ist ein zerrissenes, zerfaustes Zelt, mit dem kein Staat mehr zu machen ist. Zelte auf Lastkähnen, mit denen Ruderer und Paddler mit Vorliebe als Gäste wandern, sind bei Sturm ganz besonders gefährdet. Hier hilft nur rechtzeitiges Zusammenklappen und Beschweren mit Brettern und stets vorhandenem Eisenzeug. Auf dem Niederrhein, wo unterhalb Wesel fast immer ein kräftiger Meerwind bläst, wird weggeweht, was nicht niet- und nagelfest ist. Festbinden des Bootes und Rückzug in die unteren Gemächer ist das Vernünftigste, was man tun kann. Auch wenn das Zelt mit Gummiboden versehen ist, muß man sich vor Ueberraschungen sichern. Man gräbt, auch wenn es nicht nach Regen aussieht, mit Handbeil oder Spaten rings um das Zelt Wasserablaufrillen, die den freienAbfluß größerer Niederschlagsmengen ermöglichen. Seitliche Abtraufflächen am Zelt sind dabei vorteilhaft.

Zelte, die wiederholt der prallen Sonne auf längere Zeit ausgesetzt werden, verzundern buchstäblich, d. h. sie werden im Gewebe brüchig und verlieren ihre Wasserundurchlässigkeit. Hier kann man von den Berufsschiffern lernen. Wie diese spannt man in genügendem Zwischenraum über das normale Zelt einen kräftigen, weißleinenen Plan mit Verlängerung zu einer Art Vorplatz oder Tagesraum. Die sodann zwischen Plan und Zelt vorhandene Luftschicht isoliert gegen die größte Hitze, wozu noch kommt, daß weißes Leinen an sich schon schlecht die Sonnenstrahlen absorbiert und deshalb kühl hält.

Zu einer guten Zeltausrüstung gehört in erster Linie eine gute Gummimatratze.

Als mangelhafter Behelf dient eine Stroh- oder Heuunterlage. Ohne Matratze oder Strohbehelf ist man morgens anstatt ausgeruht wie gerädert; die Nacht wird zur Tortur, und man sehnt den Morgen buchstäblich herbei. Ueber solche Tatsache hilft auch nicht der Schlaf der Jugend hinweg. Besonders auf langer Wanderung ist das Schlafen auf einer weichen Unterlage geradezu unerläßlich, wenn nicht die sportliche Leistungsfähigkeit rasch nachlassen und von Erholung die Rede sein soll. Hundertmal leichter verzichtet man auf einen Schlafsack der im Sommer ohnedies zu warm ist und in dem die Glieder nicht richtig bewegt werden können. Zwei Decken — eine davon Großformat — erfüllen den Zweck recht gut.

Vorteilhaft ist das Mitführen von Fliegenschutzgaze, denn erst von Bingen abwärts kennt man keine Schnaken mehr. Ohne Gazeschutz dringen sie in jedes Zelt und bringen den müden Wanderer um seine Nachtruhe.

Den Platz verlasse man sauber ohne Hinterlassung von Andenken.

Nicht nur verbietet der Schönheitssinn jegliche Verunglimpfung der Natur, man muß wissen, daß, wo Abfälle lagern, Ratten und Mäuse sich ein Stelldichein geben. Rattenbesuch bei Nacht ist sehr unangenehm. Die tollsten Ueberraschungen, als da sind angenagte oder verschleppte Lebensmittel, verunreinigte Ausrüstungsstücke, durchgenagte Behältnisse, sind an solchen Orten, die man meiden muß, keine Seltenheit.

Die sonstige Zeltausrüstung ist individuell und richtet sich vor allem nach dem Geldbeutel. Hier kann nicht schematisiert werden, außerdem gehört das Ausprobieren zu den Freuden des Zeltbewohners. Die Freude ist eine vollständige, wenn man sich gegen die hier dargelegten Ueberraschungen hinreichend gesichert hat.

R. Sch.

Aufnahme: Riegger.

Marktfrauen lächeln

Kleine Augenblicksbilder vom Karlsruher Wochenmarkt

In diesen Tagen wird die neue Markthalle, in der seit ihrer Fertigstellung alltäglich der Wochenmarkt abgehalten wird, von den Karlsruher Hausfrauen recht fleißig besucht. Die Obstzeit hat ja angefangen, und somit sind für sie die Einmachtage gekommen. Und wo können sie ihr Obst zum Einmachen besser erstehen, als auf dem Wochenmarkt. Schon die große Auswahl, die sie dort haben, ist ein großer Vorteil für sie, der ihnen nirgends reichlicher geboten werden kann.

Die Erdbeerzeit ist zwar vorüber. Dafür gibt es jetzt Kirschen, schwarze und rote. Und was für schöne. Die erste Beerenernte in unseren einheimischen Wäldern, die so vielen Beerensammlern ein willkommener Broterwerb sind, hat auch schon angefangen. Schon sieht man die ersten Heidelbeeren auf dem Markt, mit denen unser Schwarzwald reichlich gesegnet ist. Bald werden auch die ersten Waldhimbeeren kommen. Gartenhimbeeren sieht man ja schon auf dem Markt. Und so wird eine Frucht der andern folgen. Wirklich, der Sommer ist doch die gesegnetste Zeit des Jahres.

Wo aber Menschen zusammenkommen, gibt es immer was zu erleben. Ernstes und Heiteres, letzteres natürlich in der Mehrzahl. Wenigstens auf unserem Wochenmarkt. Man darf nur Glück haben. Und von so ein paar heiteren Augenblicksbildern will ich in nachfolgendem erzählen, zum Ergötzen aller, die es lesen.

*

Geht da durch die Reihen der Marktfrauen ein älteres Fraule, und will sich ein paar Pfund Kartoffeln kaufen. Alte natürlich, denn die neuen sind ihr noch zu teuer. Und da schaut es noch, wo sie am billigsten sind. Gott, das Geld ist eben bei ihm knapp, und wenn es nicht mit jedem Pfennig rechnet, kommt es nicht rum.

Endlich hat das Fraule auch einen Händler entdeckt, bei dem sie um einen Pfennig billiger sind. Also geht es hin und verlangt drei Pfund.

„Awer es bißle gut wiege", meints dann noch und lächelt treuherzig. „Es soll a e Schproß an Ihr' Himmelsleiter sei."

Nun, der Händler ist nicht ungeschickt, hat das Herz auf dem rechten Fleck und wiegt drüber. Aber mit der Sproß für seine Himmelsleiter, ist er nicht ganz einverstanden.

„Wisse se Fraale, in Himmel direkt will ich net komme", lächelt er spitzbübisch. „Dann liewer scho ins Newezimmer, wos a e Bierle gibt."

Sagts und schüttelt dem Fraule vier Pfund Kartoffel ins Körble.

*

In der Wild- und Geflügelhalle hat eine Bauersfrau junge Gänsle zu verkaufen.

„Sie, Gänsle — — — schöne, junge", bietet sie ihre Ware an.

Das sagt sie auch mal wieder als eine vornehme Dame an ihrem Stand vorbeikommt. Gott, braust die da auf.

„Was sagen Sie zu mir, — — — Gänsle", ist die Dame empört. „Das ist doch die Höhe."

Doch die Bauersfrau läßt sich nicht aus der Ruhe bringen. Sie ist sich ja keiner Schuld bewußt.

„Hab ich zu verkaufen", lächelt die Bauersfrau in aller Seelenruhe. „Schön und zart. Und tadellos gerupft."

Und weg ist die allzuempfindliche Dame.

Durch die Reihen der Marktfrauen schiebt sich ein älterer Herr, ein bißchen stark. In der linken Hand trägt er ein Netz, in dem schon allerhand ist. So Salat und Rettich. Nun will er noch ein paar Pfund Kirschen kaufen, denn seine Frau hat für den folgenden Tag einen Kirschenplotzer auf dem Küchenzettel stehen, und wenn der am Tag zuvor gemacht wird, schmeckt er besser.

Bei einer Bauersfrau findet er schließlich die richtigen. Schöne schwarze Kerle, die einem anlachen. Vier Pfund kauft er davon.

„So eine Hitze heut, was", sagt er dann zur Bauersfrau, indessen die wiegt.

„So warm wars den ganzen Winter nicht", sagt die Bauersfrau in ihrer biederen Art.

„Nanu", meint da der Mann, und macht Stielaugen hin.

„Hab ich nicht recht," drückt ihm die Bauersfrau die Kirschen in die Hand. „Nur gut, daß der Herrgott das Wetter macht und nicht wir. Sonst könnten wir nur die Hälfte ernten."

Das leuchtet auch dem guten Mann ein, und lächelnd geht er.

A. Schu.

Auslandsdeutsche besuchten Karlsruhe

40 Handwerker und Studenten auf der Durchfahrt

40 auslandsdeutsche Handwerker und Studenten aus der auslandsdeutschen Wohnkameradschaft „Deutsche Burse" in Leipzig unternehmen z. Zt. eine Studienfahrt, die sie zu den Stätten alter Kultur und heutigen Schaffens führt und kamen gestern mittag durch Karlsruhe.

Unsere Volksbrüder kommen — wir übertreiben nicht — aus allen Teilen der Welt, in denen Deutsche leben. Deutsch-Südwest, Brasilien, die Balkanländer, die Oststaaten und sogar Flandern ist vertreten! Es handelt sich um keine übliche Vergnügungsfahrt durch die Gaue des Deutschen Reiches, sondern um eine bedeutsame Arbeitsfahrt, die unseren auslandsdeutschen Volksgenossen ein Wissen um deutsche Kultur und deutsche Arbeit in die Heimat mitgibt, das nicht aus Büchern geschöpft werden kann, sondern aus eigener Anschauung und eigenem Erleben.

Sie lernen die wichtigsten Industrie- und Handelszweige kennen, für die der Auslandsmarkt immer besondere Bedeutung hatte. Der deutsche Export, der für uns von nicht zu unterschätzender Wichtigkeit ist, da er tausenden deutschen Arbeitern Brot gibt, ist in weitem Maße von der Nachfrage deutscher Erzeugnisse in den Auslandsstaaten abhängig.

Auf diese Nachfrage haben unsere deutschen Volksgenossen im Ausland den größten Einfluß, da es doch selbstverständlich ist, daß ein Deutscher nur deutsche Waren kauft und damit beispielgebend wirkt. Ebenfalls werden von Auslandsdeutschen die deutschen Firmen stets erfolgreich vertreten. So sind sie unsere besten Propagandisten und freiwilligen Helfer.

Die volksdeutsche Bedeutung dieser Studienfahrt braucht nicht weiter erwähnt werden.

Der allgemeine Rahmen der Fahrtroute zeigt uns, daß diese Fahrt durch ganz Westdeutschland — von der Nordsee bis an die Alpen — geht.

Die Fahrt wird in einem großen Ueberlandautobus unternommen. In den Dörfern wollen unsere Volksbrüder Dorfabende gestalten. Auch in zu besuchenden Betrieben gedenken sie zur Gestaltung der Arbeitspausen beizutragen. Sie kommen damit nicht als Nehmende — nein, in weitem Maße als Gebende, denn sie tragen damit ein Wissen um die deutschen Brüder jenseits der Grenze in das Volk und leisten so wertvolle Volkstumsarbeit.

Die Fahrt führte sie über Hannover, Celle nach Kiel, von dort in den Hamburger Hafen, um sich dann über Bremen dem Ems-Moor zuzuwenden. Das Ruhrgebiet und der Binnenhafen Duisburg wurden nicht vergessen. Von Köln und Koblenz aus ging es ins Linksrheinische. Hier wurde dem wieder ins Reich heimgekehrten Saargebiet ein Besuch abgestattet. Die nächsten Stationen waren Trier und Heidelberg. Von Karlsruhe geht es jetzt über Kehl, Freiburg i. Br., wo der „Schauinsland" bestiegen wird, nach einem Abstecher zum Bodensee in Richtung München, Nürnberg heimwärts nach Leipzig. Von dort werden unsere auslandsdeutschen Volksgenossen in ihre Heimatstaaten zurückkehren, wo sie wiederum im volksdeutschen Kampf ihren Mann stellen werden.

— rbr —

Musterung der Jahrgänge 1914 und 1915

Am Montag, 15. Juli, vormittags 8 Uhr, werden im kleinen Festhallesaal (Eingang westlicher Haupteingang der Festhalle) die Dienstpflichtigen des Jahrgangs 1915, deren Familienname mit dem Buchstaben B beginnt, gemustert.

1822 Familiengründungen

Die Karlsruher Heiratskurve des Jahres 1934

Die positive Bevölkerungspolitik des neuen Reiches hat sich vor allen Dingen auf eine verstärkte Förderung der Eheschließungen erstreckt. Entsprechende Maßnahmen wurden durch das Reichsgesetz zur Förderung der Eheschließungen durchgeführt; auf Grund dieses Gesetzes gewährt das Reich seit dem 1. August 1933 jungen Leuten, die heiraten möchten, aber ohne die erforderlichen Mittel zur Einrichtung eines eigenen Heims sind, unverzinsliche Ehestandsdarlehen bis zu 1000 RM. Voraussetzung für die Gewährung eines Ehestandsdarlehens ist, daß die künftige Ehefrau aus dem Arbeitnehmerstand ausscheidet und damit den Arbeitsmarkt entlastet.

Die Gewährung von Ehestandsdarlehen, in der Idee eine durchaus neuartige Maßnahme, hat in den beiden letzten Jahren zahlreiche Eheschließungen überhaupt erst ermöglicht. Es ist interessant, an den

Zahlen der Karlsruher Eheschließungen der letzten 3 Jahre

die Wirkung der Maßnahmen zur Förderung der Eheschließungen abzulesen.

Das Reichsgesundheitsamt hat soeben alles Zahlenmaterial über die natürliche Bewegung der Bevölkerung in den deutschen Gemeinden im vierten Vierteljahr 1934 zusammengestellt. Im Vergleich mit den Ergebnissen der übrigen drei Vierteljahre des letzten Jahres läßt sich der Verlauf der Heiratskurve 1934 erkennen. Diese Karlsruher Heiratskurve sieht so aus:

1. Vierteljahr: 333 Eheschließungen,
2. Vierteljahr: 476 Eheschließungen,
3. Vierteljahr: 507 Eheschließungen,
4. Vierteljahr: 506 Eheschließungen,

1934 . . . . 1822 Eheschließungen.

Bemerkenswert ist ein Vergleich der Zahlen der Eheschließungen der letzten 3 Jahre. Dieser Vergleich ergibt für Karlsruhe folgendes Bild:

1932: 1 159 Eheschließungen,
1933: 1 352 Eheschließungen,
1934: 1 822 Eheschließungen.

Der Wert statistischer Erhebungen liegt vor allem in den Vergleichsmöglichkeiten. In Karlsruhe wurden im vierten Vierteljahr 1934, auf 1000 Einwohner und aufs Jahr berechnet, 13,0 Eheschließungen verzeichnet. Die entsprechende Verhältniszziffer für 356 Gemeinden mit mehr als 15 000 Einwohnern lautet für das vierte Vierteljahr 1934: 14,1. Karlsruhe liegt also mit der Tausendziffer seiner Eheschließungen im vierten Vierteljahr 1934 unter dem Durchschnitt der Deutschen Gemeinden mit mehr als 15 000 Einwohnern.

Im vierten Vierteljahr 1934 hat der während der vorhergehenden Vierteljahre beobachtete Anstieg der Eheschließungsziffer nur in den Großstädten angehalten. Für die Gesamtheit der Deutschen Gemeinden mit über 15 000 Einwohnern zeigte die Eheschließungsziffer fast den gleichen Stand wie im Vorjahr.

G. Wdm.

Fahrpreisvergünstigungen für Reichsfestspiele Heidelberg

Zum Besuch der Heidelberger Reichsfestspiele in der Zeit vom 14. Juli bis 18. August 1935 geben die Bahnhöfe im Umkreis von 300 Kilometer um Heidelberg Sonntagsrückfahrkarten mit verlängerter Geltungsdauer nach Heidelberg aus. Die Karten gelten zur Hinfahrt jeweils vom Freitag 0 Uhr bis Sonntag 24 Uhr, zur Rückfahrt jeweils vom Samstag 12 Uhr bis Montag 24 Uhr. (spätester Antritt der Rückfahrt).

Knielinger Pferderennen

Nach der Eingemeindung von Knielingen erhalten die Knielinger Pferderennen eine größere Bedeutung als in den früheren Jahren. Dies ist schon rein zahlenmäßig dadurch bewiesen, daß zu den Rennen weit über 40 Pferde gemeldet wurden. Als Eröffnungsrennen weist das Programm ein SS-Standarten-Jagdrennen auf, das mit Auslauf unter Führung des Standartenführers Dr. Hausamen geritten wird. Der Preis von Knielingen, offen für 3jährige und ältere inländische Pferde über 1600 Meter weist 12 Unterschriften auf, der Preis von Maxau, offen für Pferde des Rennvereins Knielingen, der in Uniform geritten wird, (1000 Meter) sieht 10 Pferde am Start. Das 4. Rennen um den Preis der Burgau (Halbblut-Flachrennen) trägt 14 Unterschriften. Schließlich sind zum Trabfahren (Preis vom Rhein) 6 Nennungen zu verzeichnen und im 6. Rennen „Preis der Stadt Karlsruhe" 10. Dieses Jagdrennen führt über 3200 Meter. Es ginge zuweit, hier die Formen der Pferde aufzuführen, aber es kann versichert werden, daß sehr gutes Pferdematerial für die Voll- und Halbblutrennen gemeldet wurden. Nach mehrjähriger Pause ist auch der Totalisatorbetrieb wieder eingeführt und ist jedem Besucher des 1. und 2. Platzes Gelegenheit geboten, sein Glück zu versuchen. Alle Maßnahmen sind getroffen, um das Rennen zu einer erstklassigen reitsportlichen Veranstaltung zu gestalten, darum sollte die Parole für Sonntag lauten: „Auf zum Knielinger Pferderennen".

Gewinnauszug

4. Klasse 45. Preußisch-Süddeutsche (271. Preuß.) Klassen-Lotterie

Ohne Gewähr Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

2. Ziehungstag 11. Juli 1935

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 300 M. gezogen

2 Gewinne zu 10000 M. 392861
2 Gewinne zu 5000 M. 158589
4 Gewinne zu 2000 M. 77525 301292
10 Gewinne zu 1000 M. 96074 100134 281592 333739 345711
14 Gewinne zu 800 M. 57694 63898 193951 293708 364224 364916 399987
44 Gewinne zu 500 M. 7402 19170 23848 26617 93928 116250 127630 138860 164062 186666 193286 254143 257362 259441 284731 304565 332369 338958 340168 347536 361244 384639

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 300 M. gezogen

2 Gewinne zu 25000 M. 390773
2 Gewinne zu 10000 M. 395199
2 Gewinne zu 5000 M. 96278
2 Gewinne zu 3000 M. 254236
6 Gewinne zu 2000 M. 219355 279267 371858
14 Gewinne zu 1000 M. 42792 111696 170260 209930 215870 220975 222468
20 Gewinne zu 800 M. 28546 101518 205098 251638 288626 301090 307905 310304 347178 399287
40 Gewinne zu 500 M. 29109 37733 60582 60771 90961 94271 99955 170458 178702 196200 222398 231695 232755 235962 273364 275563 293237 302587 329920 334798

Die Ziehung der 5. Klasse der 45. Preußisch-Süddeutschen (271. Preußischen) Klassen-Lotterie findet vom 8. August bis 11. September 1935 statt.

Tagesanzeiger

Sonntag, 14. Juli 1935:

Film

Atlantik: „Hundert Tage"
Kammer-Lichtspiele: Der letzte Walzer

Durlach:
Kammer-Lichtspiele: Lockspitzel Asew
Markgrafen-Theater: Die Katz im Sack
Skala-Theater: Lärm um Weidemann

Konzert / Unterhaltung

Bauer: Tanz im Ratskeller
Germania: Tanztee
Grüner Baum: Tanz
K.D.W.-Kapelle Gyallay
Löwenrachen: Familien-Varieté
Museum: Tanzabend
Odeon: Tanzabend
Roederer: Tanzunterhaltung
Weinhaus Just: Familienkabarett
Wiener Hof: Tanz
Pfannenstiel: Kleinkunstbühne
Fliegerklause: Abends Tanz

Sonstiges

Stadtgarten: 11 Uhr: Morgenkonzert; 16 Uhr: Nachmittagskonzert.
Friedrichshof: ab 4 Uhr: Gartenfest
Colosseum-Garten: 20 Uhr Militärkonzert des Reichsluftschutzbundes
Knielingen: 2 Uhr: Pferderennen auf den Rennwiesen bei der Alb.
Schmiederplatz: Riesen-Haifisch-Schau
Naturtheater Durlach: 16 Uhr Lumpazi Vagabundus

ZWISCHEN RHEIN, PFINZ UND ALB

NACHRICHTEN AUS KARLSRUHE-LAND, DURLACH UND BEZIRK ETTLINGEN

Ettlingen und Umgebung

Ettlinger Allerlei

In der Sitzung vom Freitag der Strafabteilung des hiesigen Amtsgerichts hatten sich A. und J. U. von Ettlingen wegen Körperverletzung zu verantworten. Beide waren angeklagt, den im gleichen Hof wohnenden G. mißhandelt zu haben. Die Beweisaufnahme ergab, daß G. wegen einer Kleinigkeit die 60 Jahre alte Mutter der beiden Angeklagten zuerst angegriffen hatte und daß sie ihn deswegen „verhauen" hatten. Die Angeklagten machten geltend, daß die Körperverletzung nicht besonders schwer war und daß sie nur ihre Pflicht taten und ihrer Mutter beigesprungen seien. Die Angeklagten wurden dann freigesprochen. — Der Wasserverbrauch in der hiesigen Stadt ist in den letzten heißen Tagen außerordentlich groß. Es ist zwar begreiflich, daß bei dieser Hitze der Wasserverbrauch größer ist, er ist aber so stark gestiegen, daß die geregelte Wasserversorgung in hohem Maße gefährdet und in den höher gelegenen Stadtteilen überhaupt nicht mehr möglich ist. Der Bürgermeister hat daher angeordnet, daß der Wasserverbrauch zum Kühlen, Spritzen mit Schläuchen und dergleichen mit sofortiger Wirkung während der heißen Tage verboten ist. Zuwiderhandlungen werden bestraft.

Radfahrweg im Albtal

Längst schon war es ein stiller Wunsch derjenigen, die die Strecke außerhalb Ettlingens nach dem Albtal täglich mit dem Rad befahren, daß infolge anhäufenden Verkehrs ein Lösung geschaffen wird, um auch dem Radfahrer genügende Sicherheit auf der Straße zu bieten. Ist es einerseits der zunehmende Verkehr zwischen der Landeshauptstadt und dem Kurort Herrenalb, so gesellt sich dazu noch die größte Gefahr für die „Giganten der Landstraße", die großen breit beladenen Lastautos der Sägereien des Albtals. Vor den im gleichen Format erscheinenden Anhängern bekommt man tatsächlich heillosen Respekt eingeflößt.

Seit Wochen schon kann man nun die Feststellung machen, daß man dabei ist, neben der Verkehrsstraße einen Weg abzustecken, der vermuten läßt, baldigst in den Dienst des Verkehrs, d. h. der Entlastung der Verkehrsstraße gestellt zu werden. Ein Radfahrweg soll von Ettlingen aus ins Albtal angelegt werden.

Fleißige Hände beobachtet man ebenfalls seit Wochen in der Nähe des Anwesens der Fa. Wackher. Vom Haltepunkt Waldkolonie wurde ein Zugangsweg angelegt, der nun die Pforzheimer Straße mit der Waldkolonie verbindet. u.

*

Ettlingen, 13. Juli. (Rege Bautätigkeit.) Die Bautätigkeit ist zur Zeit in hiesiger Stadt recht rege, elf Neubauten sind zur Zeit im Gange, einige weitere werden demnächst begonnen werden. Die Bauten sind meistens in den verschiedenen Siedlungsgebieten Langewingertviertel, Schloßgarten und Neuwiesen-Reben. Im Neuwiesen-Reben-Viertel wird ein neuer Stadtteil entstehen. Es ist durch städtische Notstandsarbeiten im vergangenen Winter und Frühjahr erschlossen worden. Es wurden dort u. a. zwei von Westen nach Osten ziehende Straßen, der Hermann-Löns-Weg und der Neuwiesen- und Rebenweg, sowie eine Querverbindung, der Hebelweg angelegt. Die meisten der an diesen Straßen vorgesehenen Häuser werden durch die Kriegsopfersiedlung erstellt werden. Auch die geplanten Straßen im Langewingertgebiet werden von seiten der Stadt demnächst weiter ausgebaut werden.

n. **Busenbach,** 13. Juli. (Rege Bautätigkeit.) Man könnte fast sagen, wie die Pilze schießen die Häuser in der Nähe der Haltestelle Busenbach um das Gasthaus „Zum Waldhorn" herum, aus dem Boden. Nachdem nun links zwei schöne Häuser erstanden sind, rühren sich schon rechts fleißige Hände, um wiederum hinter dem Bahnhofsgebäude ein neues Haus erstehen zu lassen.

p. **Reichenbach,** 13. Juli. (80. Geburtstag). In den letzten Tagen feierte, wie wir schon berichteten, Wendelin Bauer im Kreise von 8 Kindern, 21 Enkeln und 2 Urenkeln seinen 80sten Geburtstag. Seit über 25 Jahren ist er der hiesigen Gemeinde ein gewissenhafter Schweinehirte. Für seine Verdienste überreichte ihm die Gemeinde ein Geburtstagsgeschenk, weil sie weiß, daß jeder treue Dienst Anerkennung finden muß.

Aus der unteren Hardt

Neues aus Forchheim

Forchheim, 12. Juli. (Großer Besuch des Tabakforsch.-Instituts.) Das kleine Tabak-Orient Forchheim ist zur Zeit wieder das Ziel vieler Fremder. Tagtäglich kommen wieder die Omnibusse mit Tabakbauern aus weit und breit hierher, um das größte Tabakforschungsinstitut der Welt und seinen Versuchstabakfelder, wo Versuchstabake aus der ganzen Welt angebaut werden, zu sehen. So traf am Donnerstagmorgen auf einer Rundfahrt der Versuchsring Wiesloch unter der Führung des Oekonomierats Rösch-Wiesloch mit 10 Omnibussen gleich 500 Personen, hier ein, um das Tabakforschungsinstitut und seine Tabakfelder zu besichtigen, um wieder weitere Kenntnisse im Tabakbau zu sammeln. Bis jetzt läßt sich feststellen, daß der Tabakstand in den Versuchsfeldern des Tabakforschungsinstituts ein guter ist. Zur Zeit ist man daran, die 1. und 2. Ernte des Zigarettentabaks zu machen. wo derselbe künstlich getrocknet und in den Versuchstrockenofen kommt. — Nachdem nun auch in unserm Orte wieder der Tabakbau reichlich Platz gegriffen hat und für die Aufbewahrung und Trocknung des Tabakes große Räumlichkeiten benötigt werden, hat der Landwirt Simon Winter sich dieser Tage den ersten großen Tabakschopf, der hoch über alle Häuser hinwegragt, erstellen lassen. In diesem können zirka 15 Zentner Tabak untergebracht werden.

*

— **Grötzingen,** 13. Juli. (Preisschießen.) Am vergangenen Samstag und Sonntag veranstaltete die SA-L III/109 Grötzingen ein Mannschafts- und Einzelpreisschießen. Die Beteiligung am Schießen war allgemein gut. Neben dem Grötzinger Sturm beteiligten sich Durlach, Durlach-Aue, Grötzingen, Berghausen, Wöschbach, Söllingen, Kleinsteinbach, Mutschelbach, Weingarten sowie die PO, SA und der Arbeitsdienst Grötzingen als Gäste. Es wurden sehr schöne Resultate erzielt. Am Sonntag abend war Preisverteilung, wobei eine große Anzahl Sieger bedacht werden konnten. Im Einzelpreisschießen waren Ritter-Wöschbach und Moos-Durlach die besten Schützen.

Am Samstagabend war noch im Luisenhof Sturmführer-Appell, wo sämtliche Stürme vertreten waren und Sturmbannführer Röttenbacher über die künftige Neuorganisation der Gliederungen referierte. Zugleich hielt der Sturm III/109 (Grötzingen) einen Kameradschaftsabend ab.

p. **Weingarten,** 13. Juli. (Vortrag). Im Capitol fand dieser Tage ein Vortrag mit Lichtbildern statt. Pg. Würfel-Karlsruhe, führte in Wort und Bild die ganzen Geschehnisse des „Roten bewaffneten Aufstandes von 1918 bis 1933" vor Augen. Die überaus fesselnden Ausführungen zeigten mit erschreckender Deutlichkeit, an welchem Abgrund wir gestanden. Wir können von Glück sagen und nicht genug danken, daß im Februar 1933 so rasch zugegriffen wurde. Von den jetzigen geordneten Verhältnissen und dem zielsicheren Aufbauwerk gab eine andere Versammlung Ausdruck. Die Ortsbauernschaft erörterte dringende Maßnahmen gegen plötzlich aufgetretene Krankheiten am Tabak und gegen Maisschädlinge. Alles wird getan und eingesetzt, um unsere heimischen Pflanzen zu schützen, um so der Ernährungsschlacht zum Siege zu verhelfen. — Das hiesige Schwimmbad steht vor seiner Vollendung. Die technischen Arbeiten sind so gut wie beendet. Die Auffüllungs- und Erdarbeiten sind noch zu bewältigen. Sämtliche Formationen, Sportvereine und sonstige Helfer haben sich in freiwillig geleisteter Arbeit zusammengefunden und fördern in regem Eifer die Fertigstellung. Ein schönes Zeichen gemeinschaftlichen Zusammenstehens.

Jeder Bauer

hat die selbstverständliche Pflicht, am allgemeinen Geschehen teilzunehmen und damit die Verbindung mit der Volksgesamtheit herzustellen. Wer diese Verbindung nicht aufrechterhält, stellt sich außerhalb der Volksgemeinschaft und des gemeinsamen Lebenskampfes unseres Volkes.

Das Bindeglied ist die nationalsozialistische Tageszeitung

„Der Führer"

die in Baden mit dem siegreichen Kampf der NSDAP das Banner eines neuen Bauernadels vorwärtsgetragen hat.

Jeder Bauer im neuen Staat muß auch im Hochsommer täglich so viel Zeit aufbringen, um sich über die großen Probleme der Gegenwart im „Führer" zu unterrichten.

Wagner-Füßlin

Landesbauernführer,
Landesbauernschaft Baden.

Mehr Futtervorratswirtschaft

Der hinter uns liegende Winter mit seiner großen einen schweren Denkzettel gegeben und sollte ihn zum Futterknappheit hat manchem Bauern und Betriebsleiter Nachdenken über seine bisherige Wirtschaftsweise veranlaßt haben.

Auf der einen Seite gab es viele Betriebe — das waren leider die meisten — die infolge Futterknappheit im Herbst und im Laufe des Winters wertvolles Vieh billig abstoßen mußten, um es nachher im Verlaufe des Frühjahrs und Sommers unter großen Unkosten wieder zu beschaffen; oder aber, sie mußten Futter (Heu und Stroh) für große Summen und zu übersetzten Preisen kaufen, um ihr Vieh den Winter über durchhalten zu können. Beides war mit großen finanziellen Verlusten verbunden. Kleine Betriebe haben für 500 Mark und mehr Heu und Stroh zugekauft. So ist ein landwirtschaftlicher Betrieb bekannt, der bei einem Viehbestand von 5 Stück Großvieh und 2 Stück Jungvieh und einer landwirtschaftlichen Fläche von 5 Hektar für 600 Mark Futter zugekauft hat. Für dieses Geld hätte ein doppelt so großer Siloraum erstellt werden können, als dieser Hof benötigt.

Andererseits gab es aber auch viele Betriebe, welche — ohne daß sie in begünstigten Verhältnissen waren — mit ihren Futtervorräten gut ausgekommen sind und ihre Viehbestände ohne Futterzukauf ausreichend ernähren konnten. Hilfsmittel hierzu waren der Silo, bessere Heuwerbungsmethoden und eine entsprechende Vorsorge, wie Stickstoffdüngung der Wiesen nach dem ersten Schnitt und Ansaat der Stoppeläcker mit Zwischenfrüchten.

Der vergangene Winter hat also gezeigt, daß mit Hilfe der vorstehend genannten Hilfsmittel der landwirtschaftliche Betrieb in der Lage ist, sich auch in Ausnahmejahren mit Futter selbst zu versorgen. Es muß somit auch möglich gemacht werden, daß die deutsche Landwirtschaft in ihrer Gesamtheit auch in schlechten Jahren ihren Futterbedarf selbst decken kann.

In den vergangenen Jahren hat sich aber der landwirtschaftliche Betrieb von der liberalistischen Wirtschaftsweise so beeinflussen lassen, daß er konjunkturmäßig die jeweils sich bietenden Verhältnisse ausnützte und mehr von der Hand in den Mund lebte. Er machte dadurch oft Gewinne aber er erlitt auch oft große Verluste. Handel und Verkehr und die internationalen wirtschaftlichen Beziehungen erleichterten ihm eine solche Wirtschaftsweise. Sie führten aber zu einer immer stärkeren Abhängigkeit der deutschen Landwirtschaft und Volkswirtschaft vom Auslande. Heute ist hierin grundsätzlich Wandel geschaffen worden. Reichsnährstandsgesetz und Marktordnung ermöglichen dem Bauern wieder eine sichere und stetige Wirtschaftsführung und damit muß es auch wieder mit der Vorratswirtschaft auf dem Bauernhof anders werden.

Silowirtschaft

Nach und nach muß jeder Bauernhof einen seiner Größe angepaßten Siloraum erhalten. Jetzt, nach der Heuernte ermöglichen es die Arbeiten im landwirtschaftlichen Betrieb wieder Silos zu erstellen. Die bäuerlichen Werkschulen geben über zweckmäßige Größe, Art der Bauweise, des Materials und der Aufstellung Auskunft und beraten kostenlos. Die Zuschüsse aus Reichsmitteln mit 4.— RM. pro Kubikmeter sind noch nicht aufgebraucht und werden auch weiterhin noch gewährt. Die Silos können dann noch im Herbst mit dem 3. Schnitt Gras, mit Mais, Sonnenblumen, Wickgemenge und anderem Ackerfutter gefüllt werden.

Heuwerbungsgeräte

ermöglichen es uns ein qualitativ hochwertigeres und vor allem eiweißreicheres Futter zu ernten, unabhängig von den herrschenden Witterungsverhältnissen. Es ist erfreulich, festzustellen, daß die Anwendung von Heuwerbungsgeräten erheblich zugenommen hat. Aber dieser Erfolg genügt bei weitem nicht. Jeder Betrieb muß sich nach und nach mit ihrer Anwendung vertraut machen. Es ist dabei weniger wichtig, welche Geräte, ob Heinzen, Steinacher Heuhütten, Dreiböcke oder Schwedenreuter verwendet werden. Wichtig ist vielmehr, daß wir die für unsere Verhältnisse passende Art richtig und sachgemäß anwenden. Arbeitsärmere Zeiten im Jahr und vor allem der Winter müssen dazu ausgenützt werden, um sich die Geräte herzustellen. Auch in diesen Fragen geben die bäuerlichen Werkschulen und Versuchsringe bereitwilligst Auskunft.

Die Düngung

Um Vorräte zu schaffen muß ferner nach der Heuernte baldigst gedüngt werden, sei es mit Gülle oder mit rasch wirkenden künstlichen Stickstoffdüngern. Die Gülle darf allerdings nicht während der heißen Tageszeit ausgebracht werden, um Verluste zu vermeiden und ein Verbrennen der Grasnarbe zu verhüten. Am besten an kühlen, trüben Tagen oder frühmorgens oder abends. Als N-Düngung zu dieser Zeit eignen sich alle Salpeterarten, auch Kalkammonsalpeter.

Der Ackerfutterbau und Zwischenfruchtbau

Nach frühräumenden Früchten, wie Raps und Wintergerste kann man außer Leguminosengemengen mit Vorteil noch Mais oder Sonnenblumen anbauen, die dann noch große Massen an Futter zu liefern vermögen. Bei späterer Aussaat eignen sich aber Leguminosengemenge (Wicken-, Erbsen-, Bohnengemenge mit Hafer oder Mais als Stützpflanzen zusammen) besser, da sie eiweißreicher sind als Mais und Sonnenblumen. Die Gemenge müssen entsprechend der Aussaatzeit, Bodenverhältnisse und Höhenlage zusammengestellt werden. Vielfach bewährt hat sich auch Raps allein oder besser in Gemengen mit Wicken und etwas Hafer. Die Ansaat von Raps ist billig und sicher. Er wird gern gefressen und wirkt günstig auf die Milchbildung. Er ist aber ein Stickstoffzehrer und bringt keine großen Massen.

Die vorstehend genannten Mittel müssen in Zukunft noch viel mehr Beachtung finden und Betriebsgrundlage jedes Bauernhofes werden.

Dann wird nicht nur die gesamte deutsche Landwirtschaft in ihrer Futterversorgung und damit auch in ihrer Milch- und Fleischerzeugung völlig unabhängig werden vom Ausland, sondern auch der einzelne landwirtschaftliche Betrieb wird in der Lage sein, sich eine ständige Futterreserve zu schaffen und auch in schlechten Jahren so viel Futter zu ernten, daß er damit Notjahre ohne besondere Verluste wird überdauern können.

Sutter, Diplom-Landwirt, Schopfheim

Kurze Stadtnachrichten

Sonntagskonzerte im Stadtgarten. Die Kapelle des Nationalsozialistischen Deutschen Frontkämpferbundes wird am Sonntag, von 16—18.30 Uhr, unter Leitung des Dirigenten Hugo Rudolph spielen. Das Morgenkonzert von 11—12.15 Uhr, bei dem Musikzuschlag nicht erhoben wird, wird von der beliebten Städtischen Schülerkapelle ausgeführt.

Eine Riesenhaifisch auf dem Schmiederplatz. Auf dem Schmiederplatz ist eine Schaustellung errichtet, in der ein Riesenhaifisch gezeigt wird. Unber 9 Meter lang ist dieses Ungeheuer der Tiefsee. Es wog einst 115 Zentner und dürfte nach wissenschaftlicher Schätzung viele hundert Jahre alt sein. Im August vorigen Jahres wurde der Riese nahe der Doggerbank von Nordseefischern gefangen. Es ist ein sogen. Heringshai, der den großen Heringszügen in unersättlicher Raubgier vom Ozean in die Nordsee folgte und hier ins Netz ling.

Auch der Samstag-Kleinmarkt in der Markthalle zeigte wieder große Zufuhren. Besonders groß waren die Vorräte an Rot- und Weißkraut, an Wirsing, grünen Bohnen, Karotten, an gelben Rüben, grünen Erbsen, an Kopfsalat und an Salatgurken. An den Obstständen sah man sehr viel Kirschen, Pfirsiche, Stachelbeeren, Johannisbeeren, Himbeeren, Heidelbeeren und Tomaten. Ebenfalls groß war das Angebot an Butter, Eiern und Geflügel. Letzteres war nur mittelmäßig begehrt. Dagegen war die Nachfrage nach Butter, Eiern, Obst und Gemüse sehr rege. Unbedeutend war der Umsatz an Wild.

Konzert der Musikhochschule. Mit einem gewählten Programm schließt die Bad. Hochschule für Musik in einem am Dienstag, den 16. Juli, 20 Uhr, stattfindenden Konzert der Studierenden ihr diesjähriges Sommer-Semester ab. Instrumental-Konzerte von kammermusikalischem Charakter geben dieser Vortragsfolge, aus denen selten gespielte Werke von Telemann, Joh. Christian Bach, Dittersdorf und Haydn herausragen, ein einheitliches Gepräge. Die Begleitung der Instrumentalsolo wird das Anstaltsorchester übernehmen.

Die Fachschule für Elektrotechnik in Karlsruhe eröffnet am 1. Oktober d. J. ein neues Semester für Elektromonteure, Elektromechaniker, Elektromaschinenbauer, Ankerwickler usw. Die Schule ist eine staatliche Einrichtung und besteht seit 1919. Der Unterricht umfaßt 44 Wochenstunden.

Das Reisebüro Pieck, Karlsruhe, Kaiserstr. 36, Tel. 1322, fährt mit seinem beliebten Reise-Zepp am Mittwoch, 17. Juli an den Bodensee. 20./21. Samstag/Sonntag 1½ Tage große Schwarzwaldtour (Schluchsee, Feldberg). 28. Juli Nürburgring.

Reitkursus für Anfänger. Anmeldungen zu dem soeben begonnenen Reitkursus für Anfänger können noch bis Freitag, 19. Juli, entgegengenommen werden. Der Kursus läuft jeden Freitag von 20—21 Uhr in der ehemal. Dragonerkaserne. Auskunft Lammstraße 15, Zimmer 10 (F. 7375).

„Lumpazivagabundus" auf dem Lerchenberg. Als nächste Einstudierung der diesjährigen Sommerspielzeit auf dem Lerchenberg gelangt Sonntagnachmittag die beliebte Posse von Nestroy „Lumpazivagabundus" oder „Das liederliche Kleeblatt" zur Aufführung. Die Spielleitung hat Kurt Sommerer, die Hauptrollen spielen, Mona Seiling, Marliese Fritz, Hedwig Dell, Arthur Hellinger, Karl Karlsen, Ludwig Praml-Schmid, Werner Klos u. a.

Reichs-Sportabzeichen!

Im Monat Juli können die Uebungen der Gruppen 2, 3, 4 und 5 (Leichtathletik) jeweils an Dienstagen und Donnerstagen auf dem Sportplatz des Polizeisportvereins Karlsruhe am Karlsruher Flughafen, Eingang durch die ehem. Artilleriekaserne, ab 18 Uhr abgenommen werden. Die Abnahme im Hochschulstadion bleibt nach wie vor auf die Mittwoche ab 17.30 Uhr bis 18.30 Uhr festgelegt.

Vereinsmeisterschaften der KFB-Jugend

Die Spielferien im Fußball werden von der KFB-Jugend dazu benutzt, am heutigen Sonntag die leichtathletischen Vereinsmeisterschaften auszutragen. Als Pflichtübung ist ein Fünfkampf vorgesehen, der einen 100-Meter-Lauf, Weitsprung, Hochsprung, Weitstoß und Keulenwurf umfaßt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Leopold Lautenschläger
Civil-, Damen-, Uniform-Schneiderei für hohe Ansprüche
KARLSRUHE Kaiserstr. 77 — 12820 — Telefon 2716

Anstreich- **Farben Lacke** für jeden Zweck 75566
gut und billig in bester Qualität
West-stadt: **Farbenhaus Luipold**
Ecke Körner- und Sofienstraße und Mühlburg, Rheinstraße 36a.

Zu vermieten

Metzgerei kompl. eingerichtet, sofort zu vermieten. Zu erfrag. u. 16071 im Führer.

Helle Werkstätte zu vermieten. (5248) Werwigstraße 29.

Werkstätte ... qm, mit Licht u. Kraftanlage, auf 1. 8. oder später zu vermieten. Zuschrift. unt. 5277 an den Führer.

Werkstätte mit Nebenr., evtl. mit Wohnung auf 1. August zu vermiet. Zähringerstr. 26, II. (5351)

Gewerbl. Räume in der Viktoriastr., mit Wasser, el. Licht und Kraftstromleitg. auf sofort od. später zu vermieten. Näh. Lessingstraße 10, II. (15186)

Mans.=Zimm. ... evtl. möbl., heizb., an ruh. Mieter sof. zu verm. (15995) Leopoldstr. 18, I.

Schönes, leeres **Zimmer** und leere Mansarde, Nähe Hauptpost, billig zu vermieten. Zu erfr. unter 5349 im Führer.

Gut möbliertes **Zimmer** in gutem Hause sofort zu vermieten. ... Waldstr. 13. (15460)

Doppelschlafzimmer m. Küchenben., ... für Sommer- od. Wochen... zu vermieten. ... am Walde. ... Reichenbach ... Haus Nr. 210 (5352)

Eleg. möbliertes Herren- und **Schlafzimmer** zu vermiet. (5340) Stefanienstr. 74, II.

In Einfamilienhs. gut **möbl. Zimmer** mit Zentralh., Bad u. Telefonbenützg. ... auf sofort oder später zu vermieten. ... (16065)

2 Z.=Wohnung mit Laden (auch f. Büro geeign.) sow. Lagerraum auf sofort od. später zu vermiet. Näher. Julius Weiß, Rüppurrer Str. 24a (5354)

3 Z.=Neubau=Wohnung mit einger. Bad u. Etagenhz., sofort zu vermiet. Näher. bei Arch. Bauer, Südendstr. 8b, Tel. 5849

In der westlichen Sofienstraße ist **3 Zimmer-Wohnung** Küche, Bad u. Mansarde zu verm. Zu erfragen: (15883) Weltzienstr. 8, III.

Schöne (5280) **3 Zimmer-Wohng.** m. Küchenveranda u. Zubeh., in geschloss. Hause sof. od. 1. 8. 35 zu verm. Rintheim, Ernststr. 78.

Schöne, sonn. 3–4 Zimmer=Wohnung m. Bad, a. d. Lande, Bahnst. N. Bruchsal, a. Aug./Sept. billig zu verm. Angeb. u. 15867 an d. Führer

Rüppurr Sonn., neuzeitliche **4 Zimmer-Wohnung** m. all. Zubeh., im 3. St., auf 1. Okt. zu vermieten. Näh. Diakonissenstr. 2, I. (5255)

Kaiserallee 61, III. **4 Z.=Wohnung** Preis 75 Mk., auf 1. Okt. zu vermiet. Anzusehen Montag 5 bis 7 Uhr. (5337) G. Denner, Schneitzlerstraße 5.

Gr. 5 Z.=Whn. i. freier, sonn. Weststadtlage, m. neuer Zentralheizg., helle luftige Räume in gt. Haus a. 1. Okt. zu vermieten. Näh.: Brahmsstr. 12, II. (15832)

Schöne **5 Z.=Wohnung** mit Küche, Bad u. Zub., in best. Weststadtlage, z. 1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen unter 15231 im Führer.

5 Zimmer-Wohnung Kriegsstr. 80, a. alt. Bahn., m. Balkon, Bad u. Zubehör, auf 1. Okt. zu vermiet. Näheres bei: (5246 K. Ritzinger, daselbst zwisch. 10 u. 6 Uhr.

Moderne, große **5 Zimmer-Wohnung** m. Bad, Diele, Logg. u. Mansarde wegen Versetz. auf 1. Okt. zu vermieten. Näh. Bönicke, Draisstr. 10 Fernr. 3074. (15846

Am Fuße d. Turmbergs, Ettlinger Str. 8, schöne **5 Zimmer-Wohnung** Bad etc., auf 1. Okt. zu verm. Näher. daselbst, 2. St. (5330

6 Zimmer-Wohnung Kriegsstr. 248, 1. St. Etagenheiz., sonn., freie Lage, neu hergericht., auf 1. Okt. zu verm. Näh. das., 4. St., Telef. 5197. (5256)

6 Zimmer-Wohnung Kriegsstr. 248, 1. St. Etagenheiz., sonn., freie Lage, neu hergericht., auf 1. Okt. zu verm. Näh. das., 4. St., Telef. 5197. (15503)

Schöne **6-7 Zimm.-Wohnung** mit 2 Eingängen, Kaiserstr. b. Adolf-Hitlerplatz f. Praxis oder Büro sehr gut geeignet, auf 1. Okt. zu vermiet. Zu erfrag. bei Musikhaus Franz Tafel, Kaiserstr. 82a. (15154)

Kleinanzeigen gehören in den „Führer"

Mieter- u. Bauverein Karlsruhe e. G. m. b. H.
Wir haben auf 1. Oktober ds. Js. zu vermieten:
Weltzienstraße 19, parterre Zweizimmer-Wohnung mit Zubehör,
Werwigstraße 59, 3. Stock, Zweizimmer-Wohnung mit Zubehör,
Lessartstraße 2, 3. Stock, Vierzimmer-Wohnung m. einger. Bad u Mansarde,
Boeckhstraße 21, parterre, Vierzimmer-Wohnung mit einger. Bad u. Mansarde.
Ferner auf 1. September ds. Js.:
Artilleriestraße 1, parterre, Zweizimmer-Wohnung mit eingerichtetem Bad und Mansarde.
Bewerbungen von Mitgliedern haben bis spätestens Mittwoch, den 17. Juli ds. Js. im Büro Ettlinger Straße 3 zu erfolgen. — Mitgliedsausweis ist mitzubringen.
Die Verlosung findet daselbst am Freitag, den 19. Juli ds. Js., 18.30 Uhr statt. (16303)
Karlsruhe, den 13. Juli 1935. Der Vorstand.

Reichenbach im Albtal sind zwei 3 Zimmer-Wohnungen, evtl. ganzes Haus mit Garten, nahe am Walde, auf sofort zu vermieten. (16068) Anzuseh. bei Sebast. Kraft, Haus Nr. 27.

Neuzeitliche, geräumige und sonnige **4 Zimmer-Wohnung** m. Kachelofenheizg., Südlage, in der Draisnerstr. 2, II., auf 1. Okt. 1935 unter günst. Bed. z. verm. Markstahler & Barth, Neureuterstr. 4, Fernspr. 6496. (15108)

Mietgesuche

1000 qm Platz zum Erstellen einer Garage sofort zu mieten oder kaufen gesucht. Angebote unter 15848 an den Führer.

Zimmer mit 2 Betten, auf d. Lande, Nähe Karlsruhe gesucht. Angebote unt. 5370 an den Führer.

2 Z.=Wohnung a. 1. Okt. od. spät. gesucht. Angeb. u. 5307 an d. Führer.

Großes, leeres **Part.=Zimmer** von sol. Herrn ges. Angebote unt. 5341 an den Führer.

2–3 Zimmer=Wohnung von jungem Ehep. auf 1. Okt. zu mieten ges. Ang. unt. 5323 an d. Führer.

1 Z. m. Küche evtl. 2 leere Mans.-Zimmer, von alleinsteh. Frl. gesucht. Angeb. m. Preis u. 5367 an d. Führer.

Beamter sucht auf 1. 10. schöne 2 oder **3 Z.-Wohn.** mit Bad. Angeb. unter 5320 an den Führer.

Berufst. Frl. sucht **möbl. Zimmer** bei guten Leuten, die gleichzeitig ihr neugebor. Kind in Pflege nehmen. Angebote unter 15734 an den Führer.

3–4 Zim.-Wohng. p. 15. 8. z. Pr. v. 50—60 *M* zu miet. gesucht (Weststadt). Angeb. unter 5329 an den Führer.

1 o. 2 Zi.=W. von ält. Dame gesucht. Miete pünktl. im voraus. Ang. u. 5342 an d. Führer.

Beamter f. alsbald **3–4 Zimmer=Wohnung** Preisang. unt. 5333 an den Führer.

2 od. 3 Zim.=Wohnung von jung. Ehep. auf 1. Sept. od. später gesucht. Ang. unt. 5315 an d. Führer.

Beamter sucht zum 1. Oktober **4 Zimmer-Wohnung** oder 3 große Zimm. mit Mans. u. mögl. Bad. Angeb. unter 5357 an d. Führer.

2-3 Z.=Wohn. mit Bad, West- od. Südweststadt (auch Siedlg.) von 2 Damen per 1. Okt. od. früher gesucht. Angebote unt. Nr. 5306 an den Führer.

Sonnige **4-6 Zimmer=Wohnung** mit Zubeh., Lagerraum, Kell. u. Einfahrt, Mittelst. bevorzugt, auf 1. Okt. evtl. früh. zu miet. gesucht. Angeb. unt. 5371 an d. Führer.

Zu verkaufen

Weg. Umzug billig abzugeben fast neue **Badeeinrichtg. u. Waschbeck.** Anzus. v. 10—15 U. Hirschstraße 164, IV. (5261)

Taak-Bagger mit Rohölmotor zur Miete, ev. Verkauf. Angeb. unt. 16251 an den Führer.

1934er best gepfl. Varnhalter **Riesl.-Wein** (4000 Ltr.) auch kl. Quantum, Ltr. 50 bis 55 Pfg., gibt ab Adolf Ernst, Varnhalt-Gallenbach. (15968)

ACHTUNG! Musikfreunde! Eine günstige Gelegenheit: Lipp-Piano, schwarz, herrliche Klangfülle, nur 625.—.
Musikhaus **Schlaile** Kaiserstraße 175, neb. Salamander. Tausch, Miete, Teilzahlg. (15679)

Räucherkamm., gebr. einige Holzroullos, bill. abzugeb. Rüppurr, Lützowstr. 10 (5358

Faltbooteiner zu verkf. Prs. 50 *M*. Zu erfr. Rüppurrerstr. 8, b. Kramer. (5353)

Eichene (16301 **Bettlade** mit Rost u. Matr. billig zu verkaufen. Anzuf. nach 6 Uhr nachmittags. Waldhornstr. 9. II.

Fortzugshalber sehr billig zu verkaufen: **Schlafzimmer** (weiß), Schränke, Tisch, Ofen usw., alles fast neu. Anzuseh. zw. 10 u. 12 U. Augartenst. 7, IV (5345)

Elektr. (5336 **Wasserpumpe** zu verk. Anzuf. in Betr., Weiherfeld. Wehrastr. 6, II.

2 Rolladen, gut erh., 277×140, preiswert zu verkf. Durlach, Adolf-Hitler-Str. 62, II. (5344)

Neuwert., schwere, weiß emaillierte **Badewanne** prsw. abzug. Weingarten, Burgstr. 98 (5328)

Wegen **Auflösung** m. Haushalts verkf. ich kl. kompl. Küche, sowie Bett, Schrank, Waschtisch u. Nachttisch, Ausziehtisch. Montags zw. 6—8 Uhr. Draisstraße 8, IV., lks. (5360

SA.-Rock (neu) für mittlere Figur, preisw. abzugeben. Bühl i.B., Hänferstr. 4. Telephon 279. (15987)

Pianos gebr., sehr schön im Ton u. Ausstattung, verk. mit voller Garantie für 250, 280, 350 u. 380 usw. Pianohaus Hch. Müller, Schützenstraße 8. Reparat., Stimmg. (16052)

2 Schlafzimmer Kirsch u. Nußbaum poliert, solide und moderne Ausführg., stabile Handwerkerarbeit, für 430 und 500 Mk. zu verkf. (Freie Lieferung, Ehestandsdarlehen). Josef Deck, Schreinermeister, Illingen am Rhein.

Zu verkaufen ein **Drehstrom-getriebemotor** 2 PS., 150 Touren, Spannung 220/380, mit Spannschienen u Riemen, kaum gelaufen. Adam Hagenmeier, Bruchsal, Obergrombacherstraße 1. (15972

Kombiniert. Herd, sowie Gasbackherd, beide neuwertig, preiswert abzugeben. (5359) Hirschstraße 130.

Sehr gute (5366 **1/1 Geige** mit Kasten, ganz billig abzugeben. Weltzienstr. 25, IV.

Gut erhaltener **Kinderkastenwagen sowie Baidibett** weiß, billig zu verk. bei Fluck, Klosestr. Nr. 15, I. (16157)

Kaufgesuche

Bessere **Briefmarken-Sammlung** v. Sammler zu kaufen ges. Ang. u. Nr. 3228 an Führer-Verlag Baden-Baden.

Gebrauchter (16152 **Geldschrank** zu kaufen gesucht. Angebote an: Max Tannenberg, Gaggenau, Hildastraße 29.

Genehmigter Güterfernverkehr mit oder ohne Wagen **zu kaufen gesucht** Angebote u. Nr. 15861 an d. Führer

Stellengesuche

Junger, tüchtiger **Herren-friseur** sucht sof. Stell. Ang. u. 5347 a. d. Führer

Kaufmann m. Kapital, wünscht sich tätig zu **beteiligen.** Angebote unt. 12382 an den Führer-Verlag Baden-Baden.

Aelt. Mädchen ehrl. u. fleißig, sucht f. sofort od. später Stelle in kl. Privathaushalt. Gute Behandlung Bedingung. Zuschr. erb. u. Nr. 4764 an d. Führer.

Geb. **Hausw. Stütze** 29 J., evgl., (Stenograph., Masch.) sucht pass. Wirkungskreis, womögl. in größerem Betrieb. Angeb. unt. 15837 an d. Führer.

Vertrauensperson. Alleinsteh. ält. Frau erf., tüchtig i. Haushalt, möchte bei alleinsteh. Dame oder Herrn den Haushalt führen. Angeb. unt. 3230 an d. Führer-Verlag Bad.-Baden.

Fräulein sucht **Tagesstelle** m. Schlafgelegh., a. u. Nr. 5332 an den Aushilfe. Angebote Führer.

Witwe, Mitte der 30er J., geschäftsgewandt, da viele Jahre im eigenen Geschäft tätig, sucht Posten als **Filial-Leiterin** Würde auch Auslieferungs-Lager übernehmen. Angeb. mit Ang. der Verdienstmöglichkeit erb. unter 5327 an den Führer.

Fräulein Geschäftstochter, an selbständ. Haushaltführg. gew., sucht weg. Geschäftsaufg. **Vertrauens-stelle** in gut. Geschäfts- o. Beamtenhaushalt z. selbständig. Führg. Familienanschluß. Taschengeld erwünscht. Angeb. unter 5326 an den Führer.

Dame tücht. im Haushalt, sucht frauenl. Haushalt vorzusteh. Ang. u. 5375 an d. Führer.

Fräulein, 38 Jahre alt, erf. in Kranken- u. Säuglingspflege, sowie Verk., wünscht Wirkungskreis. Am liebst. Geschäftshaus. Uebernehme Hausarbeit. Ang. u. 15978 a. d. Führer-Verlag Offenburg.

Junge, tücht. Frau sucht Stelle als **Büfettstütze** tagsüber in gutem Hause. Würde auch Gesch.-Filiale übernehmen. Sicherheit vorhanden. Ang. u. 16062 an d. Führer

Kaufmann, bisher als Vertreter tätig, sucht guten **Vertrauensposten** bei Kaution von RM. 2000.—, evtl. Beteiligung in kl. Geschäft. Angebote unter Nr. 5264 an den Führer.

Offene Stellen

Wanderdekorateur von erstklassig. Markenartikel-Firma der pharmazeutischen Branche **gesucht,** der noch für andere einschlägige Firmen dekoriert. Ausführliche Angeb. unter S. 213 an Indak Anzeigen-Mittler G.m.b.H., Stuttgart, Cottastraße 56. (15981)

Dauerstellung Für mittleren Stanz- und Preßbetrieb (am Fuße des nördlichen Schwarzwaldes) wird tüchtiger und energischer **Vorarbeiter** bei bester Bezahlung gesucht. Bedingung: Firm im Zeichnunglesen, Kenntnisse in der Anfertigung von Stanz- und Preßwerkzeugen. Alter: Nicht über 40 J. Angebote mit Lichtbild, Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter Nr. 16105 an den Führer.

Von bekannter süddeutscher Stahlgroßhandlung mit Werksanschluss und größeren Lägern wird für Nordbaden, Pfalz best. eingef. branchekundiger
Edelstahl-Vertreter gesucht
der sowohl das Werkzeugstahl- wie Baustahlgeschäft beherrscht. Ang. mit Lebenslauf, Gehaltsansprüchen u. Bild erb. u. Nr. 15768 an den Führer.

Wir suchen VERTRETER für den Vertrieb einer vielgekauften **Schreibmaschine** in billiger Preislage für den Bezirk Bruchsal bis Offenburg gegen Gehalt und Provision. Zielbewußte Herren wollen sich mit Lebenslauf u. Zeugnisabschriften melden unter Nr. 16000 an den Führer.

Nun auch
Herbstfahrten
nach dem sonnigen Süden
mit den Doppelschrauben-Motorschiffen »MILWAUKEE« UND »ST. LOUIS« DER
HAMBURG-AMERIKA LINIE

Ab Hamburg **Herbstfahrt ins Mittelmeer** vom 27. Aug. bis 14. Sept. von RM. 350.- an	Ab Venedig **Große Herbst-Orientfahrt** vom 16. Sept. bis 9. Okt. von RM. 450.- an
Ab Hamburg **Herbstfahrt nach den Atlantischen Inseln** vom 28. Sept. bis 14. Okt. von RM. 290.- an	Ab Genua **Herbstfahrt durch das westliche Mittelmeer** vom 11. bis 28. Oktober von RM. 285.- an

Es reist sich gut mit den Schiffen der **Hamburg-Amerika Linie**
Vertretung: Karlsruhe in Baden. E. P. Hieke 15369
Kaiserstraße Nr. 215 bei der Hauptpost

Europa-Stunde Berlin hört und sieht
Oberreisende mit eingearbeiteter Kolonne und Einzelwerber, die nachweisbar Erfahrung und Erfolg in der Werbung auf Rundfunkzeitschriften haben, werden zu sehr günstigen Bedingungen eingestellt. — Direkte Verlagsarbeit. Ausführl. Angebote erbeten an Verlag Scherl, Abtlg. Zeitschriften-Werbedienst, Berlin SW. 68. (15989)

Gutes Nebeneinkommen für Vertreter von Schreinereibedarfsartikeln, Oelen u. Fetten u. dergl. durch Mitführen eines Gebrauchsartikels. Angebote unter Z. 7. 4456 an Ala-Anzeigen A.-G., Stuttgart. (15975)

Leistungsfähige Bausparkasse mit neuem Tarif sucht an größeren Plätzen Badens **seriöse Mitarbeiter** bei guter Verdienstmöglichkeit. Bewerbung von Herren mit gutem Ruf und kurzer Angabe bisheriger Tätigkeit unter Nr. 16064 an den Führer.

Für **Luftschutz-Neuheit** patentamtl. gesch., in jedem Haus, Behörden, Fabriken eine Notwendigkeit, billig spielend zu verkauf., wird **General-Vertreter** gesucht. Nur fleißige, energische u. nationale Herren oder Firmen woll sich meld. Erforderl. für Lager ca. Mk. 1500.—. Zuschriften unt. E. F. 289 an Ala, Erfurt. (15988

Fleißige Vertreter Verkaufsnaturen v. Wirtschaftsverlag gesucht.
Verlangt: Verhandlungstechnik, systematische Arbeit, sicheres Auftreten.
Geboten: Einarbeit, Sofortverdienst, Aufstiegsposition.
Kundenkreis: Handel, Industrie, Fachwelt, Behörden.
Bewerbungen erbet. unter Nr. 15991 an den Führer.

Leistungsfähiges, neuzeitliches **Kreditunternehmen** sucht Herrn mit organis. u. akquisitorisch. Fähigkeiten (15955) **für Bezirksagentur.** Erleichterte Werbung bei vorbildlichen Bedingungen und **Zwischenkrediten.** Bei Eignung hohe Prov. u. feste Bezüge. Bewerbung. mit Referenz. u. G. 8861, an „Obanez". Anz.-Exp. Freiburg i.Br.

Fleißiges **Alleinmädchen** sofort oder 1. Aug. gesucht. Bild und, wenn vorhd., Zeugnisse, erb. an Frau Liesel Wagner, Waldshut, Haspelstraße 4. (15999

Abonnenten-Werber von alteingeführter illustrierter Wochenschrift bei hoher Provision gesucht. Nur gebildete Herren mit guten Umgangsformen und einwandfreier Kleidung, wollen sich melden unt. Nr. 15976 i. Führer.

Existenz-aufbau auch Nebenerwerb. Guter Verdienst mit kleinst. Mitteln dch. Verkauf kunstseiden. Damenwäsche direkt ab Fabrik. Schreib. Sie an „Titania 159" Berlin W. 8., Fach 36. (15444

Kapitals-anlage Wer beteil. sich still mit etwas Kapital an nachweisbar sehr gt. Geschäft, gegen Zins u. Gewinnbeteilig. bei Sicherstellung d. Einlage. Angeb. unter 15868 an den Führer.

Hausierer für Bürstenwaren auf eigene Rechnung gesucht, prima Handarbeit. Angeb. unt. 15977 an d. Führer.

Herren- u. Damen-Friseur gesucht. Angebote unt. 16066 an den Führer.

Köchin mit Hausarb., neb. Zimmermädchen, z. 1. 9. ges. Mehrjähr. Zeugn. Vorstellg. u. telef. Anmeld. (3115) bei Stock, Professor, Karlsruhe, Englerstraße 9. (5293)

Jung., freundliches **Mädchen** für Kantine vormittags sofort gesucht. Angeb. unter 16113 an den Führer.

Suche per sofort jüngeres, tüchtiges **Servierfräul.** Näheres unter 5355 an den Führer.

Junges, sauberes **Mädchen** f. kl. Haushalt ges. Angeb. unter 16063 an den Führer.

Vertreter f. chem. Kosm. pharm. Präparat gesucht. Auto kann gestellt werden. Bewerber, die in der Lage sind, RM. 400.— Kaution zu stellen, wollen sich schriftlich unter Nr. 16253 an den Führer wenden. Gehaltsfrage nach Uebereinkunft.

Mitarbeiter in sehr gutes Unternehmen der Lebensmittelbranche als Teilhaber mit 2—3000 RM. gesucht. Auskömmlich. Gehalt und Dauerexistenz wird zugesichert. Angebote unter Nr. 5287 an den Führer.

Bis 500 RM. monatlich können Sie mit pat., sehr begehrt. Massen-Artikel m. etwas Kap. als Gen.-Vertr. v. d. Wohnung aus lfd. leicht verd. Auskunft dch. Fabrikant. H. Höhn, Augsburg C 4, 26. (15445)

Zielbewußte Persönlichkeit von bestens eingeführter, seit 70 Jahren bestehender Lebensversicherungsbank **als Außenbeamter zur Führung der Betriebs-organisation** gesucht. Gehalt, Spesen, Direktionsvertrag. Günstige Gelegenheit für vorwärtsstrebenden Inspektor. Gefestigte Lebensauffassung und einwandfreie moralische Eigenschaften Vorbedingung. — Bewerbungen unter M. H. 4306 an Ala Mannheim erb.

Aelteres, selbständ. kinderliebendes **Mädchen** i. Geschäftshaushalt (Frau tagsüber im Geschäft) auf sofort od. 1. Aug. gesucht. Angeb. mit Lohnanspr. unter 16056 an den Führer.

Williges (16110) **Mädchen** für Haushalt und Mithilfe im Laden gesucht. Bäckerei Lasch, Klauprechtstraße 13.

Friseuse für 14 T. z. Aush. gesucht. Versau, Damaschkestraße 42 (16109)

Aelt., sol., sparsam. **Fräulein** evang., zur Führung eines einfach., saub. frauenl. Haushalts (2 Kind.) ges. Angebote unt. 5319 an den Führer.

Erfahr., zuverl., ev. **Hausmädchen** das auch etwas koch. kann zum 1. Sept. gesucht. (5343) Frau Dr. Rees, Stefanienstraße 78.

Gesucht wird für sofort oder 1. 8. fleiß. ehrliches (16103) **Mädchen** welches evtl. kochen u. etwas nähen k. Zu erfragen bei M. Künzle, Durlach, Lammstr. 24. T. 349

Heirat

Erfahr. Kaufmann, 39 J., groß, repräsentabel (Textilfachmann), kathol., sehr anpassungsfähig, mit strebs. Char., sucht **Einheirat oder Beteiligung** mit 6—7000.— an rentabl. Unternehmen. Ausführliche Bildzuschriften u. B.C. 893 an Ala Anzeigen A.-G., Hannover. (16104)

Fräul., gute Ersch., Mitte d. 30 J., kath., im Haushalt gut bewandert, sucht mit Herrn in sich. Stellung, zw. späterer **Heirat** in Briefw. zu tret. Witw. mit Kind nicht ausgeschloss. Zuschr. unter Nr. 5205 an den Führer.

Frl., 29 J., kath., stattl. Erschein., sehr häusl., musikal., Naturfreundin, mit gt. Ausst. u. Vermög., sucht charaktervollen Herrn in sich. Stellung, a. liebst. Lehrer, zw. evtl. spät. **Heirat** kennen zu lernen. Zuschrift. unt. 5302 an den Führer.

Heirat Suche für m. Schwägerin, 25 J. alt, repräsentable Erscheinung, äußerst tüchtig im Haushalt, der es an Herrenbekanntschaft fehlt, charaktervollen Mann gesetzten Alters, zwecks **spät. Heirat.** Witwer mit Kind nicht ausgeschlossen. Gefl. Zuschriften mit Bild unter Nr. 15982 an den Führer.

Sonnige Junglehrerin möchte Gedankenaustausch mit kath. Akad. über 35 J., zwecks evtl. späterer **Heirat.** Zuschrift. unt. 5279 an den Führer.

Gebildet. Kaufmann, 30 Jahre, in guter, sicherer Stellung, mit etwas Barvermögen, wünscht mit 18—25-jährig., evang., Mädel, das über gute Herzens- und Allgemeinbildung u. einwandfreie Vergangenheit verfügt, zw. späterer **Heirat** bekannt zu werden. Zuschriften mit Bild unter Nr. 15781 an den Führer.

Selbstinserat. Geb. Frl., Ende 20, ev., gute Erschein. u. Berg., Vermögen und Grundbes., mit schön. Ausst., ersehnt lieben **Ehekameraden** (am liebst. Beamt.). Bildzuschr. u. 5300 an den Führer.

Doktor, höh. Beamt., pens.-ber., ca. 500 *M* Monatseink., 34 J., gesund, Sport- und Wanderfr., vielgereist, kein Alltagsmensch, möchte sein. Schaff. dch. Idealehe Zweck u. Ziel geb. Finanz. Wünsche Nebensache, da selbst 50 000 Mk. Verm. Offenherz. Zuschr. an Orsiverl. 91 Füka, Stuttgart, Lerchenstraße 76. (15990)

Berufst. Fräulein, Schneiderin, 34 J., solid, einf. u. häuslich, heiter. Gemüt, wünscht m. kathol., tücht. Herrn in sich. Stellung, bis 45 J., zwecks **Heirat** in Verbind. zu tret. Schöne Wäsche- und Möbelaussteuer vorh. Karlsruhe od. Umgebung bevorz. Witwer ohne Kind nicht ausgeschl. Nur ernstgemeinte Zuschr. mit Bild unter Nr. 15891 an den Führer.

Mittl. Reichsbahnbeamter, pens.-berecht., Wwr., Anf. 50, mit 2 erw. Kindern, geordn. Verhältn., w. Dame, mögl. kath., oh. Anhg., im Alter v. 38—45 J., zwecks **Heirat** kenn. zu lern. Vermögen erwünscht. Zuschrift. m. Lichtbild unt. Nr. 5245 an den Führer.

Gebild. Dame, gute Erschg., wünscht charaktervoll. Herrn (30 bis 42 J.) zwecks gemeinsamer Gründung eines Heims kenn. zu lern. Gefl. Bildzuschr. unt. Nr. 5009 an d. Führer.

Arbeiter, 30 J., in fester Stell., wünscht mit Mädel zwecks **Heirat** bekannt zu werden (a. Witwe m. Kd.). Angeb. unter 5362 an den Führer.

Witwer, ev., Arbeiter, 33 J., mit 5-jähr. Knab. u. schönem Haush. wünscht Fräulein, bis 33 J. kennen zu lern., zw. **Heirat** Witwe nicht ausgeschlossen. Zuschriften unter Nr. 5361 an den Führer.

Witwe, alleinst., oh. Anh., Ende 50, ges., u. rüstig, sparf., gt. Hausfr. in geordnet. Verh., wünscht Heirat mit Beamt. od. Rentner. Angeb. u. 3231 an d. Führer-Verlag Bad.-Baden.

Monteur, 45 Jahre alt, wünscht Fräul. kennen zu lernen zwecks baldiger **Heirat.** Zuschriften m. Bild erbeten unter Nr. 5365 an d. Führer.

Heirats-Gesuch. Geb. Witwe, 50 J. alt, oh. Kind., 1,70 m gr., stattl. Ersch., mit schöner Ausst., wünscht sich mit kathol. Herrn in sich. Stellg. i. Alter bis 60 J., wieder zu **verheiraten.** Angebote unt. 5318 an den Führer.

Tausch

Tausch! Motorrad wie neu, 200—300 ccm, steuer- u. führerscheinfr., sof. ges. Ev. tausche auch m. **DKW 200ccm** Angeb. m. gen. Beschreib. u. Nr. 5257 an den Führer.

Kraftfahrzeuge An- und Verkauf

Gebrauchter **Seitenwagen** für rechten Anschluß zu kaufen gesucht. Angebote unt. 5275 an den Führer.

DKW-Motor. 300 ccm, steuerfrei, gut erhalt., 150 Mk., **Seitenwagen** f. Motorrad, gut erhalten, 80 Mk. zu verkaufen. (15892) O. Dottner, Eppingen, Körnerstr. 2.

Lieferwagen 20 Ztr. Tragkraft in s. gut. Zustande, billig zu verkaufen. Angebote unter Nr. 5150 an den Führer.

4/20 PS. **Fiat-Lim.** 4-sitz., sehr gut erh., einwandfr. Zust., f. 600 RM. zu verk. Angeb. unter 15974 an den Führer.

Mercedes-Benz 1,3 Ltr. Heckwagen, Cabriolimousine, grau, nur als Vorführungswagen gelaufen, steuerfrei, billig, auch auf Teilzahlung zu verkauf. Der Wagen ist in allen Teilen von der Fabrik überprüft. Angebote unt. 15842 an den Führer.

1½ Tonner **Lieferwag.** Ladefläche 2×4 m, sofort sehr günstig zu verkaufen. Angeb. unt. 15847 an den Führer.

Johanna, Helene, Auguste
Die glückliche Geburt eines gesunden Mädchens geben in dankbarer Freude bekannt
Wilhelm Hauser, Dentist
u. Frau Auguste geb. Vollmer
BLANKENLOCH, den 10. Juli 1935 — 5372
z. Zt. Privatklinik Prof. Dr. Linzenmeyer

Zurück
Frauenarzt Dr. Jhm
Westendstraße 29a
Privatklinik: Händelstraße 18
16055

Die Beine!!
Schmerzen sie? Hier die Hilfe!
..kann Ihnen zu meiner größten Freude mitteilen, daß mein Bein sofort geheilt hat, binnen 3 Wochen war es ganz zugeheilt. 15.1.34. Frau M. Mühlbauer, Frankenried. — . Wenn uns Ihre Präparate früher bekannt gewesen wären, so wären meiner Frau viel, viel Schmerzen und mir viel Geld erspart worden. 5.6.28. S. Kohl, K.-Maler, Essen, Kaulbachstr. 18.—..Dank vorzüglicher Dostrah-Methode sind die zwei großen Wunden meines Bruders vollständig geheilt, nachdem er vor Anwendung überall vergebens Hilfe gesucht und nicht gefunden hatte. 25.10.33. Prof. am Lehrersem. Aug. Meyer, Straßburg, Oberlinstraße.—Die seit mehr als 30 Jahren gesammelten Dankschreiben beweisen, daß die Dostrah-Methode erfolgreich angewandt wurde, sowohl bei den ersten Anzeichen von Beinleiden, wie Anschwellen, Jucken, Brennen, Gefühl der Schwere, wie auch bei voll entwickelten Krampfadern, Flechten, Beingeschwüren, Rheuma, Gicht, Ischias, Plattfußbeschwerden usw. Selbstbehandlung unter Beibehaltung der gewohnten Tätigkeit. Die leichtverständliche, illustrierte Broschüre D 83 von Dr. med. K. erhalten Sie gratis durch **Dr. Ernst Strahl GmbH., Hamburg 13, jetzt Johnsallee 37**

BMW 400 ccm, zu verkauf. Blankenloch, Adolf-Hitler-Straße 155. (16052)

Dixi 2½ Tonner luftbereift, zu verkaufen. Angebote unter Nr. 15850 an den Führer.

4/16 Opel Lieferwagen, versteuert, in sehr gut. Zustd., wegen Geschäftsaufg. preiswert zu verk. Anzus. im Gasthaus Schiff, Bad.-Baden, Rheinstraße. (3232)

Motorr. NSU. 600 ccm, kurz gefahren, billig abzugeb. Zu besichtigen bei: Philipp Hafner, Rüppurrerstr. Nr. 8 (5368)

Opel-Lim. 4/16 PS., in einwandfr., maschinell gutem Zustande u. fahrbereit, für 250 *M* sofort zu verkf. Bayer, Marxzell im Albtal. (5364)

Suche einen in all. Teilen einwandfrei. **Wagen** Cabriolet, möglichst Zweisitzer. Angebote unter Nr. 16106 an den Führer

30 PS. Benz-Lastkraftwag. „Hansa-Lloyd" erstklassige Bereifg., zu 700 RM. gegen bar zu verkaufen. Angebote unt. 16108 an den Führer.

DKW. Front Cabriolet 2+2-Sitzer, verst., versichert, tadelloser Zust. 500 *M* zu verk. Angeb. postlagernd ABC. B.-Baden. (3233)

Selbstfahrer mieten nur neue Wagen zu billigen Preisen bei **Auto-Hasler** Sofienstr. 113—15 Telefon 7815

Billige, gebrauchte **Auto-Ersatzteile** für Personen- und Lastkraftwagen aller Typen kaufen Sie vorteilhaft bei (12349) **Fritz Ihle** Autoverwertung Baden-Oos, Telefon B.-Baden 1092.
Bin stets Aufkäufer von gebrauchten Wagen aller Art.

Ihre **Autobereifung** von dem führenden Spezialhaus **„NEUVULKA"** Ettlingerstr. 11 Eingang Werderstraße. Totalerneuerung abgelaufener Reifen nach Fabrikverfahren.

BMW., 3 PS., Standard-Citroen, 6 PS., Personenwagen, 500 ccm, steuerfrei, verkauft im Auftrag (15739) **Auto-Hasler,** Sofienstraße 113/115, Telefon Nr. 7815.

Goliath
Drei- u. Vierradlieferwagen

	Pritsche	Kasten
Dreiradlieferwagen 10 Zentner Tragkraft Typ F 200 steuer- und führerscheinfrei	1340	1450
15 Zentner Tragkraft Typ F 400	1475	1605
Vierradlieferwagen 15 Zentner Nutzlast Typ Rekord	1760	1890
20 Zentner Nutzlast Typ Atlas	2180	2380
	Preise ab Werk	

Spezialaufbauten für alle Zwecke zuverlässig und betriebsbillig
der gute Lieferwagen
General-Vertretung: **Theodor Dilzer** vormals: O. E. Jung & Co. 15419
Karl-Friedrich-Straße 18 Telefon Nr. 5614

Carl August Nieten & Co. 15728
Kohlenhandelsgesellschaft
Kaiserstr. 154 II / Telefon Nr. 5164, 5165, 5506

Handel und Wirtschaft

Die Wirtschaftswoche

Wareneingangsbuch und Steuer — In Erwartung einer guten Ernte — Festigkeit der Beschäftigung — Behauptung der holländischen Währung — Die Wirtschaftslage im Westen — Beschaffungsprogramm bei der Reichsbahn

Die neue Verordnung des Reichsfinanzministers vom 20. 6. 1935, wonach dem Gewerbetreibenden die Führung eines Wareneingangsbuches mit Wirkung vom 1. 10. 1935 ab zur Pflicht gemacht wird, dürfte manchem Volksgenossen in die Glieder gefahren sein, denn dieses Buch ist dazu berufen, dem Steuerfiskus manche Aufklärung zu geben. Auch der Kleingewerbetreibende dürfte fortan ein Buch zu führen haben, das der größere Kaufmann mit einer doppelten Buchführung im „Warenkonto" schon besaß. Man erwartet davon, daß manche „Steuererleichterungen", die sich der eine oder andere bisher selbst verschaffte, dadurch unterbunden werden. Mehr als bisher kann bei einer korrekten Buchführung der steuerehrliche Kaufmann die Ueberzeugung haben, daß er nicht für den Drückeberger mitbezahlt. Und die Steuerehrlichkeit nimmt zu mit der Steuergerechtigkeit, die in den anderthalb Jahrzehnten vor der Machtergreifung durch den Nationalsozialismus allzu sehr im argen gelegen hat.

*

Nach den ersten Vorschätzungen liegt die Getreideernte dieses Jahres im allgemeinen über dem Vorjahresstand und auch über der Durchschnittsernte der letzten sechs Jahres. Für dieses Jahr lauten die Meldungen über den Stand der Feldfrüchte aus dem ganzen Reich gut. Im ganzen schätzt man, daß wir etwa 13 Millionen Tonnen Brotgetreide (gegen 12,3 Millionen Tonnen im Vorjahre) und 8,9 Millionen Tonnen Gerste und Hafer (gegen 8,7 Millionen Tonnen im Vorjahre) erwarten können. Selbstverständlich stützen sich diese Schätzungen auf die Anbauflächen. Die wirklichen Druschergebnisse können durch das Erntewetter noch beeinflußt werden. In diesem Jahre kann man erwarten, daß die tatsächlichen Ergebnisse eher noch höher als niedriger sind. Da wir aus dem letzten Jahre noch eine Reserve behalten haben, brauchen wir uns also keine große Sorge um die Ernte zu machen.

*

Für die Gesamtheit der Industrie kommt die anhaltend nach oben gerichtete Festigkeit der Beschäftigung zum Ausdruck in einer Steigerung der Beschäftigtenzahl, der verfügbaren Arbeitsplätze und in der Zahl der geleisteten Arbeitsstunden. Die wirtschaftliche Aufwärtsentwicklung in Deutschland hat schon den Grad erreicht, daß wiederholt ein Mangel an Facharbeitern in verschiedenen Berufszweigen festzustellen gewesen ist. Vor allem der Beruf der Baufacharbeiter hatte im Laufe des Jahres 1934 den größten Anteil an der Abnahme der Arbeitslosigkeit. Im Rückgang der Arbeitslosigkeit von Ende März 1934 bis Ende März 1935 nahmen die Metallarbeiter einen bevorzugten Platz ein. Hier wirkt sich u. a. der Aufschwung der Automobilindustrie aus.

*

Die noch vor kurzem auf dem holländischen Diskontmarkt bestehende Unruhe gilt nach Meinung maßgeblicher Finanzkreise jetzt als vollkommen beseitigt. Im Rahmen der Diskontherabsetzung der Nederlandschen Bank hat sowohl die Position dieses Instituts als auch der Zinsstand auf dem offenen Geldmarkt neue Ausblicke eröffnet. Nach der letzten Steigerung des Goldvorrates der Nederlandschen Bank um etwa 31 Millionen hfl. im Zeitraum einer Woche, hält der Goldrückfluß nicht nur aus England, sondern auch aus Belgien nach Holland an.

*

Anläßlich des Gauparteitages erstattete Gauleiter Dr. Meyer einen umfassenden Leistungsbericht über die Arbeit im Gau Westfalen-Nord, der in großen Teilen seiner industriellen Wirtschaft bei der Machtübernahme ein außerordentlich schwer darniederliegendes Gebiet war. Rund 192 000 arbeitslose deutsche Menschen waren hier vorhanden. Wenn die Arbeitslosigkeit inzwischen auf 67 000 gesunken ist, so kann die Partei mit Stolz anführen, daß auch sie das ihrige zu dieser Verminderung beigetragen hat. In einer Unzahl von Fällen hat ihre Initiative bedrohte Arbeitsplätze erhalten und neue beschaffen helfen. Der Westen mit seiner Anhäufung von Industriezentren hat sich in den beiden letzten Jahren in der Intensität des Niederringens der Erwerbslosigkeit von anderen deutschen Gauen nicht übertreffen lassen. Jeder einzelene Betrieb war bemüht, alle Möglichkeiten zur Ansetzung bisher Erwerbsloser auszunutzen. Die Montanindustrie, die der wichtigste Wirtschaftszweig im gesamten Gebiet ist, gab für mehrere 100 Millionen Reichsmark an Verbesserungen und Neuanschaffungen aus und unterstützte damit andere Industrien. Der wirtschaftliche Aufstieg der in der Hütten- und Walzwerks-Berufsgenossenschaft zusammengefaßten Industrie spiegelt sich besonders darin wider, daß die Zahl der Versicherten im vergangenen Jahre um rund 50 000 gestiegen ist. Die gesamte Lohnsumme hat sich um rund 117 Millionen RM erhöht. Seit dem Tiefstand im September 1932 sind wieder rund 36 000 Bergarbeiter an der Ruhr in Arbeit gekommen und im Jahre 1934 dürfte die Kaufkraft der Ruhrbergarbeiter um rund 100 Millionen RM höher gewesen sein als vor zwei Jahren.

*

Die Reichsbahn hat ein umfangreiches Beschaffungsprogramm für 2200 Fahrzeuge aller Art beschlossen. Dieses Programm soll im 1. Halbjahr 1936 durchgeführt werden. Die davon betroffenen Industriezweige werden davon mit Freude Kenntnis nehmen. 86 Dampflokomotiven für Schnellzugs- und und Nebenbahndienste, 27 elektrische Lokomotiven und 48 Kleinlokomotiven sollen den Lokomotivbestand ergänzen. Zum weiteren Ausbau des Triebwagendienstes werden 106 Triebwagen und Beiwagen mit eigener Kraftquelle der verschiedensten Bauart beschafft. Weiter soll u. a. der Personenpark durch 268 D-Zug-Wagen und 142 sonstige Personenwagen, der Güterwagenpark durch 849 Güterwagen verschiedenster Gattungen ergänzt werden.

Mannheimer Getreidegroßmarkt

Die Geschäftstätigkeit am Mannheimer Getreidegroßmarkt war in der Berichtswoche sehr gering, da die Bauern mit dem Einbringen der Roggenernte beschäftigt sind, und auf der anderen Seite die Mühlen keine große Neigung bekundeten, vor Inkrafttreten der neuen Preisregelung umfangreiche Käufe vorzunehmen. Am Weizenmarkt waren die norddeutschen Angebote ziemlich knapp. Für Pommern, Ostholsteiner, Mecklenburger verlangte man den Festpreis, ebenso für bayerischen Weizen, der wieder in kleineren Mengen am Markt war; in beiden Herkünften kam es zum Wochenbeginn zu kleineren Abschlüssen. Weizen aus der Magdeburger Gegend stellte sich zum Wochenbeginn auf 22,20 RM, gegen Schluß der Woche verlangten man aber auch für diesen nur noch den Festpreis von 22,10 RM. — Futterweizen war loko Mannheim zu 19,50 RM waggonfrei Mannheim angeboten, ohne daß man dafür Kaufneigung bekundete. Weizenscheine stellten sich auf 258 RM, teilweise auch auf 257 RM je 1000 Kg.

Die Roggenangebote blieben meist unbeachtet, da kaum noch Aussicht besteht, daß die angebotenen Mengen vor dem 15. Juli, an welchem Tage die z. Z. gültige Festpreisordnung ihr Ende erreicht, hereingebracht werden können. Man hörte für Pommern, Märker Roggen ebenso wie für Pommern, Mecklenburg, Schlesier Roggen einen Preis von etwa 17 RM. Hier lagernder Pommern-Roggen bester Qualität stellte sich auf etwa 17,50 RM waggenfrei Ludwigshafen. — Für Futterroggen wurden loko Kehl 16,25—16,50 RM verlangt.

Der Gerstenmarkt lag sehr still; alte schlessische Braugerste war loko Ludwigshafen zu 20,50 und 20,25 RM angeboten, blieb aber ohne Käufer. Auch bayerische Industriegerste wurde am Niederrhein zu 20,25 RM vergeblich angeboten. Die neue Wintergerste war bereits in etlichen recht schönen Mustern am Markt. Zweizeilige rheinische Gerste mit einem Hektolitergewicht von 72 Kg. und badische Gerste von 73 Kg. fanden das Interesse der Käufer, ohne daß man sich jedoch schon jetzt, vor Bekanntgabe der neuen Gerstenmarkt-Regelung, zu Käufen entschließen konnte. Das Angebot von Futtergerste ist knapper geworden, aber auch die Nachfrage hielt sich in engen Grenzen. — Malz stellte sich weiter auf 38 RM; zu Neuabschlüssen kam es kaum, dagegen sind die Abrufe aus alten Abschlüssen etwas reger geworden.

Der Mehlmarkt lag recht still, da Handel und Verbraucher sich nicht über den dringendsten Tagesbedarf hinaus eindecken. Nur ganz vereinzelt kamen Abschlüsse kleineren Umfangs in Weizenmehl zur Augustlieferung zustande. Der Abruf ging weiter in normalen Bahnen vor sich. Die gleiche Zurückhaltung war auch am Roggenmarkt zu beobachten. Angebote zu niedrigeren Preisen, die bis vor kurzem immer noch zu hören waren, sind eingestellt worden. Der Abruf war auch für Roggenmehl normal, wobei weiterhin die alte und die neue Type ungefähr gleichmäßig abgesetzt werden.

Am Futtermittelmarkt war Heu neuer Ernte reichlich zu haben. Man verlangte für Luzerne-Kleeheu 6—6,50 RM und für Wiesenheu 5,40—6 RM. Schnurgebundenes Stroh stellte sich auf 4—4,40 RM. Die übrigen Futtermittel blieben vernachlässigt bis auf Biertreber und Malzkeime, die eine Kleinigkeit fester lagen. Die Nachfrage nach Kleie ist nicht mehr so dringend, wie in den Vorwochen. Neuerdings sind auch Raps und Rübsen in recht guten Qualitäten an den Markt gekommen.

Der Rebenstand in Baden Anfang Juli 1935

In den badischen Weinbaugebieten ergab sich Anfang Juli eine Aufbesserung der Begutachtungsziffer von 2,6 im Vormonat auf 2,3. Im Konstanzer Gebiet betrug die Begutachtungsziffer 2,3, im Freiburger Gebiet 2,0, im Karlsruher Gebiet 2,3 und im Mannheimer Weinbaugebiet 2,7.

Karlsruher Baustoffindustrie G.m.b.H. in Karlsruhe

Wegen Vorhandenseins weiteren Vermögens wird die Liquidation aufgenommen. Liquidator ist der Landwirt F. Kern in Ittersbach.

Deutsche Gersten- und Hopfenausstellung in Berlin

Vom 7. bis 12. Oktober ds. Js. wird bei Gelegenheit der Oktobertagung der Versuchs- und Lehranstalt für Brauerei im Institut für Gärungsgewerbe die 30. Deutsche Braugersten- und Hopfenausstellung stattfinden, unter Mitwirkung des Reichsnährstandes veranstaltet von der Versuchs- und Lehranstalt für Brauerei in Berlin. Mit der Ausstellung wird wieder ein Preisbewerb der ausgestellten Gersten-, Brauweizen- und Hopfenmuster verbunden sein, an dem jeder deutsche Bauer und Landwirt sich beteiligen kann. Satzungen nebst Anmeldebogen stehen zur Verfügung. Alle die Ausstellungen betreffenden Anfragen sind an die Adresse der Institute für Gärungsgewerbe, Berlin N 65, Seestraße 13, zu richten.

Umsatzsteuerumrechnungssätze auf Reichsmark für Juni

Die Umsatzsteuerumrechnungssätze auf Reichsmark für die nicht in Berlin notierten ausländischen Zahlungsmittel werden im Nachgang zu der Bekanntmachung vom 1. Juli 1935 für die Umsätze im Juni 1935 wie folgt festgesetzt: Argentinien 100 Goldpesos = 150 RM, Britisch-Hongkong 100 Dollar = 142,83 RM, Britisch-Straits-Settlement 100 Dollar = 142,78 RM, Chile 100 Pesos = 10,36 RM, China-Shanghai 100 Yuan = 100,71 RM, Indien 100 Rupien = 92,36 RM, Mexiko 100 Pesos 69,19 RM, Peru 100 Soles = 59,44 RM, Südafrikanische Union 1 Pfund = 12,17 RM, Union der Sozialistischen Sowjetrepublik 10 neue Rubel (= 1 Tscherwonetz) = 21,54 RM.

Saatenstand in Bayern Ende Juni 1935

Nach den Mitteilungen der landwirtschaftlichen Vertrauensmänner an das Statistische Landesamt waren hochsommerliche Temperaturen in Abwechslung mit stärkeren warmen Niederschlägen der Weiterentwicklung aller Kulturpflanzen sehr förderlich. Dementsprechend hat sich auch der Stand der meisten Feldfrüchte dem Vormonat gegenüber zum Teil wesentlich gebessert.

In der Pfalz und in Unterfranken gingen in der zweiten Monatshälfte in den besseren Lagen die Weinberge in die Blüte. Wenn dieselbe anfangs auch etwas in Regenwetter kam, so nimmt sie doch im allgemeinen einen befriedigenden Verlauf. Schäden durch Fröste und Kräuselkrankheit treten in den Weinbergen nicht mehr so sichtbar hervor, da sie inzwischen überwachsen sind. Der Behang ist nicht überall zufriedenstellend. Die erfrorenen Weinberge haben begünstigt durch große Hitze, zwar wieder nachgetrieben; doch bleibt hier der Samenansatz mangelhaft. Heuwurm beginnt aufzutreten; ebenso zeigen sich Spuren von Peronospora.

Im Landesdurchschnitt ergeben sich für die einzelnen Fruchtarten nachstehende Durchschnittsquoten: Winterroggen II,3, Sommerroggen II,7, Winterweizen II,3, Sommerweizen II,6, Spelz II,3, Wintergerste II,4, Sommergerste II,5, Hafer II,6, Erbsen II,7, Ackerbohnen II,6, Wicken II,6, Spätkartoffeln II,7, Frühkartoffeln II,7, Zuckerrüben II,7, Runkelrüben II,9, Kohlrüben III,1, Mohrrüben II,7, Raps und Rübsen II,7, Hopfen II,7, Flachs II,5, Klee II,6, Luzerne II,2, andere Wiesen II,4, Bewässerungswiesen II,3, Viehweiden II,5, Stand der Reben II,3.

Erste Vorschätzung der deutschen Getreideernte zu Anfang Juli 1935

Nach dem von der amtlichen Saatenstandsberichterstattern zu Anfang Juli ds. Js. abgegebenen Urteil über den Ausfall der Getreideernte errechnet das Statistische Reichsamt bei den Hauptgetreidearten folgende Durchschnittserträge in Doppelzentnern je Hektar: Winterroggen 18,2 (gegen 17,0 Doppelzentner 1934 und 17,4 Doppelzentner im Mittel 1929/34), Sommerroggen 14,2 (12,6 und 12,9), Winterweizen 22,8 (20,9 und 21,5), Sommerweizen 20,9 (19,0 und 21,0), Spelz 17,2 (13,8 und 12,9) Wintergerste 25,0 (22,5 und 23,6), Sommergerste 20,3 (19,0 und 19,5), Hafer 19,6 (17,3 und 19,2). — Unter Zugrundelegung der Ende Mai ds. Js. festgestellten Anbauflächen wären nach den zu Anfang Juli ds. Js. abgegebenen Schätzungen der amtlichen Berichterstatter nachstehende Erntemengen zu erwarten: Roggen von etwa 8,13 Mill. Tonnen (gegen 7,61 1934 und 7,87 Mill. Tonnen im Mittel 1929/34), Weizen und Spelz von 4,83 Mill. Tonnen (4,67 und 4,57 Mill. Tonnen), Wintergerste von 0,95 Mill. Tonnen (0,69 und 0,57), Sommergerste von 2,46 Mill. Tonnen (2,51 und 2,59), Hafer von 5,50 Mill. Tonnen (5,45 und 6,38). — Die Getreideernte des Jahres 1935 liegt somit über der Vorjahresernte und abgesehen von Hafer auch über dem sechsjährigen Mittel. Die verhältnismäßig gering erscheinende Haferernte ist auf die Verminderung der Haferanbaufläche zurückzuführen; diese Fläche wurde aber vermutlich bei dem bisher üblichen Ermittlungsverfahren überschätzt. Im ganzen gesehen ist 1935 eine etwas über dem Durchschnitt liegende Ernte zu erwarten, und zwar etwa 13,0 Mill. Tonnen Brotgetreide (1934: = 12,3 Mill. Tonnen) und 8,9 Mill. Tonnen Gerste und Hafer (8,7 Mill. Tonnen). Bei der Beurteilung dieser Zahlen ist zu berücksichtigen, daß die vorläufigen Ergebnisse der Bodenbenutzungsaufnahme 1935 zugrunde gelegt wurden und es sich ferner um eine Vorschätzung auf dem Halm handelt.

Märkte

Getreidegroßmarkt in Berlin

Berlin, 13. Juli. Die Stimmung im Getreideverkehr war am Wochenschluß allgemein zuversichtlich. Die Erläuterungen von zuständiger Stelle über die neuen Getreidemaßnahmen für das kommende Erntejahr wurden lebhaft erörtert und nach Bekanntgabe der Ausführungsbestimmungen erwartet man eine Umsatzbelebung. Für Getreide alter Ernte besteht allerdings nur wenig Aufnahmeneigung, obwohl die Roggenfestpreise über den 15. Juli hinaus bis zum Monatsende verlängert sind. Weizen findet nur vereinzelt in besten Qualitäten Beachtung. Neuroggen zur befristeten Lieferung wird von den Mühlen etwas gefragt. Am Mehlmarkt ist keine Belebung eingetreten. Hafer wird nur in Verbindung mit Roggen, Gerste oder Kartoffelflocken angeboten und ist zu diesen Bedingungen kaum abzusetzen. In neuer Wintergerste finden zweizeilige Sorten zögernd Unterkunft, niedrige Naturalgewichte zu Futterzwecken sind eher zu verkaufen.

Metalle

Berlin, 13. Juli 1935. **Metallbörse.**

	13. 7.	12. 7.		13. 7.	12. 7.
Elektrolytkupf.	44,75	43.75	Standardzink .	18,25	18.25
Standardk. loco	39,00	38.00	Originalhütten-aluminium .		144
Originalhütten-weichblei . .	18,50	18.00	Walz-o.Drahtb.		148
Standardblei .	18.25	18.00	Reinnickel . .		270
Originalhütten-zink roh. . .	18,25	18.25	Silb. in Barr. ca. 1000 fein per Kg.		57,75-60.75

Vieh

Ettlinger Rindvieh- und Pferdemarkt

Zugetrieben waren: 7 Kühe, 11 Rinder, 3 Kälber und 2 Pferde. Verkauft wurden: 3 Kühe zum Preise von je 420, 5 Rinder zum Preise von 146—170 RM.

Ueberlinger Schweinemarkt

Auftrieb: 97 Ferkel. Preise: 40—55 RM pro Paar. Handel sehr gut, kein Ueberstand.

Obst

Badische Obst- und Gemüsegroßmärkte

Handschuhsheim: Erdbeeren 30—40, Walderdbeeren 50 bis 55, Kirschen 20—30, 12—19, Sauerkirschen 28—30, Johannisbeeren 14—16, Stachelbeeren 17—23, Himbeeren 27—31, Birnen 22 bis 26, 15—19, Aepfel 30, Pfirsiche 37—44. — Buschbohnen 21—24, Stangenbohnen 25, Gurken 25—27, Kopfsalat 5—6, Wirsing 9. Anfuhr und Nachfrage gut.

Weinheim: Sauerkirschen 28—40, Erdbeeren 16—33, Johannisbeeren rot 14—15, dot. schwarz 20—24, Stachelbeeren 10—22, Himbeeren 28—38, Heidelbeeren 30—32, Pfirsiche 30—46, Birnen 16 bis 24, Bohnen 18—21. Anfuhr: 500 Ztr. Nachfrage gut.

Bühl: Kirschen (Anfuhr 10 Ztr.) 25—30, Heidelbeeren (30 Ztr.) 25—26, Himbeeren (350 Ztr.) 30—32, Johannisbeeren (60 Ztr.) 13 bis 15, Stachelbeeren (10 Ztr.) 15—25, Pfirsiche (4 Ztr.) 35—40, Birnen (2 Ztr.) 23—27. Handel lebhaft, Markt geräumt.

Pfälzische Obst- und Gemüsemärkte

Freinsheim: Erdbeeren 30—35, Sauerkirschen 18—22, Schwarzkirschen 28—33, Kirschen braun 24—28, Stachelbeeren grün 15—20, rot 18—32, Johannisbeeren 13—15, Heidelbeeren 29, Himbeeren 30, Pfirsiche 26—40, Birnen 18—25, Weißer Klaraapfel 30, Bohnen 20 Pf. Der Absatz und die Nachfrage waren gut.

Weisenheim a. S.: Sauerkirschen 25—31, Stachelbeeren grün 16—21, rot 20—25, Johannisbeeren 13—14, Pfirsiche 25—42, Weißer Klaraapfel 25, Aprikosen 40, Bohnen 20—30 Pf. Anfuhr ca. 800 Zentner, große Mengen Johannisbeeren und Stachelbeeren. Der Absatz und die Nachfrage allgemein befriedigend.

Bad Dürkheim: Kirschen schwarz 23—27, do. braun 32, Stachelbeeren grün 15—17, 12—16, rot 20—25, 13—18, Johannisbeeren 13—14, Himbeeren 30—35, Pfirsiche 32—36, 22—30, Birnen 21—25 Pfennig.

Ellerstadt: Stachelbeeren grün 14—18, rot 19—22, Johannisbeeren 13—14, Pfirsiche 35—40, Birnen 13—20, Bohnen 20 Pf.

Lambsheim: Johannisbeeren 13—15, Bohnen 21—23, Erbsen 8—10, Weißkraut 6—7, Wirsing 6—7, Karotten 6, Gurken 10, Erdbeeren 20—29 Pf.

Börrstadt: Kirschen schwarz 30—35, rot 20—25 Pf. Anfuhr gut, Absatz flott.

St. Martin: Mohrenkirschen 30—35, Große Prinzessin 22—26, Haumüller 32—35, Herzkirschen 20—25, Birnen 16—19, Heidelbeeren 26—30. Anfuhr in Kirschen schwach, flotter Absatz.

Maxdorf: Bohnen 20—23, Erbsen 8—9, Weißkraut 6,5, Wirsing 8, Karotten 5—6, Gurken 10, Rotkraut 13—14 Pf.

Verschiedenes

Magdeburger Zucker-Notierungen

Magdeburg, 13. Juli. Gemahl. Mehlis prompt per 10 Tage 32,55, per Juli 32,45 u. 32,55. Tendenz: ruhig.

13. Juli	Febr.	März	Apr.	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
Brief	—	—	—	—	—	3,40	3,45	3.50	3,60	3,60	[illegible]
Geld	—	—	—	—	—	3,20	3,30	3.45	3,50	3,50	[illegible]

Tendenz: ruhig

Bremer Baumwolle

	12./7.	13./7.	10./7.	11./7.
Bremen, Baumwolle (Dollarcents le lb. Middling Universal-Stand. 28mm staple loko	14,33	15.38	14.37	14.4[illegible]

Geldmarkt und Devisenbericht

Berlin, 13. Juli. Der Geldmarkt lag heute sehr still. Die Tendenz zur Erleichterung besteht mit dem Herannahen des Medios sowie durch Steuernachzahlungen nicht mehr. Der Satz blieb aber unverändert 3 bis 3,25 Prozent. In Diskonten und Wechseln glichen sich Angebot und Nachfrage bei sehr ruhigem Geschäft etwa aus. Der Privatdiskont blieb unverändert 3 Prozent.

Am Valutenmarkt lag das Pfund wieder fester. Auch der Dollar konnte gegenüber den Goldvaluten etwas anziehen, da sich anscheinend wieder eine gewisse Aktivität der Baissiers zeigt. Pfund-Paris stellten sich auf 74,94 und Dollar-Paris auf 15,13. Der Belga lag fester, während die Lira unverändert war. Der holländische Gulden zog weiter an. Auch die Schweiz war gegenüber dem französischen Franken gebessert.

Usancen

Berlin, 13. Juli. 12 Uhr. London—Kabel N. Y. 495¼, London—Schweiz 1513½, London—Amsterdam 726¾, London—Paris 749½, London—Mailand 6025, London—Spanien 3616, London—Brüssel 2929.

Londoner Goldpreis

1 Gramm Feingold 2,78404 RM.

Börsenkurse

Berlin

13. Juli 1935

	12.	13.
Steuergutscheine		
Gr I CaKurs	107.3	107.3
Gr II fällig 1934	103.8	103.8
Gr II fällig 1935	107.8	107.8
Gr II fällig 1936	109.0	109.0
Gr II fällig 1937	108.4	108.4
Gr II fällig 1938	107.6	107.6
Festverzinsliche		
Altbesitz	111.6	112.1
6 Reichs 27	98.2	98.0
6 Schatzanw. DR.2.	100.2	100.2
Younganl.	104.0	104.0
6 Baden 27	97.0	97.0
6 Bayern 27	98.5	98 5
6 Sachsen 27	96.8	97.0
6 Thüringen 26	9[illegible].6	96.8
6 Post 30 II	100.4	100.3
Schutzgebiete 1908	10.3	—
Pfandbriefe öffentl.-rechtl.		
Pr. Pfandbriefanstalt		
6 (8) Reihe 4	97.0	97.0
Pr. Zentr.-Stadtschaft		
6 (8) Reihe 3, 6, 10	96.2	96.2
6 (8) Reihe 9	96.5	96.5
6 (8) Reihe 14, 15	96.5	96.5
6 (8) Reihe 20, 21	96.5	96.5
6 (7) Reihe 28	96.5	96.5
Obligationen		
6 (8) Hoesch RM.	103.7	104.7
6 Krupp 27 RM.	103.6	103.7
6 (7) Stahlw.	102.7	102.8
6 Farbenb.	127.2	127.5
Hypothekenb.Pfdbr.		
Rh.Hypoth.Pfbr.	97.0	96.4

	12.	13.
Pr. Centralboden		
6 (8) Reihe 24	95.7	95.7
5½ (4½) Reihe 26 Li	101.2	101.4
6 (8) Kom. 26—28	93.7	93.7
Preuß. Pfandbrfbk.		
6 (8) Reihe 47	95.7	95.7
6 (8) Kom. 20	93.5	93.5
Rh. Westf. Bodenkr.		
6 (8) Reihe 4 u. w.	95.8	95.8
6 (8) Kom. 16	96.0	96.0
Westd. Boden		
6 (8) Reihe 20 u. 22	96.0	96.0
6 (8) Kom. 21—23	94.0	94.0
Auslandsrenten		
6 Mex. abg.	12.5	12.6
4 öst. Gold	32.0	—
4 Türk. Bagdad I	—	—
4 Türk. Zoll	—	—
4 ung. Gold	10.7	10.9
Anatol. I. 25er	39.7	40.0
Aktien Verkehrswerte		
AG. Verkehr	86.6	85.8
Canada		
D. Eisenb. Bet.	88.0	86.5
7 Reichsb. Vz.	123.6	123.6
Hapag	33.5	33.4
Hamb. Süd	32.2	31.5
Nordd. Lloyd	36.7	36.0
Südd. Eisenb.	82.0	82.0
Bankaktien		
Bad. Bank	—	125.5
Braubank	124.0	123.0
Bayr. Hypotheken	90.5	90.2
Bayer. Vereinsb.	96.7	96.7
Berl. Hdlg.	117.5	117.5
Commerzbk.	91.5	90.7
DD-Bank	92.2	91.7

	12.	13.
Dt.Centr.Bod.	96,7	96,0
Dresdner	92,7	91,7
Meining. Hyp.	98.4	96,7
Reichsbank	184,5	188,0
Rh.Hypoth.	130,2	103,5
Industrieaktien		
Accumulat.	174,0	173,5
Aku	64,7	64,6
A.E.G.	44,8	44,6
Anh. Kohle	93,0	92,2
Asch. Zellst.	89.5	88,2
Augsb. NM.	96.5	96,5
B.M.W.	126,5	120,5
Bemberg	119,0	117.7
Berger Tfb.	170.8	117,7
Berlin-Karlsr.-Ind.	121,0	121,2
Berliner Kindl.	—	—
Berliner Kraft Licht	141,2	41.6
Berliner Masch.	122,5	121,0
Bubiag	198,7	198,7
BremBesigh.	102,0	100,0
BrownBov.	93,0	—
Buderus	104,0	104,7
Charl. Wasser	110,5	110,0
I. G. Chemie	178,5	178,5
do. Chem. 50% Einz.	158,0	152,0
Chem. Heyden	115,0	115 2
Chade a-c	288.0	292,5
Chade d	28[illegible],2	286,5
Cont. Gummi	156,2	156,0
„ Linoleum	171.0	166,5
Daimler	95.1	95,0
Dt. Atl. Tel.	115,4	115,1
„ Cont. Gas	142.7	142,5
„ Erdöl	110,5	110,2
„ Linoleum	167,0	167,0
„ Steinz.	115.5	118,0
„ Tonstein	101,7	101,7
„ Eisenh.	102,5	101,2
Düren Met.	—	—
El. Liefer.	116,8	115,7
El. Licht Krft.	131,5	131.0
Enz.Union	108,0	107,0
I.G.Farben	151,6	150,2
Feldmühle	—	122,0
FeltenGuill.	107,5	106,9
Gelsenberg		
Germania		
Portl.Zement	96,0	96,0
Gesfürel	126,0	126,0
Gritzner	38.2	38,5
GrünBilf.	199,0	199,0
Harpener	112,0	111,7
HemmorZem.	160,5	—
Hilpert Nbg.	—	60,0

	12.	13.
Hoesch	106.1	105.2
Holzmann	92,0	92.0
Ilse Berg	161,0	160.0
do. Genuß	130,0	129,0
Junghans	91,7	91.5
Kali Chemie	—	127,2
Kali Aschersl.	124,8	125,0
Klöckner	99,5	99.5
Knorr. Heilbr.	79.0	—
Koksw.u.Chem.	122,1	121.0
Kollm. Jourd.	—	—
Lahmeyer	131.5	131,2
Lindes Eism.	128,5	129.0
Lingnerwerke	140.0	—
Mannesm.	89.5	89.0
Mansfeld	114,0	115.0
Masch. B.U.Dü.	75.0	74.0
Metallges.	115,2	114,0
MezAG.Freib.	—	—
Miag	96.0	93,5
Neckarwerke	113,5	112,0
Orenstein	89.8	89,0
Phönix Bg.	—	—
Rheinfelden	124,0	123,0
Rh. Braunk.	224,7	221,0
„ Elektra	140,0	—
„ Stahl	111,2	110 6
R. W. E.	131 7	131.5
Rütgers	120.0	118,0
Salzdetfurth	193,0	193,0
Sch. Bind. Frkf.	—	—
Schub. Salz	149.0	147,7
Schuckert El.	124.2	124.2
Schultheiß, P.	112.7	112.8
Siem.Halske	179,0	178,5
Sinner AG.	93,0	—
Stöhr Kammg.	107,2	—
Südd. Zucker	193.0	190,5
Ver. Glanzstoff	—	—
Ver. Stahl	86.7	86,4
Westeregeln	122,5	123,1
Zellst. Waldhof	119.1	119.8
Ver. Dsch. Nickel	134,0	133.0
Versicherungen		
All.Stuttg.Vers.	266,0	266 0
Dto.Leben	215,0	215,0
Mannh.Vers.	—	—
Kolonialwerte		
Otavi Mine	17,4	17,0
Schantung	80,0	82,7

Tendenz: etwas erholt

Frankfurt

13. Juli 1935

Staatsanleihen	12.	13.
6 % SchatzReich 23	98,0	98,1
6 % Reichsanl. 1927	100,4	100,6
6% Baden Freistaat27	97,0	97,4
6 % Hessen 1929	97,2	97,0
Altbesitz Reich	112,4	112,5
4% Schutzgebiete 1908	10,4	10,4
4% Schutzgebiete 1909	10,4	10,4
4% Schutzgebiete 1910	10,4	10,4
4% Schutzgebiete 1911	10,4	10,4
4% Schutzgebiete 1913	10,4	10,4
4% Schutzgebiete 1914	10,4	10,4
Stadtanleihen		
6 % Baden Gold v. 26	90,0	90,0
6 % Berlin Gold v. 24	—	95,0
6%Darmst.Gold v. 26	—	—
6%DresdenGold v. 26	88,6	89,0
6(7)%Fkf.Gold v. 26	92,0	—
6%Heidelb.Gold v. 26	89,2	89,5
6%Ludwsh.Gold v.26	91,5	91,5
6 % Mainz Gold v. 26	91,6	91,8
6 % Mannh.Gold v. 26	99,5	93,5
6% dto. v. 27	—	—
6%Pforzh. Gold v. 26	90,2	90,2
6% dto. v. 27	90.0	90,0
6%Pirmas.Gold v. 26	92,2	92,7
Landesbanken, komm. Giroverb.		
6%B.K.Lb. v. 29 R. 1	96,7	96,7
6% dto. v. 29 R. 2	96,7	96,7
6% dto. v. 30 R. 3	96,[illegible]	96,7
6 % Bad. Komm. Goldanl. v. 30. A. 1	94,5	94,5
6% dto. v. 26 A.—D.	94,5	94,5
Pfandbriefe		
6%Pfälz. Hyp. Gold R. 2—9	97,2	97,2
dto. R. 13—17	97,2	97,2
dto. R. 21—22	97,2	97,2
dto. R. 11—12	97,2	97,2
dto. R. 10	97,2	97,2
5½ dto. Liquid. v. 1926 u. 28	101,1	101,1
dto.m.Anteilsch.3—4	8,7	8,7
6 % Rhein.Hyp.-Bk. Goldpfdbr. R. 5—9	96,4	96,4
dto. R. 18—25	96,4	96,4
dto. R. 26—30	96,4	96,4
dto. R. 31—34	96,4	96,4
dto. R. 35—39	96,4	96,4
dto. R. 10—15	96,4	96,4
dto. R. 17	96,4	96,4
dto. R. 12—13	96,4	96,4

	12.	13.
5½ dto. Liquid.	101,5	101,2
6%dto.GoldKo. R. 4	95,0	95,0
6%Wtt.H.-Bk.S. 1—2	98,0	—
6%Wtt.Kred.-Ver.R.1	98,0	98,0
6% dto. R. 3	98,0	98,0
Sachwertanleihen ohne Zinsber.		
6% Bad. Holz v. 23	—	—
5% Fkf. Pfdbr. Bk.	2,7	2,7
% Großkr.Mhm. 23	16,7	16,7
5%Südd.Festwkb.AG	2,8	2,7
Auslandswerte		
5%Mexik. inn. abg.	6,9	5,9
6%Mex.Goldauß.abg.	12,7	12,6
3%Mex.kons.inn.abg.	5,4	—
4½% dto. Irrig. abg.	8,4	8,5
4% Türk. Bagd. S. I	—	—
4% Türk. Bagd. S. II	—	—
2¼% Anat.Esb.S.u.2	—	—
5%Tehuant.Goldabg.	7,5	—
4½% dto. abg.	7,2	—
Industrieaktien		
Adt. Gebr.	—	56,5
AEG.	45,1	44,4
Aschaffenbg. Zellst.	89,4	88,0
Bad. Masch. Durlach	129,0	129,0
Bayr. Brauh. Pforzh.	—	83,0
Bayr. Spiegelglas	46,0	46,0
Br. Kleinlein (Hdbg.)	86,0	86,0
Brem.BesigheimOelf.	101,0	100,0
Brown, Boveri	92,0	—
Buderus	105,5	105,2
Cement Heidelberg	118,5	118,7
Daimler-Benz A.G.	94,7	94,5
Dt. Erdöl	110,2	110,7
Dt.Gold- u. Silbersch.	234,0	233,0
Deutsche Linoleum	164,0	166,0
Dt. Verlag	65,0	65,0
Durlacher Hof	85,2	85,2
Dyckerhoff & Widm.	—	117,0
Eichb.Werger-Brauer.	99,0	98,0
Elektr. Lieferungen	116,7	116,5
Elektr. Licht & Kraft	135,5	131,2
Enzinger-Unionwerke	108,0	107,5
Eschweiler Bergwerk	262,0	262,0
Eßlingen Maschinen	85,0	—
Faber & Schleicher	—	—
Fahr, Gebr., Pirmas.	128,0	128,0
I.G. Farbenindustrie	152,0	150,0
Feinmech. Jetter	—	—
Felten & Guill.	107,5	106,1
Frankfurter Hof	57,5	57,5

	12.	13.
Geiling & Co.	—	—
Gelsenkirchen	—	—
Gesfürel	127,7	—
Goldschmidt, Th.	110.7	109.0
Gritzner-Kays.Nähm.	38.0	37.7
Großkr.Mhm.10%VA	147.6	147.6
Grün & Bilfinger	200.0	198.0
Hafenmühle Frankfurt	102,0	101,7
Haid & Neu, Nähm.	36.5	36.5
Hanfwerke Füssen	84.2	—
Harpener Bergbau	111.5	111.4
Hilpert Masch.	—	—
Hochtief AG.	113.0	112,0
Holzmann, Ph.	—	92,4
Ilse Bergbau	160,0	160.0
Inag Industrie-Unter.	52.0	52.0
junghans, Gebr.	—	—
Kali Aschersleben	125,7	125.2
Klein, Schanzlin	97.0	97.0
Klöcknerwerke	—	98.5
Knorr Heilbronn	186,0	186,0
Kolb & Schüle	—	—
Konserv. Braun	69.7	68.6
Lahmeyer	131.5	130,7
Laurahütte	24.0	23.0
Lech Elektr.	105.0	105,0
Lokomotivf. Krauß		
Löwenbr. München	212,0	209,0
Ludwh. Akt.Brauerei	100.0	100.0
Ludwhf. Walzmühle	135,5	136,0
Mainkraftwerke	94.2	94,5
Mannesm. Röhrenw.	89 6	88,7
Mansfeld AG.	115.0	116,2
Metallgesellschaft	115,0	115,0
Mez AG., Freiburg	70.5	—
Miag Mühlenbau	95.5	—
Moenus Masch.	86.5	86,5
Motorenf. Darmstadt	104.0	—
NeckarwerkeEßlingen	113.0	113.0
Odenw. Hartst.-Ind.	114.0	114,0
Oesterr.Esb.VerkAst.	—	—
Pfälz. Mühlen M'hm.		
Pf.Preßh.u.Spritfabr.	125,0	125.0
Phönix Bergbau	—	—
Rhein. Braunkohlen	226,0	225,0
Rhein. Elekt. Stamm	140.2	137.0
Rhein. El. Vorzug	—	—
Rheinmühlenw.M'hm.	70,0	70.0
Rheinstahlwerke	112.0	111.0
Riebeck Montan	105.0	104.5
Roeder, Darmstadt	—	109.8
Rütgerswerke	120,2	117.7
Salzdetfurth Kali	—	—
Salzwerk Heilbronn	—	—
Schlink&Co.,Hambg.	98,5	98.0
Schriftg. Stempel	—	—
Schuckert & Co.	124.1	123.5

	12.	13.
Schwartz-StorchenBr.	122,0	—
Seilind. Wolff	—	78,7
Siemens & Halske	179,7	177,2
Siemens Reiniger	87,5	87,5
Sinalco, Detmold	—	—
Sinner, Grünwinkel	93,5	93,0
Südd.Zuck.AG.M'hm.	192,5	192,5
Tellus Bergbau	110.0	110,0
Thür. Liefer. Gotha	—	—
Ver.Dt.Oelfbr.M'hm.	104,0	104,0
Ver. Faßfbr. Kassel	5.7	5,7
Ver.Glanzst.Elberfeld	—	—
Verein. Stahlwerke	87,0	86.5
Ver. Strohstoff Dresd.	92,5	93,0
Voigt & Häffner	—	—
Voltohm Seil & Kabel	—	—
Westeregeln Alkali	—	—
Württ. El. Stuttgart	80,0	79,5
Wulle Brauerei	53,0	52,0
Zellstoff Waldhof St.	120,0	120.4
Zellstoff Memel	—	43,5
Banken		
Allg. Dt. Kreditanst.	81.7	81,7
Badische Bank	125,0	124,9
Bank f. Brauindustrie	125,2	124,0
Bayr. Bodenkredit		—
Bayr. Hyp. u. Wechs.	90,2	90,0
Berl. Handelsges.	—	118,0
DD-Bank	92,7	91,7
Dresdner Bank	92,7	91,7
Frankfurter Bank	108.0	—
Frankf. Hyp.-Bank	—	95,7
Luxemb. Intern. Bank	—	—
Meininger Hyp.-Bank	97,5	95,7
Pfälz. Hyp. Bank	86,7	86,7
Reichsbank	190,1	187,2
Rhein. Hyp. Bank	130,2	130,5
Südd. Bodenkreditbk.	—	—
Württbg. Notenbank	99,5	99,5
Verkehr		
Bad.AG.f. Rhein&See	101,0	101,0
Dtsche. Reichsb. VA.	123,6	123,6
Hapag	34,0	33,0
Heidelb. Straßenbahn	—	—
Nordd. Lloyd	37,6	35,8
Baltimore and Ohio	14,5	17,5
Versicherungen		
Allianz&Stgt. V. AG.	260,0	265,0
Bad. Assekuranz	59,0	59,0
Frankona Rück.300er	396,0	396.0
dto. 100er	132,0	132,0
Mannh. Vers.-Ges.	—	—
Württ.Transportvers.	36,0	36,0

Tendenz: schwächer

Berliner Devisen

		Geld 12. 7.	Brief 12. 7.	Geld 13. 7.	Brief 13. 7.
Kairo	1 äg. Pf.	12.585	12.615	12.575	12.60[illegible]
Buen.-Aires	1 Pes.	0.658	0.662	0.658	0.662
Brüssel	100 Blg.	41.885	41.965	41.885	41.965
Rio de I.	1 Milr.	0.139	0.141	0.139	0.141
Sofia	100 Leva	3.047	3.053	3.047	3.053
Canada	1 k. D.	2.475	2.479	2.472	2.478
Kopenhagen	100 Kr.	54.850	54.950	54.820	54.920
Danzig	100 Gl.	46.905	47.005	46.880	46.980
London	1 Pfd.	12.285	12.315	12.275	12.305
Reval	100 estn. Kr.	68.430	68.570	68.430	68.570
Helfingfors	100 f. M.	5.415	5.42[illegible]	5.415	5.425
Paris	100 Frcs.	16.415	16.445	16.390	16.430
Athen	100 Drch.	2.353	2.357	2.353	2.357
Amsterdam	100 G.	168.880	169.220	168.880	169.220
Island	100 i. Kr.	55.200	55.320	55.180	55.300
Italien	100 Lire	20.500	20.540	20.500	20.540
Japan	1 Yen	0.721	0.723	0.722	0.724
Jugosl.	100 Din	5.684	5.696	5.684	5.696
Riga	100 Lats	80.920	81.080	80.920	81.080
Kowno	100 Lita	41.640	41.720	41.590	41.670
Oslo	100 Kr.	61.740	61.860	61.700	61.820
Wien	100 Schill.	48.950	49.050	48.950	49.050
Polen	100 Zloty	46.905	47.005	46.880	46.980
Lissabon	100 Esc.	11.150	11.170	11.140	11.160
Bukarest	100 Lei	2.488	2.492	2.488	2.492
Stockholm	100 Kr.	63.330	63.450	63.300	63.420
Schweiz	100 Frcs.	81.190	81.350	81.120	81.280
Spanien	100 Pes.	33.990	34.050	33.970	34.030
Prag	100 Kr.	10.340	10.360	10.350	10.370
Konstant.	1 t. Pf.	1.978	1.982	1.976	1.980
Budapest	100 Pengö	—	—	—	—
Uruguay	1 Gold Pes.	1.009	1.011	1.009	1.011
Newyork	1 Doll.	2.481	2.485	2.479	2.483

Züricher Devisen

13. Juli 1935

Paris	2020,750	Oslo	7605,000
London	1513,500	Kopenhagen	6755,000
Newyork	305,620	Prag	1276,[illegible]00
Belgien	5167,500	Warschau	5770,000
Italien	9513,750	Belgrad	700,000
Spanien	4187,500	Athen	290,000
Holland	208,225	Konstantinopel	248,000
Berlin	123,000	Bukarest	250,000
Wien offz. Kurs	5810,000	Helsingfors	668,000
Wien Notenkurs		Buenos Aires	8075,000
Stockholm	7805,000	Japan	8900,000

Hohe Gefängnis- und Zuchthausstrafen für rückfällige Diebe

Mannheim, 13. Juli. Der 20 Jahre alte Hermann Zahnleiter von hier, ein rückfälliger Dieb, wurde am 12. April nachts auf dem Waldhof beim Transport von gestohlenem Gut mit dem Rade von einem Schutzmann ertappt. Er mußte erst angeschossen werden, ehe er sich verhaften ließ. Das Schöffengericht verurteilte ihn nun zu drei Jahren Gefängnis und Aberkennung der Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren.

Durch zwei Brieftauben und zwei Hühner konnten die 26 bezw. 30 Jahre alten Gebrüder Albert und Fritz Otto von hier des Diebstahls von Geflügel überführt werden. In der Nacht zum 7. April d. J. hatten sie aus einem Taubenschlag 17 wertvolle Brieftauben durch Einbruch gestohlen und den meisten die Hälse abgeschnitten. Der Eigentümer witterte den Dieb und fand in dessen Schlag noch zwei Tauben. Der Dieb blieb hartnäckig dabei, er habe die Tauben rechtmäßig erworben und sie seien schon lange im Schlag. Der wirkliche Eigentümer ließ die mit Ringen versehenen Tauben fliegen und diese suchten sofort ihren alten Schlag auf. Das gleiche war mit zwei Hühnern der Fall, die bei einem anderen Besitzer von Albert Otto gestohlen worden waren. Auch sie trottelten, als man sie aus dem fremden Stall holte, sofort wieder ihrem Gehege zu. Das Schöffengericht verurteilte Albert Otto wegen Rückfalldiebstahls zu einer Zuchthausstrafe von drei Jahren und zu drei Jahren Ehrverlust, Fritz Otto zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr.

*

Lörrach, 12. Juli. (Devisenvergehen.) Der Exportleiter Rudolf H. aus Saaralben wurde vom Einzelrichter beim Amtsgericht Lörrach wegen Devisenvergehens in zwei Fällen zu einer Gefängnisstrafe von zwei Monaten und einer Geldstrafe von 4000 Reichsmark verurteilt. Er hatte innerhalb der letzten vier Jahre von Grenzach aus Waren im Werte von mindestens 60 000 Schweizer Franken ohne Abgabe einer Exportvalutaerklärung in die Schweiz verkauft und die in der Hauptsache auf Schweizer Franken lautenden Rechnungsbeträge eingezogen und in der Schweiz bis auf einen kleinen Teil verbraucht. Der Devisenstelle hat er die Forderung nicht angegeben.

WIR HÖREN IM RUNDFUNK

REICHSSENDER STUTTGART

Sonntag, 14. Juli

6.00 Hafenkonzert.
8.05 Gymnastik (Glucker)
8.25 Bauer, hör zu!
8.45 Evangelische Morgenfeier.
10.00 Deutsche Morgenfeier der Hitlerjugend.
10.30 „Ein entdeckter alter Meister".
11.00 Das deutsche Lied (II.)
11.30 Aus Mannheim: Bläserkammermusik.
12.00 Mittagskonzert.
13.00 Kleines Kapitel der Zeit.
13.50 Aus Heidelberg: Aus der Probearbeit der Heidelberger Reichsfestspiele zu „Minna von Barnhelm".
14.00 Kinderstunde. Kasperle sucht den Tatzelwurm.
14.45 Die Viertelstunde für Handel und Handwerk.
15.00 „Stuttgarter Sänger fahren zum Rhein". Stuttgarter Chorgemeinschaft in der Stadthalle in Koblenz.
15.30 Aus Baden-Baden: Ein Sommertag in B.-Baden.
16.00 Nachmittagskonzert.
18.00 „Mit dem Rennboot von Meersburg bis Lindau". Ein Kurzwellensenderbericht entlang d. Bodensee.
18.30 Aus Karlsruhe: „Die Wach' zieht auf!" Ausführende: Gaumusikzug d. Arbeitsgaues 27 Baden, Karlsruhe.
19.30 „Turnen und Sport — haben das Wort".
20.00 Heiter beschwingt! Abendkonzert.
22.00 Nachrichten, Wetter, Sport
22.30 Es spielt das Tanzfunkorchester.
23.00—23.15 Aus Budapest: Schwimmländerkampf Deutschland—Ungarn.
24.00—2.00 Nachtmusik.

Montag 15. Juli

6.00 Gymnastik I (Glucker).
6.30 Frühkonzert.
7.00—7.10 Frühnachrichten.
8.10 Gymnastik II (Glucker).
9.00 Frauenfunk: Gespräch mit einer Botanikerin über ihre Reisen in Afrika.
10.15 „Der junge Beethoven". Besuch im Schulhaus des Meisters in Bonn mit musikalischen Darbietungen a. Beethovens Jugendzeit.
11.00 „Hammer und Pflug".
12.00 Schloßkonzert.
13.00 Wetter, Nachrichten.
14.00 „Allerlei von 2 bis 3".
15.00 Bekanntgabe der Termine „Wiedersehensfeiern alter Frontsoldaten".
16.00 Aus Baden-Baden: Heitere Musik a. Nachmittag.
17.00 Nachmittagskonzert.
18.30 Hitlerjugend spielt Volksmusik.
19.00 Unterhaltungskonzert.
19.45 „Französ. Frontkämpfer sehen das neue Deutschland.
20.00 Nachrichten.
20.10 „Zoo-Bummel". Heiterer Spaziergang in Vers und Gesang.
21.00 „Stubenball in Oberstdorf".
22.00 Nachrichten, Wetter, Sport
22.30 Abendkonzert.
24.00—2.00 Nachtkonzert.

DEUTSCHLANDSENDER

Sonntag, 14. Juli

6.00 Hafenkonzert.
8.00 Stunde der Scholle.
9.00 Feierstunde.
10.00 Deutsche Feierstd. d. H.-J.
10.30 Orgelkonzert.
11.00 Gedichte.
11.30 Jodler und Juchzer.
12.00 Allerlei von 12 bis 2.
14.00 Kinderfunk.
14.30 Konzert.
15.30 Stunde des Landes.
16.00 Musik im Freien.
18.00 Die schwäbische Türkei.
18.30 Unterhaltungsmusik.
20.00 Leichtes Herz und froher Sinn.
22.30 Nachtmusik.
23.00 Tanz.

Montag, 15. Juli

6.15 Fröhliche Musik.
10.15 Schulfunk.
11.40 Bauernfunk.
12.00 Musik.
14.00 Allerlei von 2 bis 3.
15.15 Werkstunde.
15.35 Fürs Jungvolk.
16.00 Musik im Freien.
17.30 Szenen.
18.00 Klavierkonzert.
18.50 Dezimeterwelle, eine neue Entdeckung?
19.00 Klingende Landschaft.
20.10 Tänze und Serenaden.
21.15 Der Schmied.
22.30 Nachtmusik.

Ein rücksichtsloser Autofahrer wird gesucht

Am 23. Mai 1935 um 17.30 Uhr wurde ein 12 Jahre altes Mädchen auf der Straße Neulußheim — Wiesental an der Brücke bei der Wallfahrtskirche Waghäusel, während es mit noch etwa 25—30 Mitschülern die besagte Stelle mit dem Fahrrad passierte, von einem bis jetzt noch unbekannten Schnellastkraftwagen mit Anhänger angefahren, zwischen Motorwagen und Anhänger auf den Boden gerissen und tödlich verletzt.

Der Führer des Lastkraftwagens fuhr weiter, ohne sich um die Getötete zu kümmern.

Beschreibung des Fernlastzuges: hellgelber Anstrich, offener Lastkraftwagen, vermutlich Dieselantrieb, Anhänger hellgelber Anstrich.

Die Nachforschungen nach Führer und Fahrzeug verliefen bisher ergebnislos.

Nachgeprüft ist das Alibi folgender Fahrzeuge, auf die die Beschreibung des Tatfahrzeugs zutrifft:
L. K. W. III H — 5 907 nebst Anhänger
L. K. W. III H — 12 447 nebst Anhänger
L. K. W. III D — 15 138 nebst Anhänger

*

p. Neuenbürg, 10. Juli. (Musikfest.) Am Sonntag, den 14. Juli feiert der Musikverein Neuenbürg sein 5jähriges Bestehen. Vor 5 Jahren gelang es unserm jetzigen Dirigenten Joseph Röderer eine Musikkapelle zu gründen. In unserem kleinen Dorf von 400 Einwohnern war es nicht leicht, eine Kapelle ins Leben zu rufen. Zum Gründungsfest am Sonntag haben schon einige auswärtigen Vereine ihr Erscheinen zugesagt. Auch haben wir die Nachbargemeinden zu einem frohen Nachmittag eingeladen. Mittags um ½2 Uhr wird sich ein Festzug durch die Straßen des Dorfes zum Festplatz bewegen. Dort wird der Nachmittag mit einem fröhlichen Beisammensein mit den Nachbarkapellen beschlossen. Abends 8 Uhr ist im Gasthaus zur Traube Tanzmusik. Möge uns der Wettergott am Sonntag schönes Wetter schenken.

J. Petry Wwe. Gegr. 1846 Kaiserstr. 102 Juwelen, Gold- und Silberwaren, Trauringe Anfertigung - Umarbeiten - Reparaturen 63612

Leihbücherei ist stadtbekannt Als Kurzweil — Bücher — Lieferant **Schwarz** Erbprinzenstraße 24 75303

Warum sich quälen 15740 wenn ein Ventilator nur Mk. 16.50 kostet bringt Kühlung, vertreibt Insekten Karrer Amalienstrasse 25a gegenüb. Postscheckamt

Was immer auch Sie suchen Sie finden alles im „Führer"

Unterricht

Fachschule für Elektrotechnik
Elektro-Installat., Elektromechaniker usw. Karlsruhe a. Rh., Adlerstraße 29
Beginn d. neuen Kurses am 1. Okt. 1935. Tagesunterricht, Werkstätten, Prüffeld, Ankerwickelei, Laboratorium für Starkstrom, Schwachstrom und Radiotechnik. Beste Vorbereitung f. d. Meisterprüfung. Auskunft und Prospekt kostenlos durch die Direktion. (15036)

Es ist Ihnen unmöglich
Ihre ganze Kundschaft in unserem Verbreitungsbezirk monatlich zu besuchen Der „Führer" kann Sie durch eine Empfehlung täglich in Erinnerung bringen. — Sollte daraus für Sie kein Vorteil entstehen?

Fachschule für Blechner und Installateure
Höhere Gewerbeschule Karlsruhe (Baden) Adlerstraße 29.
Zwei aufsteigende Semester von je 5 Monaten Dauer.
Beginn des 1. Semesters 1. Oktober 1935. Schluß der Anmeldung 1. Septemb. 1935. Auskunft durch die Direktion. (15036)

Dr.-Titel., (14600) Abitur-Vorbereit., Repetitorium, Wiesbaden 71/Fh.

Abonniert den Führer

Immobilien

Landhaus
Mittelbaden, 2×3 Z. od. Einfamilienhaus, schöne Gegend, ruh. Lage, elektr. Licht, Wasserleitung, reichl. Zubeh., sofort billig zu verkaufen. Angebote unt. Nr. 5286 an den Führer.

Bauplatz
Nähe Tullaschule, 728 qm, billig zu verkaufen. Ang. u. 5339 an d. Führer.

Medizinal-Drogerie
auch mit Haus baldig zu verkaufen. Großer Landort od. Konkurr. Nur Selbstkäufer erhalten Auskunft. Angeb. unter 15798 an d. Führer

Zu verkaufen! landwirtsch. Anwesen
bestehend aus Wohnhaus, Scheuer, Stallung, Hausgarten u. Ackerland, zusammen zirka 100 Ar. (15797 Andreas Gerhardt Ww., Lahr-Burgheim/Bad., Burgbühlstr. 32.

Kleines Wohnhaus
Südstadt (Schützenstr.) mit 3×3 Zim.-Wohnung und 1×4 Zimmer-Wohnung, in gutem Zustand zu verkaufen. Anzahlg. 8—10 Mille. Angeb. unter 14793 an den Führer.

Acker
Gemarkg. Rintheim, zu verk. Zu erfr. u. 5296 im Führer.

Mietwaschküche
in bad. Schwarzw.-Stadt zu verk. Alleiniges, gut eingef. Geschäft, neuzeitlich einger., m. kl. Lokal u. Garten. Angebote unter 15997 an den Führer.

Weiherfeld. 3×3 Z.-Haus
mit Bad u. Garten, freistehend. Eckhaus, wegen Todesfall zu verkaufen. Angebote unter Nr. 16114 an den Führer.

Neubau zu kaufen gesucht
Baranzahlung bis 40 000 ℳ kann gel. werden. Gefl. Ang. alsbald unter 5324 an den Führer.

Eilt! Eilt! Bauspar-Vertrag
Wüstenrot, zu verk. Einbezahlt 1200 ℳ. Angebote unt. 16252 an den Führer

Schönes, dreistöckig. Wohnhaus
mit ca. 2 Ar Gart., 1×3 Z.-Wohnung, 1×2 Z.-W. u. freiwerdender 1×3 Z.-W. mit Mans. samt Zubeh., in ruhiger Lage der Oststadt, weg. Todesfall günstig zu verkaufen. Zu erfr. unter 4831 im Führer.

Gut rentables Wohn- und Geschäftshaus zu verkaufen. Zuschriften unt. Nr. 5247 an d. Führer.

Ihre photographischen Höchstleistungen
zu denen Ihnen unser neuer, panchromatischer PERNOX-Film verhelfen soll, möchten wir durch Geldpreise anerkennen. Was dieser Zeiss Ikon Film leistet, das haben Ihnen teilweise bereits unsere Anzeigen in dieser Zeitschrift gesagt, das werden weitere Anzeigen ergänzen. Welche Motive wir bevorzugt sehen möchten, wie wir die Ankaufspreise nach dem Wert der Einsendungen staffeln, erläutert Ihnen unser Druckblatt: „Photographische Höchstleistungen mit dem panchromatischen PERNOX-Film". Auf Anfordern wird es Ihnen umsonst und postfrei zugesandt durch die Zeiss Ikon A.-G., Dresden 1002
Meisterleistungen durch diese drei: Zeiss Ikon Camera, Zeiss Objektiv, Zeiss Ikon Film!

Ihr Eigenheim bauen, kaufen oder entschulden Sie mit der Bausparkasse Mainz Akt.-Ges. Sie erhalten kostenlos Beratung in der Eigenheim-Schau Karlsruhe, Kaiserstraße 172. Tel. 372 Durchg. v. 9-19 Uhr geöffnet. Eintritt frei! 48.- im Monat Verlangen Sie die wichtige Baumappe mit 50 Eigenheimen für 1.- RM. Bei Voreinsendung durch die Post RM. 1.40 14595

Weinhandlung Mittelbadens
sofort billig zu verpachten mit großer Kellerei, mit elektr. Aufzug, großem Lager und Transportfaßbestand Dampfbrennerei (Abfindung), mit Depplegmator und Faßdämpfer, Mineralwasserfabrik mit Flaschenbestand und guter Kundschaft. Elektr. hydr. Kelterei (2 Körbe mit Becherwerk). Apfelweinbestand zur Zeit 20 000 Liter. Angebote unter Nr. 15998 an den Führer.

Möbel sofort lieferbar
geringe Anzahlung, Rest in kleinen Raten bis zu 4 Jahren durch unsere Finanzierungen. Verlangen Sie kostenlose Auskunft! (12288
Süddeutsche Spar- und Kreditgesellschaft m.b.H., B.-Baden, Luisenstr. 26

Einges. Garten. Baugrundstück
in der Garten-Siedlung Neureut, an Wald u. Straße gelegen, zu verkaufen. Näheres unt. 5346 an den Führer.

Bausparbrief Wüstenrot
zu verk., lautend a. 10 000 RM., wovon 2000 RM. einbez. sind. Ang. u. 5334 an den Führer.

26 Ar großer Obstgarten
bei Ettlingen billig zu verkaufen. Angeb. unter 5363 an den Führer.

Dampf-Bäckerei
gut. Geschäft, Preis 15 000 ℳ, Anzahl. 4000 ℳ, zu verkauf. Angeb. unt. 16115 an den Führer.

Eigenhaus mit Garten
in Gaggenau. (16111)
Anzahlung nur RM. 1961.— bis RM. 2033.—, 4 Zimmer, Kammer, Küche, Bad. Zum 1. August bezugsfertig.
Gagfah
Auskunft und Besichtigung im Musterhaus Ecke Goethe- und Wilhelmstraße u. bei E. Held, Gaggenau, Körnerstraße 3.

Weingut
der Pfalz sucht zahlungskräftige Dauerkunden
Angebote unter 16112 an den Führer.

Während der Ferien wäre die beste Zeit zur Auffrischung Ihrer Matratzen. Für die Aufarbeitung von Rosshaarmatratzen, Umarbeiten in Schlaraffia-Matratzen oder Neuanfertigung von Kapokmatratzen lass Sie sich bitte in unserer erstklassigen gewissenhaft. Ausführung genaue Preisvorschläge machen
Leinen Wäsche Betten Pfülz Herrenstr. 24. 14994

Kapitalien

Darlehen
für jedermann (keine Baugelder) von RM. 200—10000.—; 2—18 Jahre Frist, unkündbar, kl. monatl. Spar- u. Tilgungsraten f. Anschaffungen, Finanzierungen, Umschuldungen, Hypothekenablös. usw. Brandenburg. Darlehnskasse f. Sachwerte u. Hypotheken G.m.b.H. Zweckspartunternehmen, Berlin W 9. :: Hauptwerbestelle für Süddeutschland: München, Sendlinger Straße 75/I. Anfrag. Rückporto beilegen. Serlöse, eingeführte Vertr. ges.
Bezirkswerbestelle Karlsruhe, Hirschstraße 1

Familien-Forschung
im Kreis Lahr/Ettenheim gegen mäßiges Honorar übernimmt Albert Köbele, Grafenhausen, Amt Lahr, Hauptstr. 112. (15380)

Hypotheken
Reelle u. sorgfältige Anlage u. Beschaffung. Kauf und Verkauf von Häusern aller Art.
August Schmitt Hypothekengeschäft Karlsruhe Hirschstraße 43 Telefon 2117 Gegr. 1879. (15733)

Geschäftsm. m. Wirtschaft u. Metzg. sucht 5—6000 Mark auf 1. Hypothek. Zu erfr. unt. 16072 im Führer.

Darlehn
in Teilbeträgen v. 100 bis 2000 RM. von Selbstgeber. Näher. dch. M. Becker, Karlsruhe, Bunsenstr. 2a, Tel. 6279. Rückp. b. Anfragen (12230)

10 000 Mk.
von Privat auf 1. Hypothek auszuleih. Angeb. unt. 16067 an den Führer.

Wer leiht Geschäftsmann 250 Mk. geg. monatl. Rückgabe v. 20 ℳ u. gut. Zins? Eilangeb. u. 16061 an den Führer.

Jugend um Hitler
120 Bilder von H. Hoffmann Text von Baldur von Schirach
Zu beziehen durch den Führer-Verlag G.m.b.H., Abt. Buchhandlg. Karlsruhe, Lammstr., Ecke Zirkel.

Wo drückt Sie der Schuh? Wo schmerzt Sie der Fuß?
Auch Ihnen hilft Rheinberger RECTOSAN
„Rectosan" heißt, richtig u. gesund
Vom 15. — 20. Juli ist die Fußspezialistin der Rheinberger Schuhfabrik hier, Kommen Sie vertrauensvoll; wir beraten Sie ohne Kaufzwang.
Schuh-Roth Waldstraße 42 nächst Amalienstraße 15736

Bezirkssparkasse Staufen

(Öffentliche Verbandssparkasse)

Bilanz per 31. Dezember 1934

Vermögen	RM.	Verbindlichkeiten	RM.
1. Kassenbestand	8 223.38	1. Spareinlagen	4 593 108.78
2. Guthaben bei Banken, Girozentralen und Postscheckamt	308 571.01	2. Giro- und Kontokorrent-Einlagen	151 957.59
3. Wertpapiere	567 992.20	3. Anlehens- und andere Schulden	155 185.72
4. Wechsel	60 270.84	4. Posten der Rechnungsabgrenzung	328.47
5. Darlehen auf Hypotheken	2 918 211.99	5. Rückstellungen	222 144.76
6. Darlehen in lfd. Rechnung an Private	551.211.85	6. Rücklagen:	
7. Darlehen auf Schuldschein	288 074.92	a) gesetzliche Rücklage	61 917.99
8. Darlehen an Gemeinden	247 216.69	b) Sonderrücklage	3 000.—
9. Vorschüsse und Betreibungskosten	11 107.71	7. Reingewinn vom Jahre 1934	5 717.88
10. Einnahmerückstände	214 688.55	8. Avale	3 894.93
11. Grundstücke und Gebäude	14 001.—		
12. Gerätschaften	1.—		
13. Posten der Rechnungsabgrenzung	3 790.—		
14. Avale	3 894.93		
	5 193 361.14		5 193 361.14

Berechnung der Rücklage:

Die gesetzliche Rücklage hat zu betragen: 5% aus RM. 4 745 066.32 = RM. 237 253.31
Sie beträgt auf Schluß des Jahres 1934 RM. 67 635.87
Somit weniger RM. 169 617.44

(15635)

Staufen, den 8. Juli 1935.
Der Vorsitzende des Verwaltungsrats: gez.: Dr. Erlen.
Der Geschäftsleiter: gez.: Lederle.

Öffentliche Verbandssparkasse (Bezirksparkasse) Radolfzell/Bodensee

Bilanz per 31. Dezember 1934

Vermögen	RM.	Verbindlichkeiten	RM.
1. Kassenvorrat	20 071.21	1. Spareinlagen	7 604 293.18
2. Guthaben bei Girozentralen, Banken und Postscheckamt	975 801.84	2. Depositen	10 500.—
3. Wechsel	134 493.26	3. Giroeinlagen	467 517.82
4. Eigene Wertpapiere (Börsenkurs)	1 186 855.50	4. Konto-Korrent-Guthaben	271 552.37
5. Einlage beim Spargiroverband	116 000.—	5. Guthaben der Banken	17 575.14
6. Lombarddarlehen	12 273.11	6. Anlehen	94 255.61
7. Kontokorrent-Kredite	1 206 118.02	7. Ausgabe-Rückstände	1 090.80
8. Feste Hypothekendarlehen	4 437 263.73	8. Gesetzl. Reservefond	395 731.04
9. Grundstückskaufgelder	221 039.78	9. Sonder-Rücklagen	197 500.40
10. Schuldscheindarlehen (Bürgschaft)	455 571.08	10. Geschäftsgewinn 1934	21 962.11
11. Gemeindedarlehen	138 631.20	Avale	RM. 183 022.10
12. Giro-Sollsalden	6 996.30		
13. Grundstücke und Gebäude	42 001.—		
14. Gerätschaften	2.—		
15. Einsrückstände	127 168.57		
16. Betreibungskostenvorschüsse	1 691.88		
Avale	RM. 183 022.10		
	9 081 978.48		9 081 978.48

Berechnung der Rücklage:

Die gesetzliche Rücklage hat zu betragen: 5% aus RM. 8 353 863.38 Gesamteinlagen = RM. 417 693.15
Sie beträgt am 31. Dezember 1934 = RM. 417 693.15.

(15643)

Radolfzell, den 21. Juni 1935.
Der Verwaltungsratsvorsitzende: Speer, Bürgermeister.
Der Geschäftsleiter: Sussann.

Öffentliche Verbandssparkasse Steinen

Bilanz per 31. Dezember 1934

Aktiva.		RM.
Kasse		8 893.93
Komm. Landesbank und Sparkassen		160 947.10
Reichsbank		981.03
Postscheckamt		460.17
Privatbanken		235.—
Wechselkonto		15 557.21
Konto-Korrent-Kredite		59 436.91
Eigene Wertpapiere		65 825.—
Einlage beim Spargiroverband		24 000.—
Feste Darlehen:	RM.	
a) Hypotheken	492 733.54	
b) Grundstückskaufgelder	17 654.80	
c) Schuldscheindarlehen	114 737.95	
d) Lombard Darlehen	3 190.—	
e) Gemeinde-Darlehen	100.—	
f) Aufbringungskonto bürgender Gemeinden	25 648.72	654 065.01
Giro-Soll-Salden		2 462.71
Betreibungskosten		880.55
Zinsenrückstands-Konto		24 151.27
Posten der Rechnungsabgrenzung		1 429.77
Gebäude-Konto		18 250.—
Gerätschaften		2 300.—
Bürgschaften (Avale) = RM. 4000.—		
		1 039 375.66

Passiva.		
Spareinlagen		924 803.75
Giroeinlagen		75 146.28
Konto-Korrent-Einlagen		677.50
Privatbanken		2 744.84
Posten der Rechnungsabgrenzung		92.53
Rücklagen:		
Reservefond	RM. 33 215.35	
Reingewinn 1934	RM. 2 695.41	35 910.76
Bürgschaften (Avale) = RM. 4000.—		
		1 039 375.66

Berechnung der Rücklagen.
Gesetzliche Rücklage:

Die gesetzliche Rücklage betrug auf Ende des Vorjahres	31 977.85
Umsatz vom lfd. Jahr:	
im „Haben" (Zuschreibungen)	1 237.50
hierzu Geschäftsgewinn im lfd. Jahr	2 695.41
	35 910.76
Die gesetzliche Rücklage soll lt. Satzung betragen 5% aus RM. 1 000 627.53	50 031.35
mithin Fehlbetrag	14 120.59

	Spareinlagen	Giro-Einlagen	Kto.-Korrent	Depotkunden
Anfang 1934	2 464	181	26	24
Zugang	150	31	3	5
	2 614	212	29	29
Abgang	371	5	4	2
Ende 1934	2 243	207	25	27

insgesamt 2 502 Konten.

Lassen Sie sich bei Neuanschaffungen und Aufarbeitungen von uns unverbindlich beraten

Den Ruf für gute Betten

hat seit Jahrzehnten
das Wäsche- und Bettenhaus 15687

Christ. Oertel

Jetzt Kaiserstraße **191, Beachten Sie stets unsere Schaufenster**

Rekrutensträuße

Plaketten, Bänder usw.
liefert in großer Auswahl nur an Wiederverkäufer

Firma Heinrich Falke

Karlsruhe i. B., Rüppurrerstraße 59
15621 Fernsprecher 1671, Telegr. Adr. Blumenfalke

N. S. Frauenschaft Abtg. Volkswirtschaft-Hauswirtschaft

Am Mittwoch, den 17. Juli nachmittags punkt 4 Uhr im Vortragsraum, Kaiserstraße 101

Vortrag von Frau Himmelsbach über: 16002
„Die Verwendung der deutschen Haferflocken"
mit Vorkochen und Backen. Kostproben werden verteilt!
Eintritt frei — Nichtmitglieder 20 Pfg.

Mit Aussichts-Allwetterwagen der Reichspost

8 Tage in den **Thüringer Wald**

mit voller Verpflegung und Unterkunft 68 RM. am 22. Juli, 3. August, 17. August, 31. August und 14. September. Standort Bad Stützerbach. Von hier aus Freifahrten nach der Wartburg, Schmalkalden und Bad Liebenstein, Bad Friedrichroden, Oberhof, Suhl, Weimar, Erfurt, Bad Berka, Blankenburg, Saalfeld (Feengrotten), Bad Schwarzburg, Jlmenau, Koburg, Bamberg, Bad Kissingen usw.

15649 Auskunft bei allen Postanstalten, und im
Reisebüro Kaiserstrasse 148 - Telephon 7240

Auch Sie müßten Ihr Rundfunk-Gerät einmal gründlich nachsehen lassen! Rufen Sie **6743**

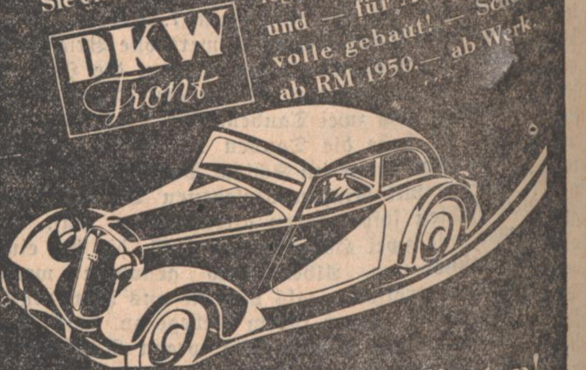
RADIO-DUFFNER

Das bekannte Fachgeschäft
mit moderner Reparatur-Werkstätte

Karlsruhe, Markgrafenstr. 51, beim Rondellplatz
Besuchen Sie unverbindlich die neuen Vorführräume 10453

Sie dürfen anspruchsvoll sein -

auch wenn Sie sparen wollen. Wagen mit sportlich schöner Form, mit Frontantrieb und Einzelradfederung, mit dem leistungsstarken ventillosen Zweitaktmotor und vor allem mit nur ca. 6 Liter Kraftstoffverbrauch auf 100 km — also Wagen mit den höchsten Qualitätsmerkmalen — erhalten Sie jetzt ja schon in der niedrigsten Preisklasse. — Fahren Sie einen DKW-Front 18 PS, er ist billig, überlegen sparsam im Betrieb und — für Anspruchsvolle gebaut! — Schon ab RM 1950.— ab Werk.



Mit DKW fährst Du am billigsten!

THEODOR LEEB

DKW-Spezialhaus für Automobile und Motorräder
Karlsruhe a. Rh., Kriegsstraße 130 - Telefon 2654/55
Spezialwerkstätte Baumeisterstr. 3 / DKW-Elektrodienst

5000 Jahre Hakenkreuz in 600 Bildern

Jörg Lechler

Vom Hakenkreuz

Die Geschichte eines Symbols

2., erweit. u. verm. Aufl. VII, 90 Seiten m. 600 Abb u. 1 farb. Taf. 1934. gr. 8° RM. 3.75

Mit einem schier unerschöpflichen Bilderschatz führt uns das Buch durch Erdteile und Jahrtausende

Dr. Radig schrieb darüber im „Mannus":
Dieses Buch atmet den Geist völkischen Aufbruches. Gerade deshalb ist es von disziplinierter Wissenschaftlichkeit beherrscht. Es enthält ein gut Teil deutsches Volkstum, das jedem erschlossen werden muß.

Führer-Verlag G. m. b. H., Abt. Buchhandlung, Karlsr., Lammstr., Ecke Zirkel. — Führer-Verl., G.m.b.H., Geschäftsstelle Offenburg, Hauptstr. 82. Führer-Verlag G.m.b.H., Geschäftsstelle Baden-Baden, Leopoldsplatz.

Nachlaß
nach Preisgruppe „C"

Friedrichshof

heute ab 4 Uhr großes

Gartenfest

mit verstärktem Orchester.
Preisschießen und Tanz
Ausschank ff. Sinner Biere 16116

Anzeigen „im Führer"
haben immer großen Erfolg!

15692

Dirndlstoffe

in
Baumwolle, Wolle, Kunstseide
in großer Auswahl

Leipheimer & Mende

Alle Badener
wohnen in **Berlin** im **Hotel Deutscher Kaiser,** Saarlandstraße 107/109 zwischen Anhalter und Potsdamer Bahnhof. Familienhotel I. Ranges mit jeglichem Komfort. Zeitgemäße Preise. — **Beste Fahrverbindungen.**

Kombinator-Dauerwellen
Mein größter Erfolg!
Unverwüstlich für Reise, Sport, Bad
SALON ADAMS
13388 Douglasstr. 14 — Fernruf 7109
Erstkl. Behandlung! — Mäß. Preise!

Jubiläums-Fensterausstellung
1835 Ernst Kundt 1935
G. M. B. H.
Buchhandlung u. Antiquariat
Karlsruhe, Kaiserstraße 124a

Die Familie des Buchhändlers Ernst Kundt:
„Bild und Buch"
3. Sohn: Ernst Kundt, Kinderbild v. Paul Schultze, Naumburg
Tochtermann: Arnold Ruge Ölbild v. Osk. Hagemann, K'ruhe
Büste v. Ludwig Rösch, München
Buchauslage: Völkische Vorkämpfer
Unser seit Jahrzehnten aufgebautes Lager entspricht den größten Anforderungen. 14023

Todesanzeige

Heute morgen ½3 Uhr verschied nach langem mit großer Geduld ertragenem Leiden, welches er sich im Felde zugezogen hatte, mein inniggeliebter Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater

Heinrich Seith
Huf- und Wagenschmied
im Alter von 57 Jahren. 16069

Karlsruhe, Marienstraße 17
In tiefer Trauer:
Frau Elise Seith nebst Kinder und Anverwandten

Beerdigung findet Montag, 15. Juli, 13.30 Uhr statt

Nachruf

Am Freitag, den 12. Juli 1935, 18.00 Uhr, verschied unser treuer Kamerad

SA-Mann Friedrich Eberschwein

nach kurzer schwerer Krankheit.
Wir werden sein Andenken treu bewahren!
Zur Beisetzung am Montag, den 15. Juli, tritt der Sturm 15.20 Uhr im Weiherhof in Durlach an. Beteiligung ist Ehrenpflicht.

Der Führer des Sturmes 51/R 109
Schlicker
16073 Obertruppführer

Versteigerungen

Versteigerung.

Am 15. Juli 1935, vorm. 10 Uhr und nachm. ½3 Uhr, versteigere ich aus verschiedenem Besitz u. A.
Mahag. Barockmöbel, Schreibtisch, Bücherschränkchen, Waschkommode mit Marmor, Nachttische, ein und zweitürige Schränke, Bettstellen, Küchenschränke, 2 Gasherde,

1 Stutzflügel fast neu

Teppiche, Eisschränke, Blumenständer, Flurgarderoben, gr. Feuerlöscher, Schreibtisch mit eingebauter Kasse,

3 Schreibmaschinen

2 Schweißapparate, Fahrrad, 1 gr. P. Bücher, 2 Modelldampfmaschinen, Geschirr, Bilder, 1 P. Kupferstiche, Zier- und Aufstellgegenstände. 16154
und v. Ungenanntes mehr.
Besichtigung jederzeit v. d. Versteigerung.
Franz J. S. Schwer,
Zirkel 27, Telefon Nr. 4852.

Zwangs-Versteigerung.

Am Dienstag, den 16. Juli 1935, nachmitt. 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, Pfandlokal, Herrenstraße 45a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentl. versteigern:
1 Bodenteppich, (Plüsch), 1 Bücherschrank, 1 Bandsäge, 1 Schreibtisch mit Aufsatz, 1 eis. Bettstelle, weiß, 1 Zimmerbüfett, 1 Kleiderschrank, versenkb. Singer-Nähmaschine, 1 Gasherd, 1 Vertiko, 1 Ruhebett m. Decke, 1 Klavier, 1 Klaviersess., 1 Korbmöbelgarnitur.

Karlsruhe, den 13. Juli 1935.
Ziegler,
Gerichtsvollzieher. (15741)

Lest den „Führer"

Mondschein-Fahrt
m. M.-S. „Enderle v. Ketsch",
Mittwoch, d. 17. 7., von 20½—23 Uhr.
Fahrpreis: RM. 0.80, Kinder RM. 0.40.
Musik an Bord (Restauration).
Alle Mittwoch u. Samstag Kaffeefahrten von 15.30—18 Uhr. Fahrpreis RM. 0.50. Kinder die Hälfte. (5348)
Die Schiffleitung.
Kartenvorverkauf: Lloydreisebüro, Verkehrsverein, Ritterstraße.

Gute Bücher
Leihbücherei - Herrenstr. 3
einzeln u. im Abonnement.
Versand nach auswärts

Bodenbeizen, -Lacke, -Oele, Parkettputzöle, Stahlspäne, streichfertig. Farben u. Lacke
Drogerie Otto Mayer
Wilhelmstraße 20 14283

Von 7 Mann zum Volk
v. Wilh. Faluderl.
Eine illustr. Geschichte d. NSDAP. und der SA. Der Verfasser ist der bekannte Schriftleiter des „Angriff".
Führer-Verlag G.m.b.H., Abt. Buchhandlung

Todes-Anzeigen
für die Montagausgabe können erledigt werden, wenn der Anzeigenwortlaut bis
Sonntag abend 8 Uhr
in d. Briefkasten, Kaiserstraße 88a geworfen wird.

Todesanzeige

Donnerstag nacht 10 Uhr entschlief nach kurzer, schwerer Krankheit unsere liebe, treubesorgte Tante

Fräulein **Luise Lutz**

im Alter von 84 Jahren.
Feudenheim, den 11. Juli 1935
Schwanenstr. 67

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Luise Rudolf, geb. Tridant
Hans Rudolf
Elfriede Hellfarth
Ruth Hellfarth 5338

Die Beerdigung findet Montag, 15. Juli, 3½ Uhr in Karlsruhe statt.

Gott hat heute unsere liebe Mutter und Schwester

Julie Schaab geb. Haag
Pfarrwitwe

nach kurzer Krankheit im Alter von 78 Jahren in die ewige Heimat abgerufen.

Karlsruhe, den 12. Juli 1935
Leopoldstr. 16 5356

In tiefem Schmerz:
Anna Schaab, Hauptlehrerin, Pforzheim
Frida Schaab, Oberin, Kandern
Hermine Herrlen, Arzt Wwe. geb. Schaab Waiblingen
Erna Schaab, Diakonissenlehrerin
Rosalie Haag

Trauerfeier: Montag, den 15. Juli, vorm. ½10 Uhr in der Friedhofskapelle. Beerdigung: Montag, den 15. Juli, nachm. 3 Uhr, in Schriesheim a. d. Bergstraße.

Verschiedene kleine Anzeigen

Kinderwagen
werd. repariert, Verdecke erneuert bei A. Jörg, Amalienstr. 59, Tel. 2486. 13872

Lichtpausen
fertigt schnell **Fritz Fischer, Papierhandlung und Lichtpauserei, Kaiserstr. Nr. 128, Tel. 1072.** Ozalid-Fabriklager. (73674)

Massagen
fachm. Beh., H. W., Wilhelmstr. 10, III. (5322)

Von 7 Mann zum Volk
v. Wilh. Faluderl.
Eine illustr. Geschichte d. NSDAP. und der SA. Der Verfasser ist der bekannte Schriftleiter des „Angriff".
Führer-Verlag G.m.b.H., Abt. Buchhandlg., Karlsruhe, Lammstraße 1b.

Amtliche Anzeigen

Bruchsal

Ueber das Vermögen des Frl. **Emilie Müller,** Ziegeleibesitzerin in **Unteröwisheim,** wurde heute nachmittag 5 Uhr **Konkurs** eröffnet. Konkursverwalter ist Rechtsanwalt Dr. J. Kaspar in Bruchsal, Schillerstraße 1. Konkursforderungen sind bis zum 6. August 1935 beim Gerichte anzumelden. Termin zur Wahl eines Verwalters, eines Gläubigerausschusses, zur Entschließung über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, sowie die Einstellung des Verfahrens mangels Masse, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen ist am Samstag, den 10. August 1935, vormittags 9 Uhr, vor dem Amtsgericht hier, 2. Stock, Zimmer 11. Wer Gegenstände der Konkursmasse besitzt oder zur Masse etwas schuldet, darf nichts mehr an den Gemeinschuldner leisten. Der Besitz der Sache und ein Anspruch auf abgesonderte Befriedigung daraus ist dem Konkursverwalter bis 6. August 1935 anzuzeigen. (15645)

Bruchsal, den 11. Juli 1935.
Amtsgericht III.

Bühl

Bekanntmachung
Schweinemarkt in Bühl.

Wegen Ausbruchs der **Maul- und Klauenseuche in Weitenung** ist die Abhaltung des **Schweinemarktes** in **Bühl untersagt.** (15638)

Bühl, den 12. Juli 1935.
Bezirksamt.

Bekanntmachung
Ausbruch der Maul- und Klauenseuche in Weitenung.

Im Gehöft des **August Mußler** in **Weitenung, Haus 19,** ist die **Maul- und Klauenseuche** ausgebrochen. Es werden hiermit folgende Anordnungen getroffen:

A. **Der Sperrbezirk** wird gebildet aus der Gemeinde Weitenung, ausgenommen Ortsteil Witschtung, mit den aus den §§ 156 bis 168 A. V. sich ergebenden Wirkungen.

B. **Das Beobachtungsgebiet** umfaßt den Ortsteil **Witschtung der** Gemeinde Weitenung (§§ 166—168 A. V.).

C. **In den 15 km Umkreis** fallen die Gemeinden des Amtsgerichtsbezirks Bühl und die Gemeinde Sinzheim (§ 168 A. V.).

Bühl, den 12. Juli 1935. (15638)
Bezirksamt.

Ettlingen

Wiesen-Wässerung

Die bereits begonnene **Wiesenwässerung** ist nach dem Ermessen der **Feldhut** bzw. seitens der von der Stadt beauftragten **Wässerer** durchzuführen. Jedes unbefugte Eingreifen der Wiesenbesitzer (Herausnehmen, Aussetzen und Umstellen der Fallen) wird streng bestraft.

Ettlingen, den 12. Juli 1935.
Der Bürgermeister.
(15636)

Gaggenau

Bekanntmachung.
Umstellung der Hybriden betr.

Auch in diesem Jahr findet die Umstellung alter Hybriden-Anlagen statt. Die Entschädigungssätze für beseitigte Hybriden werden für beste Anlagen auf 15.— RM., für weniger gute auf 12.—, 10.— und 8.— Reichsmark je Ar festgesetzt. Die gleichen Entschädigungssätze gelten auch für die sogenannten Zwangshybriden. 15634

Anmeldungen für die Umstellung der Hybriden werden bis **spätestens 25. Juli 1935 im Rathaus Zimmer Nr. 8 entgegengenommen.**

Gaggenau, den 11. Juli 1935.
Der Bürgermeister.
Dietz.

Bekanntmachung.

Es wurde in letzter Zeit wieder sehr darüber Klage geführt, daß hauptsächlich Motorradfahrer in derart geräuschvollem Tempo durch die Straßen der Stadt fahren, daß die Nachtruhe der Einwohner gestört wird. Ganz abgesehen von der hohen Strafe, die die rücksichtslosen Ruhestörer zu erwarten haben, werde ich die Entziehung des Führerscheins bei der zuständigen Behörde beantragen. (15640)

Gaggenau, den 12. Juli 1935.
Der Bürgermeister:
Dietz.

Karlsruhe

Einschränkung im Wasserverbrauch

Zur ungestörten Wasserversorgung der gesamten Einwohnerschaft ist es notwendig, daß während der langdauernden Hitzeperiode die Gartenbesitzer das Besprengen der Rasen- und Gartenanlagen nur in der Zeit vor 6 Uhr morgens vornehmen. Die Benutzung des Wassers zum Kühlhalten von Speisen und Getränken muß auf das Notwendigste beschränkt werden. Bei Gebrauch von Gasbadeöfen ist bei etwaigem Wassermangel äußerste Vorsicht geboten.

Da es sich nur um eine vorübergehende Maßnahme im Interesse aller Volksgenossen des Stadtgebietes handelt, wird um Beachtung vorstehender Anordnung dringend gebeten. (16155)

Karlsruhe, den 13. Juli 1935.
Städt. Gas-, Wasser- und Elektrizitätsamt.
Telefon 5350—5358.

Umstellung der Hybriden

Nach dem Erlaß des Herrn Finanz- und Wirtschaftsministers — Abteilung für Landwirtschaft und Domänen — vom 26. Juni 1935, Nr. 18814 **wird die freiwillige Umstellung der Hybriden auch im Jahre 1935 gegen Entschädigung** fortgesetzt. 15450

Das Verfahren bleibt das gleiche wie in den letzten Jahren. Die Anmeldung auf Umstellung von Hybridenanlagen wird bis zum **20. Juli 1935, beim Tiefbauamt, Rathaus Zimmer 96,** entgegengenommen.

Karlsruhe, den 11. Juli 1935.
Städtisches Tiefbauamt.

Ueber den landwirtschaftlichen Betrieb des **Emil Heinrich Roth, Landwirt und Zimmermann** in **Liedolsheim,** wurde **heute 17 Uhr** das **Entschuldungsverfahren** eröffnet. Entschuldungsstelle ist das Entschuldungsamt in **Karlsruhe, Stefanienstr. 54.** Alle Ansprüche an den Betriebsinhaber sind bis **zum 15. August 1935** beim **Entschuldungsamt anzumelden.** Dabei ist der genaue Zeitpunkt der Entstehung des Anspruchs anzugeben. Die Gläubiger haben die in ihren Händen befindlichen Schuldurkunden bis zu diesem Tag dem Entschuldungsamt einzureichen. 15644

Karlsruhe, den 9. Juli 1935.
Entschuldungsamt.

Offenburg

Nachdem die Antragsteller **Josef Wilhelm Laug, Jos. S.,** Landwirtseheleute in **Urloffen,** ihren Antrag auf Eröffnung des landwirtschaftlichen **Entschuldungsverfahrens** zurückgenommen haben, wird das Verfahren gemäß § 21 Abs. 3 Schuldenregelungsgesetz **eingestellt.** (15646

Offenburg, den 10. Juli 1935.
Entschuldungsamt.

Auf Antrag des Betriebsinhabers wurde für den Landwirt **Franz Anton Vogt** in **Nesselried** das landwirtschaftliche **Entschuldungsverfahren** heute 12 Uhr eröffnet. Die Aufgaben der Entschuldungsstelle werden durch das Entschuldungsamt Offenburg wahrgenommen. Die Gläubiger werden aufgefordert, ihre Forderungen bis spätestens 15. Aug. 1935 beim Entschuldungsamt anzumelden und die in ihren Händen befindlichen Urkunden vorzulegen.

Offenburg, den 10. Juli 1935.
Entschuldungsamt. (15647

Rastatt

Für den Bauer **Franz Stürmlinger** und dessen **Ehefrau Frieda** geb. Reichert in **Würmersheim,** wurde heute 16 Uhr, gem. § 4 des Gesetzes zur Regelung der landw. Schuldverhältnisse vom 1. Juni 1933 das **Entschuldungsverfahren** eröffnet. Zur Entschuldungsstelle wurde die **Bezirkssparkasse Durlach** ernannt. Die beteiligten Gläubiger werden aufgefordert, alle Ansprüche gegen die Betriebsinhaber bis spätestens **20. August 1935** unter Angabe der Zeit der Entstehung und der Art des Anspruchs, getrennt nach Kapital und Zinsen, bei dem Entschuldungsamt Rastatt oder der Entschuldungsstelle anzumelden.

Schuldurkunden und sonstige Nachweise sind mit einzureichen. (15648

Rastatt, den 11. Juli 1935.
Entschuldungsamt.

Amtliche Versteigerungen

Karlsruhe

Zwangs-Versteigerung.

Im Zwangsweg versteigert das Notariat am **Dienstag, den 24. September d. J., vormittags 11 Uhr, im Rathaus in Neuburgweier** das **Grundstück der Sofie Kastner, Dienstmädchen in Neuburgweier auf Gemarkung Neuburgweier.**

Die Versteigerungsanordnung wurde am 11. Juni 1935 im Grundbuch vermerkt. Rechte, die zur selben Zeit noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sie werden sonst im geringsten Gebot nicht und bei der Erlösverteilung erst nach dem Anspruch des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Zuschlag aufheben oder einstweilen einstellen lassen; sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstands. (15641)

Die Nachweise über das Grundstück samt Schätzung kann jedermann einsehen.

Grundstücksbeschrieb:
Grundbuch Neuburgweier Band 2 Heft 10 Lgb. Nr. 8c: 5 a 94 qm Hofreite mit Gebäulichkeiten und Hausgarten. Schätzungswert: 3500.— RM.

Karlsruhe, den 10. Juli 1935.
Notariat II
— **als Vollstreckungsgericht.** —

Offenburg

Im Zwangsweg versteigert das Notariat am **Donnerstag, den 26. September 1935, vorm. 11 Uhr,** im Rathaus in **Eberswaier** die Grundstücke des **Franz Kuderer,** Ratschreibers in **Eberswaier** und der **Anna Kuderer ebenda,** auf Gemarkung Eberswaier.

Die Versteigerungs-Anordnung wurde am 21. Dezember 1934 im Grundbuch vermerkt.

Rechte, die zur selben Zeit noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sie werden sonst im geringsten Gebot nicht und bei der Erlösverteilung erst nach dem Anspruch des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Zuschlag aufheben oder einstweilen einstellen lassen; sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstands.

Die Nachweise über die Grundstücke samt Schätzung kann jedermann einsehen.

Grundstücksbeschrieb:
Grundbuch Eberswaier,
Band 9, Heft 6:
Lgb.-Nr. 893a: 21 a 14 qm Ackerland, Gewann im Weingarten, Schätzung: 680.— RM.;
Lgb.-Nr. 640: 16 a 26 qm Wiese, Gewann Obere Riedhalle, Schätzung: 350 RM.;
Band 1, Heft 10:
Lgb.-Nr. 2772/3: 10 a 39 qm Ackerland
11 a 31 qm Wiese

zus. 21 a 70 qm
Gewann: Im Wassergraben;
Lgb.-Nr. 2772/1: 48 a 14 qm Ackerland
Gewann: Im Wassergraben.
Zus. Schätzung: 1800.— RM.

Notariat II (15639)
als Vollstreckungsgericht.

Tiermarkt

Fehlerfreie, nur gt.
Nutzkuh
zu kf. ges. Ang. u. 16156 an d. Führer

Wegen genüg. Nachzucht gebe noch ab einen kleinen Posten
Vielleger-Enten
einjähr. Legeleistung über 200 Eier pro Jahr. (5308

Leghorn-Hennen
ein- u. zweijährig. Geflügelh. Adlerhorst", Rhe. Bulach, bei Scheibenhardt.

Kl. Hund
(Mäusefänger) gesucht. Angebote unt. 5322 an den Führer.

Kanarienvogel
entflogen. Bitte abzugeb. Ritterstr. 18, Bad. Weinst. (5369

Wellensittich
blau, entflogen. Geg. Bel. v. 10 ℳ abzugeben Nordstr. 29, bei Ries. (16102

Mädel im Dienst
Das Dienstbuch für den B.D.M.
Preis in Leinen gebunden 2.85 Mark. Herausgegeben v. d. Reichsjugendführg. mit Geleitwort von Baldur v. Schirach.

Die nationale Erhebung 1933
Ein Gedenkbuch, das in die Hand jedes Deutschen gehört. In 130 Bilddokumenten mit Text die historischen Augenblicke des erwachten Deutschland
Zu beziehen im Führerverlag GmbH., Abt. Buchvertrieb, Karlsruhe, Führer-Verlag G.m.b.H., Geschäftsstelle Offenburg, A.-Hitler-Haus, Führer-Verlag G.m.b.H., Geschäftsstelle Bad.-Baden, Leopoldspl.

Beachten Sie die amtlichen Anzeigen, es ist Ihr eigener Vorteil.

FÜR JHRE GESUNDHEIT!
Chattia-Quelle
Mineral — Sprudel
Das ärztlich empfohlene Heil- und Tafelwasser, vorzüglich geeignet zum Mischen von Wein
BAD VILBEL Seit 1872

Alleiniger General-Vertreter für Karlsruhe und Umgebung:
Otto Baum, Yorckstr. 12, Tel. 3331
15706

SCHULZ
Gardinen
Stores
Dekorationen
Teppiche
Läufer / Vorlagen
Tisch- u. Diwandecken
Waldstr. 37/39, gegenüber dem Resi
Bitte, beachten Sie unsere 4 Schaufenster. 15693